MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

565 (4.12.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137453

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch der Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“. Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 565. Mittwoch, 4. Dezember 1907. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Dezember 1907.

Das Ringen des Reichskanzlers mit dem Zentrum

nimmt unentwegt seinen Fortgang in Wort und Schrift. Die Etatsdebatten im Reichstag boten dem Reichskanzler die willkommene Gelegenheit, nochmals urbi et orbi zu verkünden, daß das Tischtuch zwischen ihm und dem Zentrum für immer zerschnitten sei, wie sie ihm die Gelegenheit boten das Wesen der Blockpolitik nochmals zu definieren. Nebenher geht die Bekämpfung des Zentrums in Bülows Organ, der „Südd. Reichskorresp.“ Kürzlich setzte sie sich mit dem Zentrum über die Polenpolitik auseinander, heute über die politischen Sitten. Der Artikel ist von erfrischender Grobheit und Deutlichkeit. Als ein weiterer Beitrag zur Blockpolitik des Reichskanzlers stehe er hier:

Niedliche Sachen gegen den Reichskanzler leistet sich die „Köln. Volksztg.“ in ihrem Bericht über die Sitzung des Reichstages vom letzten Freitag. Erstens soll es in einem Gegensatz zu den Erklärungen des Fürsten von Bülow geschehen sein, daß der Kriegsminister General von Einem die „Potsdamer Verhältnisse“ unumwunden eingestanden habe. Das sind Flausen! Herr von Einem hat sich gegen die Verallgemeinerung weniger Einzelfälle ebenso scharf ausgesprochen, wie der Reichskanzler. „Meine Herren, das ist eine furchtbare und böse Uebertreibung, die sich niemand hätte zu schulden kommen lassen dürfen. Wenn es einzelne sind, so werden diese einzelnen entfernt, aber die Gesamtheit bleibt gesund.“ Diese Worte des Kriegsministers richten sich gegen jeden, der unbestimmte Gerüchte über die Verseuchung ganzer Regimenter aufbringen oder weiter tragen will. Genau so hat auch der Reichskanzler gesprochen. Zweitens behauptet der Berichterstatter der „Köln. Volksztg.“, das Militärkabinett sei von Bülow ostentativ bloßgestellt worden. Ein dreister Anschwärzungsversuch! Der Reichskanzler hatte bei Zurückweisung des gegen die Armee verbreiteten allgemeinen Geredes ausdrücklich bemerkt, daß er in der Aufklärung von Einzelheiten dem Kriegsminister nicht vorgreifen wolle. Drittens will der Gewährsmann der „Köln. Volksztg.“ insinuieren, die Quelle, aus der General von Einem eine dem Grafen Hohenau vom Verdacht reinigende Auskunft erhalten habe, sei wohl Fürst Bülow gewesen. Dabei hat gerade in der Rede, über die der Zentrumsjournalist berichtet, der Kriegsminister die Stellen, bei denen er sich über den Grafen Hohenau erkundigt, deutlich bezeichnet und es gehört ein außergewöhnliches Maß von Verkehrtheit dazu, in diesem Zusammenhang den Reichskanzler als einen Kronzeugen für die Unschuld des Grafen Hohenau hineinzubringen. Das macht in sieben Zeilen drei Abweichungen von der Wahrheit und zwar solche, die man nicht im unbewußten Zustand begehen kann. Die „Köln. Volkszeitung“ liefert damit einen Beitrag von der Verrohung unserer politischen Sitten, die gelegentlich auch in der Zentrumspresse beklagt wird. Der Reichskanzler aber scheint bei den Herren allerdings für vogelfrei erklärt worden zu sein.

Fortschrittlicher Katholizismus.

Das erste Heft des „Zwanzigsten Jahrhundert“, des „Organs für fortschrittlichen Katholizismus“, liegt nunmehr vor. Es bringt eine ausgezeichnete programmatische Erklärung, die von dem neuen verantwortlichen Chefredakteur Dr. Th. Engert verfaßt ist. In einem bezeichnenden Kontrast zu den so unschönen Ausfällen der Zentrumspresse auf diesen Mann, der um seiner Ueberzeugung willen als Benefiziat von Ochsenfurt die Strafe der Exkommunikation auf sich genommen hat, weil sein Werk über die Schöpfungsgeschichte mit ihrem wissenschaftlichen Vorwort den augenblicklichen Machthabern in der Kirche nicht gefiel, steht dieses Programm, das also ausklingt:

„Der Mensch ist das Produkt der Vergangenheit, der Erbe seiner Vorfahren. In der Seele des modernen denkenden Katholiken wird eine lebhafte Spannung erzeugt: er will sich nicht losreißen vom Erbe, das ihm die Kindheit in die Seele gesenkt, und doch widerstrebt sein Innerstes den mannigfaltigen seelenlosen Formen der Kirchlichkeit. Das ist das Problem der Gegenwart im Katholizismus. Auf der einen Seite steht das Individuum, das nach Befreiung, Befriedigung strebt, das eine Seele in der Religion sucht, und auf der anderen Seite die gewaltige Organisation der Kirche, wie sie sich seit dem 13. Jahrhundert herausgebildet hat, ein kirchlicher Absolutismus, der an die Stelle der Gesamtheit trat, der zu dienen sein Beruf sein sollte. Diese Krisis mußte kommen; auf allen Lebensgebieten ist das Recht der Persönlichkeit zur Anerkennung gelangt, und wäre es auch mittels revolutionärer Gewalt. Diesem Drang steht der kirchliche Konservativismus unverständlich, mit hilfloser Reaktion entgegen. Hier einzusehen ist unsere Aufgabe. Ein heißer Kampf wird es werden, aber treu dem Panier der Wahrheit und des Menschenglückes wollen wir ihn kämpfen, voll Vertrauen auf das Wort: „Die Wahrheit wird euch freimachen!“

Sozialdemokratische Verkehrssitten.

Zu unerhörten Auftritten kam es in Lübeck in einer bürgerlichen Versammlung, in der der Generalsekretär der Hirsch-Dunckerschen, Erkelenz-Berlin, über Arbeiter und Liberalismus sprach. Die anwesenden zahlreichen sozialdemokratischen Gewerkschaftler beschimpften Erkelenz in nicht wiederzugebender Weise. Als der Vorsitzende eingriff, wurde auch er beleidigt. Unter Toben und Drohen drangen einige augenscheinlich betrunkene „Genossen“ auf die am Vorstandstische Sitzenden ein, doch verhinderten hier die Bürgerlichen, die in der Mehrzahl waren, einen Angriff. Die Sozialdemokraten drängten hierauf unter ohrenbetäubendem Lärm teilweise zum Saale hinaus; ein anderer Teil ballte sich aber am Ausgang zusammen und machte durch wüsten Lärm jede weiteren Darlegungen Erkelenz' im Schlußwort unmöglich. Ein Vorstandsmitglied, das an die besonneneren Elemente unter den Sozialdemokraten appellierte, erhielt einen Fußtritt gegen den Leib. Die Bürgerlichen stimmten nunmehr: „Deutschland, Deutschland über alles“ an, worauf sich die Sozialdemokraten vergeblich bemühten, den gewaltigen Sang durch ihre Internationale zu übertönen. Erst nach etwa 20 Minuten räumten sie den Saal. Rechtsanwalt Fehling kündigte daraufhin an, daß in den nächsten Tagen mit Erkelenz als Referent eine neue Versammlung stattfinden solle, um Abrechnung mit den Gewerkschaftlern zu halten.

Der sächsische Finanzminister gegen direkte Reichssteuern.

Bei der Etatsberatung in der Ersten sächsischen Kammer führte Finanzminister v. Rüger aus, die Bestrebungen, die Reichseinnahmen durch direkte Steuern zu vermehren, stellten die Existenz der Bundesstaaten aufs Spiel. Diesen müsse die direkte Steuerkraft des einzelnen Staatsbürgers überlassen bleiben. Mache man es ihnen unmöglich, aus dieser Quelle den erheblich steigenden eigenen Bedarf zu decken, so müsse die Förderung der Kulturaufgaben der Einzelstaaten rettungslos zum Stillstand gelangen. Das sei der Anfang vom Ende der deutschen Bundesstaaten. Der Finanzminister betonte die staatsrechtlichen und steuertechnischen Schwierigkeiten der Erhebung von direkten Reichssteuern in den Einzelstaaten. Derartige Steuern seien auch unvereinbar mit dem Geist der Reichsverfassung. Der Bundesrat habe das Recht und die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die politische und finanzielle Selbständigkeit der Einzelstaaten erhalten bleibe.

Roosevelts Botschaft.

Der Senat und das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten wurden gestern mit einer Botschaft des Präsidenten Roosevelt eröffnet, welche folgendes besagt:

Keine Nation hat größere Hilfsquellen als unsere, und ich glaube, man kann wahrheitsgemäß sagen, daß die Bürger keiner Nation größere Tatkraft und industrielle Geschicklichkeit besitzen. In keiner Nation sind die Grundlagen des Geschäftslebens gesünder als in der unseren, auch in diesem Augenblick. Wenn das der Fall ist, so ist es töricht, Geld aufzusammeln, anstatt es in gesunden Banken zu lassen, denn solches Ansammeln ist die Veranlassung zu der Geldknappheit. Ueberdies führt unser Volk seine Geschäfte in der Regel in ehrlicher Weise, was in gleichem Maße für die Farmer und Fabrikanten, für Eisenbahnen und Banken und für alle unsere gesetzlichen Handelsunternehmungen gilt. In jeder Gruppe gibt es indessen sicherlich einige, die unehrlich sind, und wenn es sich so verhält, daß diese Erfolg haben oder ihre Uebeltaten ungestraft begehen, so ist ihr Beispiel sehr übel für die Gemeinschaft. Wenn die Uebeltaten solcher unehrlichen Menschen entdeckt werden, so haben auch Unschuldige darunter zu leiden, die von ihnen verführt worden sind. Darüber, daß es nötig ist, erfolgreiche Unehrlichkeit mit fester, entschlossener Beharrlichkeit zu bekämpfen, kann keine Meinungsverschiedenheit bestehen. Die Botschaft geht dann auf den zwischenstaatlichen Handel ein und erklärt, daß nur die nationale Regierung hier die nötige Kontrolle ausüben könne. Das bedeute nicht, daß die Bundesautorität erweitert werden solle, denn eine solche Autorität bestehe schon unter der Konstitution in weitgehendstem Maße. Es bedeute aber, daß die Bundestätigkeit erweitert werden solle. In erster Linie sei eine solche Kontrolle bei den Eisenbahnen nötig. Das Antitrustgesetz solle nicht aufgehoben werden, sondern solle wirksamer gemacht und mit den gegenwärtigen Bedingungen mehr in Einklang gebracht werden. Es solle so verbessert werden, daß es nur diejenige Art von Vereinigung verbiete, die dem allgemeinen Wohl schade. Auch solle die zwangsweise Veröffentlichung von Rechnungen und die Vorlegung der

---

Versunkene Welten.

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

28. (Fortsetzung.)

„Und Du meinst, wo Uwe Jürgens ist, da wäre eine Heimat für mich? Nein, Merret, laß mich meine Straße ziehen. Was meinst Du, was geschieht, wenn ich morgen in den Helhoog gehe und nach dem Kranken frage, der meinetwegen von Uwe beinahe erschlagen wurde? Uwe Jürgen würde toben und wüten und mich vielleicht schlagen und Jens Jürgens, Dein Mann, und das boshafte alte Weib, seine Mutter, würden mich vielleicht aus dem Hause jagen. Soll ich es dahin kommen lassen?“

„Aber Inken, bist Du den ganz von Sinnen? Du willst doch nicht etwa auf den Helhoog gehen und den Kranken pflegen?“

„Nicht? Wäre es nicht unsere Pflicht? Hat der Doktor nicht das Recht, Uwe Jürgens vor das Gericht zu fordern? Hat er ihn nicht an Leib und Seele bedroht?“

„Du darfst nie, nie wieder den Helhoog betreten,“ schrie Merret auf. „Versprich es mir, Inken, aus Barmherzigkeit.“

Das Mädchen sah die Schwester, die mit zitternden Fingern über ihre schwarze Schürze von starrer Seide strich, erstaunt mit mit leiser Besorgnis an.

„Was ist Dir, Merret?“

„Nie, nie, Inken, darfst Du in den Helhoog. Jens Jürgen würde es nicht leiden, — er — er traut mir nicht mehr — er ist eifersüchtig auf Ditlef Stöven und nie mehr kann es gut werden, selbst wenn Ditlef Stöven vergessen wollte.“ Nur gepreßt, stoßweise kam alles von Merrets Lippen. Sie hatte angstvoll der Schwester Arm umklammert, die nun ganz erschreckt von dem eben Gehörten, liebreich stützend den Arm um Merret legte.

„Er traut Dir nicht mehr? Auch das noch zu aller Qual! Du, die Du nur für ihn und das Kind lebst, die Du keine anderen Gedanken hast, als Deine Pflicht? Und in dieses Joch wollt Ihr mich auch zwingen? Nein, niemals! Ich bin frei und niemand soll mich wie Dich binden!“

„Inken“ schluchzte Merret auf, während wieder der ungeduldige Ruf Jürgens nach Merret vom Hofe heraufklang.

„Geh hinab, Merret“ gebot Inken sanft, „geh, füge Dich, dulde, leide so viel Du willst, aber ich, ich gehe einen anderen Weg. Ich gehe unsere Welt wiederzufinden, die uns hier verloren ging.“

„Inken, Du darfst nicht fort. Ich würde hier sterben ohne Dich.“

„Nein, Du wirst leben, Merret.“

„Inken versprich mir — — nein, versprich mir nichts, aber ich bitte Dich, aus tiefstem Herzen, bleib! Laß es vergessen sein, was Dir Jens Jürgens und Uwe getan. Ich verspreche Dir auch, dahin zu wirken, daß Dich Jens zu einer Heirat mit Uwe nicht zwingt.“

„Kannst Du mir versprechen, daß Uwe Jürgens morgen den Düshoog verläßt? Nein, Du kannst es nicht. Mit ihm zusammen aber ist meines Bleibens nicht!“

Auf der Treppe werden jetzt Schritte laut und Jens Jürgens Stimme schallte schimpfend durch das Haus.

„Ich muß hinab,“ flüsterte Merret, die Schwester an sich ziehend. „Morgen reden wir weiter, Inken. Schlaf wohl.“

„Schlaf wohl“ gab Inken zurück, einen Augenblick ihre glühende Wange an die der Schwester schmiegend. Dann war sie allein und der leichte Schritt Frau Merrets verhallte auf der Stiege.

Einen Augenblick stand das Mädchen starr und unbeweglich im Mondlicht. Ein finsterer, entschlossener Zug überschattete ihr Antlitz.

Vom Hofe her schallte jetzt auch Uwe Jürgens polternde Stimme. Er schimpfte mit der Magd. Inken hob stolz den Kopf. „Nein, niemals!“ sagte sie dann laut. Sie begann langsam und sorglich ein kleines Bündel zu packen. Zuweilen zuckten die jungen Lippen, als wollten sie weinen, zuweilen war es Inken, als müsse sie vor Schmerz zusammenbrechen, wenn sie an Merret dachte, aber tapfer überwand sie die jähe Verzweiflung, die immer wieder in ihrem Herzen emporstieg. Konnte sie nach dem Vergangenen unter einem Dach mit Uwe Jürgens bleiben? Mußte sie nicht fürchten, daß er von neuem Händel suchte, daß er den Mann dort drüben im Helhog vielleicht gar tötete?

Ein Schauer rann durch die jungen Glieder, eine tödliche Angst, wenn sie daran dachte, daß die beiden einander begegnen konnten, erfaßte sie. Wenn sie fortging, würde Tam Erichs sicher sein. Uwe Jürgens würde nicht wagen, sich ihm zu nahen, wenn sie blieb — sie kannte die Heftigkeit Uwes — so war es wohl um Tam Erichs geschehen. Und sie hatte vor einer kleinen Weile noch das Gefühl gehabt, als gäbe es für sie keinen anderen Weg als Morgen in den Helhoog zu gehen und nach dem Kranken zu sehen und dann so fort, alle Tage und immerzu.

Eine heiße Röte wallte in Inkens Gesicht. Woher kam ihr plötzlich der rasende Schmerz, daß mit ihrem Scheiden vom Düshoog auch der Helhoog mit seinen Insassen für sie verschwand, versank? Was war ihr der Fremde? Sie ließ sich ganz erschreckt auf den Bettrand nieder und starrte vor sich hin. „Er ist krank, ich ängstige mich um ihn,“ stieg es in ihrer Seele empor. „Ja, so ist es,“ flüsterte sie, mit der Hand das Blondhaar aus dem heißen Gesicht streifend und sich langsam erhebend. „Ich kann ja auch nicht bleiben. Ich störe den Frieden in Merrets Haus. Ich muß sie frei machen von der Last meines Daseins, bis sie Jens Jürgens gegenüber einengt und ihr Glück nur hemmt.

Jetzt zündete Inken mit ruhiger Hand die alte Oellampe an. Ihr matter Schein überflammte das enge kleine Mädchenstübchen. Außer der tief in die Wand eingelassenen Bettstelle ent-

MARCHIVUM

Bücher und Papiere zur Prüfung durch Regierungsbeamte vorgesehen werden. In der Botschaft heißt es dann weiter, daß sich die Finanzen des Landes in durchaus befriedigender Lage befinden, was man hauptsächlich dem gegenwärtigen Tarifgesetz verdanke. Die Grundlagen des Schutzzollsystems dürfen nicht geändert werden, aber in einem Lande von so außerordentlichem Wachstum wie die Vereinigten Staaten müßten die Tarifgesetze etwa alle 12 Jahre daraufhin durchgesehen werden, daß durch sie keine übermäßigen oder ungeeigneten Gewinne ermöglicht und daß der auswärtige Handel ermutigt werde. In einem der Präsidentenwahl vorhergehenden Jahre dürfte aber eine solche Frage nicht erledigt werden. Wenn die Steuergesetze revidiert würden, müsse auch die Frage einer Einkommensteuer und Erbschaftssteuer die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber auf sich lenken.

Deutsches Reich.

— (Dementi.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt: Angeblich aus London hat der „Temps" eine Erzählung verbreitet, nach welcher der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, bei seinem kürzlichen Besuch auf dem Schlosse des Herzogs Rohan einen Auftrag Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Zusammenhang mit der Hochzeitsfeier im Hause Orleans zu erledigen gehabt haben soll. Dieser Geschichte ist in der deutschen Presse bereits mehrfach widersprochen worden. Wir möchten bestätigen, daß sie von Anfang bis zum Ende erfunden ist.

— (Die Ostmarkenvorlage). In der gestrigen Nachmittagssitzung der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Ostmarkenvorlage wurde in die Spezialberatung eingetreten. Auf Anregung von konservativer Seite erklärte der Minister für Landwirtschaft, daß die Staatsregierung zwar die Ausstellungen an der Organisation und dem Verfahren der Ansiedlungskommission nicht durchweg als berechtigt ansehen könne, daß sie aber bereit sei, einer Vereinfachung der Organisation der Behörde dahin näherzutreten, daß der Präsident der Ansiedlungskommission in allen laufenden Geschäften, insbesondere bei den Ankäufen, völlig selbstständig zu verfahren befugt sein und daß das Plenum der Kommission nur zu Entscheidungen genereller Natur Beschluß fassen solle. Sodann wurde in die Beratung der Forderung von 300 Millionen Mark eingetreten und diese nach Ablehnung eines konservativen Antrages, diesen Fonds auch aushilfsweise für andere als im Gesetz vorgesehene Zwecke verwendbar zu machen, mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen. Es wurde dann der freikonservative Antrag, den Fonds von 300 Millionen zur Gewährung von Prämien für die Ansässigmachung deutscher Arbeiter verwendbar zu machen, begründet und diskutiert. Der Minister stimmte der Anregung zu. Dann vertagte sich das Haus auf morgen.

Badische Politik.

o.c. Karlsruhe, 3. Dez. Die Ersatzwahl eines Abgeordneten in die Erste Kammer für den ausgeschiedenen Oberbürgermeister Dr. Beck-Mannheim findet am 21. Dezbr. statt.

Zur Präsidentenwahl.

Unter der Ueberschrift „Die Wahrheit" bespricht die parteiamtliche „Bad. Landesztg." die Vorgänge anläßlich der Präsidentenwahl. Das Blatt erwähnt zunächst die Tatsache, daß der Engere Ausschuß der nationalliberalen Partei am 19. Nov., sowie auch eine Versammlung der Blockvertreter der Meinung waren, von einer Wiederwahl Gecks als 2. Vizepräsidenten sei unter allen Umständen abgesehen. Sodann wird ausgeführt:

Am Morgen des 27. Nov. vor der öffentlichen Kammersitzung, hatten die Nationalliberalen den Sozialdemokraten gegenüber den Anspruch der letzteren auf den 2. Vizepräsidentenposten anerkannt, aber Garantie für die Uebernahme der Repräsentationspflichten gefordert. Darauf erklärten sich die Sozialdemokraten bereit, schriftlich zu erklären, daß ihr Kandidat die durch Verfassung und Geschäftsordnung festgestellten Pflichten dieser Art erfüllen werde, und daß die Erfüllung wohl auch gegenüber solchen weiteren Pflichten, welche durch eine abgeänderte Geschäftsordnung bestimmt werden würden, zugesichert werden würde. Bei Besprechung einzelner Fälle dieser Art stellte es sich heraus, daß die Sozialdemokraten nur den Abg. Geck als Kandidaten präsentieren wollten. Infolgedessen wurden die Verhandlungen abgebrochen. Dies war die einzige Besprechung der beiden Fraktionen. Bei dieser Besprechung habe man auch Kenntnis von der Stimmungsänderung der Demokraten und des Abg. Frühauf erhalten.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 3. Dez. Der Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer über die Nachweisungen der in den Jahren 1905 und 1906 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung ist erstattet von dem Abgeordneten Gießler.

Mit Befriedigung darf festgestellt werden, daß in den Jahren 1905/06 die Hauptstaatsrechnung mit einer Mehreinnahme abgeschlossen hat und der umlaufende Betriebsfonds wieder, wenn auch nicht in so starkem Maße wie in der Zeit der früheren wirtschaftlichen Hochkonjunktur, gewachsen ist, nämlich von Ende 1904 mit 14 640 665 M. 12 Pfg. auf Ende 1906 auf 16 454 963 M. 01 Pfg.

Die Amortisationskasse hat in beiden Jahren trotz der Ablieferung des Betrages von jährlich 750 000 M. Zinsen an die allgemeine Staatsverwaltung noch einen Zuwachs erhalten und zeigt Ende 1906 nunmehr einen Stand von 32 976 176 M. so daß dieselbe eine starke Reserve für die Staatskasse bleibt.

Die Eisenbahnschuld ist in beiden Jahren um 16 349 310 Mark 95 Pfg. gewachsen, so daß dieselbe Ende 1906 den Betrag von 435 314 043 M. 40 Pf. erreichte. Da in diesen Jahren die Bauausgabe 44 654 869 M. 32 Pf., welche nach dem Staatsvoranschlag durch Schuldaufnahme zu decken wäre, beträgt, erscheint diese Zunahme als eine mäßige, was einem sehr erfreulichen Steigen der Reineinnahmen der Staatseisenbahnen zu verdanken ist, entsprechend ist die ausgerechnete Eisenbahnrente gestiegen und der Betriebskoeffizient gefallen.

Zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht in Baden

wird der „Südd. Reichskorresp." von hervorragender ärztlicher Seite geschrieben:

Uns liegen die Jahresberichte der Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim über das Jahr 1906 vor. Es ist ein Riesenstück sozialer und ärztlicher Arbeit, welches da hoch hinterm Blauen alljährlich in entlegener Waldeinsamkeit geleistet wird. In der schon länger bestehenden Männerabteilung Friedrichsheim waren im Jahre 1906 im ganzen 871 Versicherte und 25 Beamte in Pflege und Behandlung, in dem neuen Luisenheim waren seit der Eröffnung am 2. November 1905 bis 31. Dezbr 1906 im ganzen 677 kranke Frauen und Mädchen.

Die Bedeutung der Lungenschwindsucht als Volkskrankheit tritt uns bei der Größe dieser Zahlen um so deutlicher vor Augen, wenn man hört, daß die Landesversicherung außer in diesen ihren eigenen Heilanstalten noch anderweitig zahlreiche Kranke unterbringt, daß trotzdem die Wartezeit, bis Platz frei wurde, 4—10 Wochen betrug, von den zahlreichen Kranken gar nicht zu reden, welche in allen Krankenhäusern des Landes oder bei sich zu Hause an dieser Krankheit leiden.

Friedrichsheim und Luisenheim werden beide jetzt schon wieder bedeutend vergrößert, und damit hofft man endlich die genügende Zahl von Betten für versicherte Lungenkranke zu erhalten; außerdem soll die Beschaffung von Invalidenheimen für Schwerkranke erwogen werden.

Durchschnittlich bleiben die Kranken 80—100 Tage in den Heilstätten zur Kur. Außer der reinen Luft der Berge, der Ruhe und Regelmäßigkeit kommen hygienische und diätetische Maßnahmen und Wasserbehandlung zur Anwendung; ferner scheint nach den Jahresberichten durch Zuhilfenahme von Tuberkulineinspritzungen eine Verbesserung der Erfolge möglich.

Außer der Behandlung der Kranken sind zur Ueberwindung der Volkskrankheit natürlich noch zahlreiche, insbesondere prophylaktische Maßnahmen nötig. Die Worte Gebhards, des verstorbenen Direktors der hanseatischen Versicherungsanstalt, müssen dauernd berücksichtigt werden: „Die Einengung des Herrschaftsgebietes der Lungenschwindsucht und die schließliche Ueberwindung dieses gefährlichen Feindes des Volks — ein Ziel, dessen Erreichung die unausgesetzten Anstrengungen von Generationen erfordern wird — ist eine der größten Aufgaben der Gesundheitspflege und ein höchst bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Wohlfahrt. Der heutige Staat, der seine Aufgaben erweitert und seinem Wirken, soweit es sich auf die weiten Massen unseres Volkes bezieht, einen neuen reicheren Inhalt gegeben hat, wird seine Aufgabe nur dann zu lösen wissen, wenn alle seine Organe sich bewußt sind, daß es ihnen obliegt, jeder zu seinem Teile und zu seiner Stelle dabei mitzuwirken."

Auf die hygienische Belehrung des Volkes wird durch nichts so sehr hingewirkt, als durch die alljährliche Rückkehr der zahlreichen Kranken aus den Heilstätten, wo sie gleichsam einen mehrmonatlichen Gesundheitskursus mit hygienischem Drill durchmachten. Beim Durchblättern des „Merkbüchleins" (von Dr. E. Rumpf, Verlag der „Bad. Landeszeitung", Karlsruhe), welches jedem Kranken während der Kur eingehändigt wird, erkennt man die Bedeutung dieser Belehrung und das Eingreifen dieser Krankheiten in unser ganzes Volksleben.

Gottlob sind auch, von der sozialen und volkswirtschaftlichen Seite abgesehen, die gesundheitlichen Erfolge der Heilstättenbehandlung so gute, wie man sie früher nicht für möglich gehalten hätte bei Kranken, welche schon Tuberkelbazillen in ihrem Auswurfe hatten. Die Erreger der Krankheit, die Tuberkelbazillen, erscheinen gewöhnlich erst wieder im Auswurf des Kranken, wenn die Krankheit schon etwas weiter vorgeschritten ist, wenn schon Lungengewebe erreicht ist, und doch waren auch ausschließlich von solchen Kranken, in deren Auswurf während der Kur schon Tuberkelbazillen nachgewiesen waren, fünf Jahre nach der Kur, wie der Bericht von Direktor Dr. Curschmann zeigt, annähernd ebenso viele wie bei der Summe aller Behandelten arbeitsfähig, nämlich vom

1. Krankheitsstadium	durchschnittlich	71	Proz.
2. „	„	42	Proz.
3. „	„	18	Proz.

(durchschnittlich bei der Summe aller Behandelten nach fünf Jahren 86 bezw. 67 bezw. 22 Proz.).

Das sind Erfolge, wie sie weder bei uns noch in anderen Ländern und Klimaten mit keiner anderen Behandlungsmethode erzielt wurden. Die Winterkuren waren ebenso wirksam wie die Sommerkuren.

Die Feststellung der Dauer der Erfolge bei all den in den früheren Jahren behandelten Kranken bedeutet eine Unsumme von Arbeit für die Behörden. Sie wird daher immer nur 5 Jahre lang fortgesetzt. Die Statistik ergab jedoch, daß schon vom 4. auf das 5. Jahr kein wesentlicher Rückgang der Dauererfolge mehr stattfand, mit anderen Worten, wenn der Erfolg einmal 4 Jahre gehalten hatte, hält er in der Regel auch dauernd. Aber selbst wenn der Eine oder der Andre noch rückfällig werden sollte, so wären 5 Jahre schon eine Zeit, für die es sich der Aufwendung der Mühe und Kosten lohnte, ganz abgesehen davon, daß bei einer Wiederholung der Kur die Arbeitsunfähigkeit häufig nochmals um Jahre hinausgeschoben wird.

Daß Ausheilungen der Tuberkulose überhaupt viel häufiger sind, als man früher annahm, wird neuerdings aus allen pathologisch-anatomischen Instituten berichtet, ebenso wie die ganz allgemeine Verbreitung der Tuberkulose unter der Menschheit. Alle tuberkulösen Stellen, die im Körper gefunden werden, zusammengerechnet, heilt die Tuberkulose sogar häufiger aus als nicht, oft ganz von selbst, jedenfalls aber bei rationellem Verhalten.

Schwierig ist für den Arbeiter manchmal die für eine gewisse Zeit nach der Kur noch notwendige Schonung und Rücksichtnahme mit Wohnung, Kleidung, Ernährung und Vermeidung von Berufsschädigungen, doch zeigen die Dauererfolge, daß es auch damit nicht so schlimm ist, wenn die Krankheit nur einigermaßen zur rechten Zeit in Behandlung genommen wurde.

Am westlichen Abhange des Blauen bei Oberweiler ist kürzlich auch für die Beamten und Arbeiter der badischen Eisenbahnen das Friedrich-Hilda-Genesungsheim, eine sehr hübsch gelegene und eingerichtete Heilstätte, eröffnet worden und zwar für männliche und weibliche Kranke. Im allgemeinen sucht man jetzt, wenigstens bei größeren Lungenheilstätten, möglichst eine Trennung der Geschlechter durchzuführen. In Friedrichsheim und Luisenheim bekommen sich, von dem gemeinsamen Gottesdienst abgesehen, die männlichen und weiblichen Kranken nie zu Gesicht, da immer zu Zeiten, wo die Männer spazieren gehen, die Frauen im Speisesaale oder auf der Liegehalle sein müssen und umgekehrt.

Der frühere langjährige Direktor von Friedrichsheim, Dr. Rumpf, welcher jetzt in dem schön gelegenen Eberstein burg bei Baden-Baden sich eine eigene Heilstätte gegründet hat, hat die Trennung der Geschlechter insofern beibehalten, als er in seinem Sanatorium nur Damen aufnimmt. Das 1906 eröffnete, mustergültig eingerichtete Sanatorium wurde schon in diesem Jahre durch einen Neubau erweitert.

Für wohlhabende Kranke ist jetzt im Schwarzwalde und andern Orts mit Lungensanatorien reichlich gesorgt. Die versicherten Kranken können heute ganz unentgeltlich solcher Kuren teilhaftig werden. An Sanatorien für den Mittelstand mit billigen Preisen fehlt es noch am meisten.

Landesgewerberat.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

III.

Karlsruhe, 2. Dez.

Bezüglich der Vorschläge für die künftige Gestaltung der Lehrlingswerkstätteneinrichtungen ergab sich eine kürzere Diskussion. Die Vorschläge der Regierung wurden ohne Widerspruch angenommen.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Denkschrift des Großh. Landesgewerbeamts über

Meisterkurse

behandelt. Ingenieur Buccrius referiert über die Denkschrift, die im Auszuge folgendes ausführt:

Wenn auch die Veranstaltung von Kursen zur praktischen Fortbildung von Handwerkern nach dem Bedürfnis des Einzelfalls gelegentlich in anderen Staaten schon früher als in Baden erfolgt sein mag, so sind doch Meisterkurse als ständige Einrich-

---

hielt die Kammer nichts als einen wackligen Stuhl und Tisch, einen alten Schrank mit blinden Scheiben und eine Truhe. — Jens Jürgen hatte es so gewollt und Merret mußte dazu schweigen — immer schweigen.

Inken nahm ihr Sonntagsgewand aus der alten, halb zerbrochenen Lade und packte den Arbeitskittel ein. Auch einige Wäschestücke schnürte sie in das Bündel, dann stand sie lange und lauschte bis aller Lärm im Hause verhallt und es ganz still wurde im „Haog", ganz still.

Bei dem matten Schein der Lampe warf Inken noch ein paar Worte mit großen Buchstaben auf ein Blatt Papier, dann trat sie noch einmal zum Fenster. Sie blitzte hinaus auf das Meer. Dort hingen dunkle, wild zerrissene Wolken tief und schwer herüber. Sie kämpften mit dem siegreichen Mondlicht einen heißen Kampf. Wie eine wilde Jagd war es anzunehmen, das dunkle Gewölk, das des Mondes Silberglanz wie ein funkelnder Speer durchdrang. Wohin sein Licht auf der Wasserfläche fiel, da strahlten die Meereswellen auf. Eine breite Silberflut rollte daher und sprühte wie in funkelnden Edelsteinen durch die Mondnacht zu ihr herüber.

Inken atmete schwer. Sah sie nicht zauberisch schöne Seepaläste gleiten? Tat sich nicht dort eine lockende Wunderwelt in schimmernder Weite auf? Zu enge war ihr [illegible] des Hauses Welt, zu eng und zu klein. —

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Viertes Bachkonzert in Heidelberg.

Das gestrige vierte Konzert des Heidelberger Bachvereins gepaart durch Mitwirkung Max Regers, der uns sein opus 100, seine Variationen und Fuge über ein Thema von Joh. Adam Hiller (1776) — welche vor wenigen Wochen im Gürzenichsaal in Köln aus der Taufe gehoben wurden — vorführte. Der allgemeine Eindruck dieses neuesten Werkes des schaffenskräftigen Komponisten ist ein durchaus günstiger. Regers kunsttechnisches Können feiert hier wieder glänzende Triumphe, wie schon ein flüchtiger Blick in die Freiherr Steinbach gewidmete Partitur beweist. Sehr angenehm macht sich der Fortschritt in der Kunst der Instrumentierung, der Individualisierung der Orchesterstimmen bemerkbar, die sich Reger seit seinem ersten Orchesterwerke, der vielumstrittenen „Sinfonietta", erworben hat. Was aber die Variationen weit über den bloßen kompositionstechnischen Wert erhebt, ist ihr Humor und ihr Stimmungsgehalt, der ihnen ihre unmittelbare Wirkung auch auf solche Hörer sichert, die nicht in das Labyrinth seines kontrapunktischen Stimmgewebes einzudringen vermögen. Ungeteilten Beifall fand die nach den 11 Variationen mit einem außergewöhnlichen Thema von prickelndem Reize in den ersten Violinen einsetzende Fuge. Das zweite Thema trägt chromatischen Charakter. Das Ganze steigert sich in grandioser Weise. Die Wiedergabe war unter des Komponisten begeisternder Leitung eine vortreffliche. Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum hatte das überaus schwierige Werk mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und liebevollen Sorgfalt vorbereitet, so daß dasselbe eines durchschlagenden Erfolges sicher war. Interessant war die Art der Regerschen Direktionsweise, welche trotz ihrer Großzügigkeit jeder charakteristischen Nuance gerecht wird.

Auf Reger folgte Brahms in seinem Konzert für Violine, mit dem das besprochene Werk manch verwandten Zug hat. Meister Joachim hat das symphonisch gehaltene opus, welches sich unter Brahms Werken vielleicht der D-dur am meisten nähert, einst zu tönendem Leben erweckt. Populär ist es seither nicht geworden. Dazu fehlt ihm die unmittelbar verständliche Melodie und der klare rhythmische Fluß. Trotz alledem ist Brahms Violinkonzert eines der besten Werke seiner Gattung. Nur genügt zu vollem Genusse ebensowenig wie bei Reger ein einmaliges flüchtiges Hören. Brahms Konzert ist in der alten Form, dreisätzig, geschrieben. Das Larghetto hat Serenadencharakter, das Finale zeigt Rondoform. Herr Konzertmeister Sebald aus Berlin spielte das Konzert — welches in der letzten musikalischen Akademie 1905 von Herrn Marteau hier letztmals interpretiert wurde —, in sehr beifallswürdiger Weise. Das will viel sagen, wenn man die vielen Schwierigkeiten des Konzerts, die seitenlangen Doppelgriffgänge, die rapiden Skalenläufe und die anhaltend hohe Lage der Solostimme ins Auge faßt. Die Kadenz — wenn ich nicht irre, war es die Joachim'sche — gelangte sauber, die Cantilene des Mittelsatzes tonschön und ausdrucksvoll, der Finalsatz, der die bei Brahms seltene Bezeichnung „giocoso" trägt, in frischem Zuge zu Gehör. Das Orchester begleitete den Solisten unter Professor Wolfrums anschmiegender Leitung in diskreter Weise.

Den Schluß bildete Rich. Wagners „Meistersingervorspiel" mit — Reger am Dirigentenpulte. Da war es mir interessant, wie der Schöpfer absoluter Musik, dessen Linie Bach, Beethoven, Brahms ist, sich zu Wagner stellen werde. Offenbar ist Reger ein großer Verehrer der Wagnerschen Muse, die ja auch wie seine eigene in dem musikalischen Urquell Bach wurzelt. Die temperamentvolle, begeisternde Leitung, die sich allerdings zu einigen Tempoüberhastungen hinreißen ließ, bewies dies. Reger war am Schlusse des Abends, wie nach der Interpretation seiner „Variationen" Gegenstand begeisterter Huldigungen. Das interessante Konzert hatte zahlreiche Kunstfreunde und Künstler angelockt. Unter ihnen befanden sich auch unsere Kapellmeister Kunzebach und Reichwein. ck

* * *

Kirchenkonzert. Wie wir hören, macht sich ein lebhaftes Interesse für das Kirchenkonzert bemerkbar, das am nächsten Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr., in der Friedenskirche stattfindet, und in dessen Mittelpunkt die Soli der kgl. Kammersängerin Frau Rückbeil-Hiller stehen. Sie singt die Arien von G. F. Händel und von J. S. Bach, sowie drei von Hugo Wolf vertonte Mörike-Lieder. Karten zu diesem Konzert (reservierter Platz zu 1 M., nicht reservierter Platz zu 50 Pfg.) sind bei Heckel und Sillib Nachfolger, R 3, 2a, zu haben. Näheres durch Inserate.

Pfälzischer Sängerbund. In Neustadt tagte am Sonntag im Saalbau die Hauptversammlung des Pfälzischen Sängerbundes, zu

MARCHIVUM

tung mit dem ausgesprochenen Zweck, der systematischen Förderung des Handwerks zu dienen, zuerst in unserem Lande abgehalten worden. Dieselben wurden vom Jahre 1884 als ein Bestandteil der vom Staate zur Förderung des Gewerbes getroffenen Maßnahmen aufgenommen. Die an der Landesgewerbehalle in Karlsruhe in regelmäßiger Wiederkehr seit jener Zeit veranstalteten Meisterkurse haben dann vielfach anregend und vorbildlich auf die Schaffung ähnlicher Einrichtungen in anderen Ländern gewirkt. Die Anregung zur Veranstaltung von Meisterkursen in Baden ging von dem um das badische Gewerbewesen hoch verdienten, kürzlich verstorbenen Geheimen Rat Gustav von Stoesser aus, welcher unter Mitwirkung des damaligen Vorstandes der Großh. Chemisch-Technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt, Geheimen Rat Engler, im Jahre 1884 zur Abhaltung des ersten Meisterkurses, und zwar eines solchen für Seifensieder, Veranlassung gab. Nach der gegenwärtig für Abhaltung der Kurse beobachteten Uebung dauern sie 8 bis 14 Tage, sie werden in der Regel in Karlsruhe zu der für das Handwerk im allgemeinen geschäftsstillen Zeit von Weihnachten bis Ostern abgehalten. Den vorwiegend praktischen Unterricht erteilen teils tüchtige Handwerksmeister, teils wissenschaftlich oder künstlerisch gebildete Lehrer. Vom Jahre 1884 an bis 1907 wurden 29 verschiedenartige Kurse abgehalten, die im ganzen einen Besuch von 1853 Teilnehmern aufzuweisen hatten. An den von 1902 bis 1907 abgehaltenen Meisterkursen haben sich insgesamt 852 Personen beteiligt. Davon entfallen auf den Handwerkskammerbezirk: Konstanz 207 Personen, Freiburg 120, Karlsruhe 288, Mannheim 176. Die 52 übrigbleibenden Teilnehmer kommen zum Teil auf Nachbarstaaten (besonders Hohenzollern), zum Teil gehörten sie, wie z. B. Gewerbelehrer, nicht zu den Gewerbetreibenden. Der Handwerkskammerbezirk Karlsruhe hat die größte Teilnehmerzahl gestellt. Es ist dies jedenfalls darauf zurückzuführen, daß bisher die Kurse fast nur in Karlsruhe abgehalten wurden und Handwerker sich durch eine mehr oder minder weite Reise von der Teilnahme an den Kursen abhalten lassen. Seit dem Jahre 1893 werden an einzelnen Gewerbeschulen Fachkurse zur praktischen Fortbildung des Handwerks veranstaltet. Diese meist von Praktikern geleiteten Kurse sollen eine Ergänzung der Meisterlehre bieten und beschränken sich deshalb hauptsächlich auf die Unterweisung in solchen Fertigkeiten, die in der gewöhnlichen Lehre nicht oder nur selten zur Uebung kommen. An diesen Kursen nehmen außer Lehrlingen, für welche der Besuch teilweise obligatorisch ist, hauptsächlich Gesellen teil, aber auch von den jüngeren Meistern werden dieselben gern und mit Vorteil besucht. In einer Reihe von Städten sind in den letzten Jahren die Gewerbeschulgebäude unter teilweise recht beträchtlichen Anforderungen mit Werkstätteeinrichtungen ausgerüstet worden. Es sind hier vor allem Freiburg und Mannheim zu nennen, woselbst in den neu erstellten Gewerbeschulgebäuden hinsichtlich Zahl, Anlage und Ausrüstung der Schulwerkstätten vorbildliche Einrichtungen geschaffen worden sind.

Die Zahl der Schüler (Lehrlinge), Gesellen und Meister, die im Schuljahr 1906-07 an den Fachkursen an Gewerbeschulen teilgenommen haben, beläuft sich auf 1553. Der Weiterbildung von Gesellen und Meistern dienen ferner einige an Gewerbeschulen angegliederte Fachschulen. Hierzu gehören die Monteurschulen in Freiburg und Mannheim mit ganzjähriger Unterrichtsdauer, die im Schuljahr 1907-07 von 13 bezw. 6 Schülern besucht waren, ferner die Balierschulen in Freiburg und Weinheim mit etwa 6 monatlicher Unterrichtsdauer, deren Schülerzahl sich auf 23 bezw. 9 belief, schließlich die Heizerschulen in Mannheim, Freiburg und Karlsruhe. Für einige weitere Gewerbe, wie z. B. Blechner und Steinhauer, sind derartige Fachschulen in Aussicht genommen. Mit der Einrichtung der Meisterprüfungen hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, besondere Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung einzurichten, die sich im wesentlichen auf die Unterweisung in Buchführung, Kalkulation, Gesetzeskunde, sowie überhaupt auf theoretische Fächer beschränken. Diese Kurse werden deshalb auch im Gegensatz zu den obenerwähnten, an den Gewerbeschulen stattfindenden praktischen „Fortbildungskursen" als „Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung" bezeichnet. Diese werden teils in Angliederung an Gewerbeschulen abgehalten, teils von gewerblichen Vereinigungen da und dort im Lande veranstaltet. Wenn auch an der bewährten Einrichtung der kleinen Meisterkurse in unserm Lande nicht gerüttelt werden soll, fragt es sich doch, ob nicht nach mancher Hinsicht eine Erweiterung und Verbesserung der Kurse notwendig oder empfehlenswert ist. Die Denkschrift hat eine Reihe von Grundsätzen für die Einrichtung der vom Landesgewerbeamt veranstalteten Meisterkurse mit Berücksichtigung der zweckmäßig erscheinenden Erweiterungen und Verbesserungen zusammengestellt; die im wesentlichen folgende sind:

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. Dezember 1908.

* **Uebernahme der Bürgschaft für die Erbbaudarlehen.** In der Sitzung vom 26. Februar ds. Js. hat sich der Bürgerausschuß mit der freihändigen Bestellung von Erbbaurechten an städtischem Gelände u. a. in der Gewann „Almen" zugunsten gemeinnütziger Bauvereinigungen behufs Beschaffung von kleinen und mittleren Wohnungen mit Stimmeneinhelligkeit einverstanden erklärt. Es ist bereits in der Vorlage für diese Sitzung angedeutet worden, daß mit der hier bestehenden Baugenossenschaft mit beschränkter Haftung „Spar- und Bauverein Mannheim" Verhandlungen wegen Abtretung eines größeren Areals bei der Schillerschule am Neckarauer Bahnübergang im Erbbaurecht im Gange seien. Mit Rücksicht auf die noch ungeregelten Straßenverhältnisse konnten jedoch die dort bezeichneten Parzellen — ein Grundstück hinter der Dörflingerschen Fabrik und das Restgelände vom Baublock der Schillerschule — für ein noch im Jahre 1907 auszuführendes Bauvorhaben des Spar- und Bauvereins vorerst nicht in Betracht kommen. Anstelle derselben wurde der Genossenschaft der vor der Schillerschule gelegene, von der Neckarauer Straße, der Emil Heckel- (früheren Gasfabrik-) Straße und dem Grenzweg umschlossene dreieckige Baublock angeboten. Nach dem Vertrage ist seitens der Stadtgemeinde an diesem Block zu Gunsten des Spar- und Bauvereins E. G. m. b. H. ein Erbbaurecht auf die Dauer von 70 Jahren bestellt worden. Auf den fraglichen Grundstücken erbaut der Verein gegenwärtig 12 dreistöckige Häuser in Gruppen, von welchen eine 5, eine 3 und zwei je 2 Häuser umfassen. Die Gebäude enthalten: 5 Wohnungen von 1 Zimmer, 46 Wohnungen von 2 Zimmern, 17 Wohnungen von 3 Zimmern, 7 Wohnungen von 4 Zimmern, 3 Wohnungen mit 3 Zimmern und Ladenraum, zusammen 78 Wohnungen. Jede Wohnung ist mit Küche, Abort, Korridor, Speiseraum bezw. Speiseschrank hinter besonderem Glasabschluß, die Drei- und Vierzimmerwohnungen außerdem mit Baderaum ausgestattet. Zu jeder Wohnung gehört ferner ein abschließbarer Keller und Speicher, zur Mehrzahl der Wohnungen ein im ausgebauten Dachgeschoß befindliches geräumiges Zimmer; 3 Dreizimmerwohnungen und 2 Einzimmerwohnungen ist je ein mit besonderem Fenster versehener Alkoven beigegeben. Im Kellergeschoß sind eine größere Anzahl Waschküchen angelegt. Das inmitten des Baublocks gelegene, nach Abzug der Hofflächen ca. 18 Ar messende Areal wird nach Bedarf und Wunsch unter die Wohnungsinhaber als Gartenparzellen aufgeteilt. Die Bauarbeiten, die im Mai d. J. begonnen, sind derart gefördert, daß sämtliche Häuser noch vor Eintritt des Winterfrostes im Rohbau vollendet sein und die Wohnungen spätestens auf 1. April k. Js. beziehbar werden. Das Unternehmen erfordert ein Baukapital von ca. 573 000 Mark. Hiervon bringt der Verein ca. 10 Prozent mit rund 58 000 Mk. aus eigenen Mitteln auf, während er für den Restbedarf von 515 000 Mk. durch Anlehen gegen Verpfändung von Erbbaurecht und Gebäuden Deckung suchen muß. Der südliche Teil des Erbbaublock im ungefähren Schätzungswerte von 280 000 Mark wird von der städtischen Sparkasse mit 70 Prozent des Taxwertes = 196 000 Mark von einem städtischen Fond mit ca. 24 000 Mark beliehen. Da die Versicherungsanstalt „Baden" in Karlsruhe ihre Gelder nur für Bauten zur Verfügung stellen soll, durch welche für die der Invalidenversicherungspflicht unterstehende Arbeiterschaft Wohnungen beschafft werden, ein Teil der im Bau befindlichen Vereinswohnungen aber für Personen bestimmt ist, die als Beamte und Bedienstete des Reichs (Postunterbeamte), des Staats (Eisenbahn-, Steuer-, Zoll- u. dergl. Bedienstete) und der Gemeinde, als Handwerker, Kaufleute, Lehrer etc. nicht zum Kreise der Versicherten gehören, so beschränkte der Bauverein sein Darlehnsgesuch auf denjenigen Teil des Gesamtunternehmens, welcher von der künftigen Bewohnerschaft des Erbbaublocks auf die der Fürsorge der Versicherungsanstalt unterstehenden Bevölkerungsklassen entfällt. Er bot demgemäß als Pfandobjekt Erbbaurecht und Gebäude auf der größeren Nordhälfte des Erbbaublock im ungefähren Taxwerte von M. 345 000 an. Die Versicherungsanstalt zeigte sich prinzipiell zur Darlehnshingabe und zwar in dem vom Bauverein erbetenen Umfange von ca. 85 Prozent des Schätzungswertes geneigt. Mit Rücksicht darauf, daß die Mündelsicherheit der Darlehen auf Erbbaurecht in Theorie und Praxis nicht unbestritten ist und namentlich das Reichsversicherungsamt in verschiedenen Einzelfällen der Versicherungsanstalten empfohlen hat, neben der Verpfändung des Erbbaurechts eine weitere Sicherheit auszubedingen, machte jedoch die Anstalt die Beleihung davon abhängig, daß die Stadtgemeinde Mannheim als Erbbaugeberin für das Darlehen entweder die Bürgschaft übernehme oder aber das mit dem Erbbaurecht belastete Grundstück ebenfalls zu Unterpfand bestelle und im letzteren Falle der Hypothek den Vorrang vor den im Erbbauvertrag begründeten Rechten der Stadt einräume. Alle Versuche des Spar- und Bauvereins zur Erlangung milderer Bedingungen blieben ergebnislos. Nach der Darlehenszusage der Versicherungsanstalt soll das Darlehen 300 000 Mk. betragen, zu 3½ Prozent verzinst und innerhalb 50 Jahren vermittelst einer halbjährlichen Annuität von 6375 Mark getilgt werden. Gemäß dem vom Spar- und Bauverein unterbreiteten Antrage hat der Stadtrat einstimmig die Uebernahme der verlangten Bürgschaft, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der staatlichen Genehmigung mit der Maßgabe beschlossen, daß die Stadtgemeinde von der Landesversicherungsanstalt Baden binnen 2 Wochen von der Erhöhung des Zinsfußes infolge Nichtzahlung einer fälligen Zinsrate und ferner binnen 4 Wochen von dem 1 Jahr lang bestehenden Rückstande in der Zahlung einer Zins- oder planmäßigen Tilgungsrate der Hypothek schriftlich — behufs Wahrung ihrer Ansprüche gegenüber dem Schuldner — benachrichtigt werden muß. Der Stadtrat ließ sich bei diesem Entschlusse von der auch in der Denkschrift des Oberbürgermeisters über „die Mannheimer Wohnungsfrage und die Bau- u. Bodenpolitik der Stadtgemeinde" eingehend begründeten Erwägung leiten, daß die Erlangung von Darlehnsgeldern für Erbbauunternehmungen in der Tat außerordentlichen Schwierigkeiten begegnet. Für die Stadtgemeinde bringt die Uebernahme der Bürgschaft angesichts der vorsichtig abgefaßten Bestimmungen des Erbbauvertrags und der in der günstigen Lage des Erbbaugeländes, der soliden Bauart der Bauvereinshäuser und der Vertrauenswürdigkeit des Spar- und Bauvereins liegenden weiteren Garantien kein besonders erhebliches Risiko mit sich, während sie andererseits die Durchführung eines Unternehmens ermöglicht, über dessen Gemeinnützigkeit und wirtschaftliche Notwendigkeit wohl kaum Zweifel obwalten können. Der Stadtrat stellt deshalb den Antrag, der Bürgerausschuß wolle sich mit der Uebernahme der Bürgschaft für das vom Spar- und Bauverein Mannheim, E. G. m. b. H., bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe gegen Verpfändung von Erbbaurecht und Gebäuden aufzunehmende Darlehen von Mk. 300 000 durch die Stadtgemeinde einverstanden erklären.

* **Wahl der Kreis-Abgeordneten.** Im großen Rathaussaal fand heute vormittag die Wahl von drei Kreisabgeordneten und deren Stellvertreter durch die Kreiswahlmänner statt. Vorsitzender des Wahlbureaus war Herr Stadtrat Stockheim. Von den Wahlberechtigten war über die Hälfte erschienen, so daß die Wahl kurz nach 9 Uhr ihren Anfang nehmen konnte. Da nur ein Wahlvorschlag und zwar von den vereinigten liberalen Parteien vorlag, so dürften die Vorgeschlagenen auch gewählt werden; es sind dies als Kreisabgeordnete: die Herren August Bender, Fabrikant, Friedrich Löwenhaupt jr., Stadtverordneter, Johann Adam Orth, Wirth (Rheinau); als Stellvertreter: die Herren Karl Hauser, Sekretär der Handwerkskammer, Adolf Eisele, Kaufmann und Hermann Eckert, Kaufmann und Landwirt (Käfertal).

* **Die technischen und industriellen Beamten Mannheims** seien nochmals auf die heute abend 8½ Uhr im Saale der „Kaiserhütte", Seckenheimerstraße 11 (Haltestelle „Werderstraße" der Straßenbahn), stattfindende öffentliche Versammlung hingewiesen, in der auf Veranlassung des Jungliberalen Vereins Herr Ingenieur Alfred Thimm über die „Lage der technischen und industriellen Beamten" sprechen wird. Da an den Vortrag sich eine freie Aussprache anschließen wird, so steht sicher zu erwarten, daß die Beamten und Beamtinnen obiger Art sich zahlreich zur Vertretung ihrer Interessen in der „Kaiserhütte" einfinden werden.

* **Die Frauenbewegung und die moderne Ehekritik.** Es sei hierdurch nochmals auf den heute stattfindenden Vortrag von Fräulein Helene Lange über „Die Frauenbewegung und die moderne Ehekritik" aufmerksam gemacht. Beginn ½5 Uhr. Lokal „Loge Karl zur Eintracht". Eintritt für Mitglieder des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium frei; Nichtmitglieder haben Eintritt gegen Zahlung von M. 1.

* **Vorortverkehr.** Am 2. Dezember hielt in dem Gemeindesekretariat Käfertal und in den Rathäusern Wallstadt und Heddesheim die Expropriationskommission für den Eisenbahnbau Käfertal—Heddesheim einen Termin ab, um die gegen das Bahnprojekt eingekommenen Beschwerden und Einsprachen zu erledigen. Dem Termin wohnten bei Herr Ministerialdirektor Dr. Weingärtner aus Karlsruhe als Vorsitzender der Kommission, die Herren Oberbaurat Kräuter vom Eisenbahnministerium, Bürgermeister Ritter, Oberamtmann Ledinger, Baurat Blum aus Heidelberg, Eisenbahndirektor Nettel, Straßenbahndirektor Löwit, Gutsinspektor Krebs, sowie Bauingenieur Schilling aus Heidelberg. Sowohl in Käfertal als in Wallstadt und Heddesheim war eine große Anzahl Interessenten erschienen. Es wurden aber gegen die Linie nur sehr wenige Bedenken vorgebracht, die alle erledigt werden konnten. Insbesondere hat sich auch ermöglichen lassen, den Bedenken der Gemeinde Wallstadt wegen der Lage des Bahnhofs durch eine ganz geringfügige Verschiebung Rechnung zu tragen. Da im Wege der gütlichen Verhandlungen der größte Teil des Geländes bereits erworben ist und bezüglich der restlichen Parzellen nunmehr die Enteignung vor sich gehen kann, ist damit zu rechnen, daß mit den Erdarbeiten schon im allerersten Frühjahr begonnen wird. Die Eröffnung der Bahn selbst ist auf Herbst 1908 zu erwarten, zumal für den Bau keinerlei Terrainschwierigkeiten vorliegen.

* **Der Mannheimer Diesterwegverein** veranstaltet auch dieses Jahr wieder, wie schon seit einer Reihe von Jahren, anfangs Dez. einen seiner beliebten interessanten und belehrenden Elternabend. Der diesjährige findet am nächsten Mittwoch, den 4. Dezember, abends halb 9 Uhr, in der Aula der Friedrichschule statt. Herr Oberlehrer Lauer hier wird in seinem Vortrag über „Jugendlektüre und Jugendschriften-Auswahl," besonders über das „Wie" und „Was" der Jugendlektüre sprechen und dabei die Grundsätze, welche für Eltern und Erzieher bei der Leitung der Lektüre ihrer Pflegebefohlenen maßgebend sein sollen, sodann die Auswahl der Jugendschriften, Gesichtspunkte bei der Beurteilung derselben und endlich den Gang, den die Lektüre auf den verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen zu nehmen hat, besonders betonen. Ein Fragekasten wird den Anwesenden Gelegenheit bieten, etwaige Anfragen an den Herrn Vortragenden zu richten, welche von diesem bei der dem Vortrage folgenden Diskussion gerne beantwortet werden. Das nach Altersstufen der Kinder geordnete Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften des Hamburger Jugendschriften-Ausschusses, sowie der vereinigten deutschen Prüfungs-Ausschüsse, liegt nach dem Vortrage jedermann gerne gratis zur Verfügung. Mit dem Vortrage findet zugleich in demselben Lokal eine Ausstellung von Jugendschriften statt und verspricht so der Abend allen Eltern, welche vor der Frage stehen: Was für Bücher gebe ich meinen Kindern zu Weihnachten? sachkundige und zuverlässige Auskunft und Belehrung zu bieten. Der Zutritt ist für jedermann frei.

* **Verein für Volksbildung.** Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Salomon über „Vulkane und Erdbeben" findet heute (Mittwoch) abend halb 9 Uhr im Bernhardushof statt. Eintritt frei.

* **Kirchlich-positive Vereinigung.** Auf die heute Abend im Evang. Hospiz stattfindende Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Professor Dr. Uhrig-Worms sei hierdurch hingewiesen. (Näheres im Inserat.)

* **Apollo-Theater.** Die Direktion des Berliner Apollo-Ensembles teilt uns mit, daß die Operette „Frau Luna" nur noch Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung gelangt und daß Freitag eine neue Operette über die Bretter geht.

* **Große Ankäufe von Weihnachtsbäumen** werden gegenwärtig im Odenwald von Händlern aus den Städten Mannheim, Ludwigshafen, Mainz und Worms mit den Besitzern von Privattannen- und Fichtenpflanzungen abgeschlossen. Für das Hundert eines 5- bis 6jährigen Bestandes wurden 20 bis 25 M. bezahlt, während Bäume aus älteren Pflanzungen je nach der Größe den Preis von 30 bis 40 M. das Hundert erzielen.

* **Von der Eisenbahn.** Seit einigen Tagen tragen die Rangierarbeiter bei den badischen Staatseisenbahnen als Abzeichen ihrer Funktionen ein rotes mit einem R versehenes Lederband um die Mütze.

* **Zu dem Großfeuer in Friedrichsfeld** wird unterm 1. d. der „Heidelb. Ztg." noch geschrieben: Das Feuer in der Putzwollfabrik von Reis u. Co. dauerte bis heute ununterbrochen an. Die zahlreichen Vorräte, die sich im Keller des abgebrannten Hauptgebäudes befanden, glimmen heraus und Funken wirbeln durch die Luft. Der Brandplatz bietet ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die Mauern sind bis auf geringe Reste eingestürzt oder abgerissen. Zum größten Teil sind sie nach innen eingefallen, doch eine liegt fast vollkommen erhalten auf dem Platz zwischen dem Hauptgebäude und der Chemikalienbaracke. Die starken eisernen Träger der Kellerdecke zeigen durch die Hitze verbogen die bizarrsten Formen. Eine überdeckte, eiserne Brücke, die von der Spinnerei über den Kantinenbau zum Hauptgebäude führte, ist zwar erhalten, doch droht ein Teil beständig einzustürzen. Es wurden aus diesem Grunde strenge Absperrungsmaßregeln getroffen. Die Direktion der Fabrik hat zur ständigen Bewachung des Brandplatzes 30 ihrer Arbeiter eingestellt. Außerdem sind einige Mitglieder der Fabrikfeuerwehr der Steinzeugfabrik anwesend. Die Steinzeugfabrik hat einen Teil ihrer Löschgeräte, insbesondere mehrere Schlauchleitungen, zur Verfügung gestellt. Die Feuerwehr dieser Fabrik hat bei dem Brande wiederum ihre hervorragende Schulung glänzend bewiesen. Vor einigen Wochen war die Rede davon, eine Fabrikfeuerwehr der abgebrannten Fabrik zu gründen; da aber die Sache nicht eilig schien, wurde das Vorhaben hinausgeschoben. Die Aufsicht auf dem Brandplatze erfordert große Umsicht und Gewandtheit. Alle Viertelstunde wird ein Rundgang gemacht und für die Ablöschung der kleineren Brandherde gesorgt. Das Pumpwerk ist ununterbrochen im Gang, um das notwendige Wasser zu schaffen. Verschiedene Vertreter beteiligter Feuerversicherungen weilen in Friedrichsfeld, um die Feststellung des Verlustes vorzunehmen. Der Betrieb wird baldigst wieder aufgenommen werden können, da die Fabrik an mehreren Orten, z. B. in Hamburg und Antwerpen, Lager von Rohmaterialien besitzt. Es werden vorläufig Holzschuppen errichtet, die als Sortierräume dienen sollen. Die sämtlichen Angestellten sollen wieder beschäftigt

der sich die Vertreter der fünf Gauverbände Ludwigshafen-Frankenthal, Speyer-Neustadt, Landau-Germersheim-Bergzabern, Kaiserslautern-Kirchheimbolanden-Homburg und Zweibrücken-Pirmasens eingefunden hatten. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit der Delegierten von 28 ordentlichen und zwei außerordentlichen Vereinen.

Die neueste Oper d'Alberts. Aus Hamburg wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Die Uraufführung von d'Alberts komischer Oper „Tragaldabas, der geborgte Ehemann", Text von Lothar, im Stadttheater erzielte unter Brechers Leitung mit Herrn v. Scheidt als tüchtigen Vertreter der Titelrolle einen guten Erfolg. Er wird trotz allen Beifalls, der den anwesenden Autoren zuteil wurde, der Oper nicht treu bleiben, denn das Libretto ist bühnenunwirksam und ohne Komik, die Musik stillos operettenhaft und unbedeutend.

Die Erteilung des Nobelpreises an folgende Personen gilt als wahrscheinlich: für Physik Professor Michelson-Chicago, Chemie Professor Buchner-Berlin, Medizin Professor Laveran-Paris, Literatur Rudyard Kipling., Friedenspreis Arnoldson-Stockholm.

Ein gefährdetes Kunstheiligtum. Seit einiger Zeit geht das Gerücht, daß die Villa Albani in Rom, mit der die Namen Winkelmann und Rafael Mengs verknüpft sind, Opfer der Bauspekulation werden soll. Es fiel schon längst auf, daß der jetzige Besitzer, Fürst Torlonia, die Villa stets geschlossen hielt, um einem Servitut vorzubeugen. Die Gesellschaft für Archäologie und Kunstgeschichte sandte einen energischen Protest an den Bürgermeister.

MARCHIVUM

werden. Der Versand wird kommenden Donnerstag wieder aufgenommen.

* **Der Geburtstag der Großherzogin Luise** wurde auf Wunsch von den Großherzoglichen Herrschaften in aller Stille begangen. Vormittags vereinigten sich der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise und der Kronprinzessin von Schweden zur Abendmahlsfeier in der Schloßkirche.

* **Liberale Vereinigung Seckenheim.** Der heute Mittwoch, den 4. Dezember, abends halb 9 Uhr, zu Seckenheim im Saale „Zum Roten Löwen" stattfindenden öffentlichen Versammlung der Liberalen Vereinigung Seckenheim wird mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung: „Der Nationalliberale Parteitag in Wiesbaden" von Seiten unserer Seckenheimer und Ilvesheimer Parteifreunde mit größter Spannung entgegengesehen. Die Persönlichkeit des Referenten, dem der Ruf eines gewandten Redners vorausgeht, bürgt für einen interessanten Verlauf des Abends. Zur Diskussion werden mehrere Vertreter des Mannheimer Liberalen Agitationskomites sprechen. Es ist deshalb zu wünschen, daß nicht nur die in Seckenheim und Ilvesheim wohnenden Angehörigen der liberalen Parteien, sondern daß alle dortigen liberal Gesinnten, auch wenn sie keiner Partei angehören, sich in dieser Versammlung einfinden.

* **Basler-Missions-Frauenverein.** Heute Mittwoch, den 4. Dezember findet in U 3, 23, nachmittags 4 Uhr, die monatliche Zusammenkunft mit Vortrag von Herrn Stadtvikar Krapf statt, wozu herzlichst eingeladen wird.

* **Zwangsversteigerung.** Der Bauplatz der Tünchermeister Josef Becker Eheleute hierselbst und der Tünchermeister Peter Becker Eheleute in Mundenheim, Sandhoferstraße 26 und Mauerstraße 2 in Waldhof wurde dem Diplom-Ingen. Leopold Angstmann in Mannheim um M. 400 zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 3631.90. Schätzungspreis des Grundstücks M. 1000. — Ein weiterer Bauplatz, Mauerstraße 4 in Waldhof desselben Eigentümers, wurde demselben Steigerer, Diplom.-Ingen. Leopold Angstmann in Mannheim um M. 400 zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 4118.10. Schätzungspreis des Grundstücks M. 1600.

* **Zur Beobachtung seines Geisteszustandes** wurde gestern der Taglöhner Adam König von Weinheim ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. König wurde vor einigen Tagen wegen Inzest von der hiesigen Strafkammer zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Aus Ludwigshafen.** Wegen Falschmünzerei wurde gestern daselbst ein 29 Jahre alter Schieferdeckergehilfe verhaftet. Seit längerer Zeit hat er falsche Zweimarkstücke angefertigt. In seiner Wohnung wurden die ganzen Herstellungswerkzeuge gefunden. Er hat die Fabrikation von Falsifikaten bereits eingestanden. — Der 16 Jahre alte Philipp Erlewein von Mutterstadt fuhr gestern nachmittag mit dem Fuhrknecht Jakob Schön aus Mutterstadt auf einem hochbeladenen Wagen mit Mehl von der Walzmühle durch die Lagerhausstraße nach Mutterstadt. Unmittelbar beim Raiffeisenschen Lagerhaus rutschte der Junge von dem Sack herunter, auf dem er saß, stürzte mit dem Kopf auf die Straße und brach das Genick. Er wurde als Leiche vom Platze getragen.

* **Wahrsches Wetter** am 5. und 6. Dez. Für Donnerstag und Freitag ist größtenteils bewölktes und regnerisches Wetter bei verhältnismäßig milder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Ansichten und Urteile über Ausstellungen.

Der soeben erschienene amtliche Bericht über die im Sommer 1906 in Nürnberg abgehaltene dritte bayerische Landesausstellung bringt recht interessante und lehrreiche Aufschlüsse, die auch die Mannheimer interessieren dürften. Die Ausstellung hat bei 4 194 959 Mark Einnahmen mit einem Fehlbetrage von 866 783 Mark abgeschlossen. Den Preisrichtern waren acht Fragen vorgelegt über Beschickung der Ausstellung, allgemeine und hervorragende Leistungen, Fortschritte, Neuheiten usw. Die Aussteller hatten neun Fragen zu beantworten: Welche Kosten haben Sie gehabt; welchen Betrag erreichen die Aufträge, die Sie der Ausstellung zu verdanken glauben; was haben Sie auf der Ausstellung als besonders angenehm, praktisch, lästig, unpraktisch empfunden; welche Nachteile (durch Diebstahl usw.) irgend welcher Art und in welchem Werte sind Ihnen erwachsen; wie denken Sie über Ausstellungen? usw. Von den Angefragten haben 1132 oder knapp die Hälfte geantwortet. Sie schätzen ihre Ausgaben insgesamt auf fast 1½ Millionen Mark, d. i. durchschnittlich etwa 2250 Mark, auf den einzelnen Aussteller. Die ihnen aus der Ausstellung erwachsenen Einnahmen beziffern sich auf 1¼ Millionen Mark, sodaß also die Unkosten aller Aussteller auf etwa 6½, ihre Einnahmen dagegen auf nur etwa 3 Millionen Mark zu schätzen sein werden. Hierbei zeigt sich merkwürdigerweise, daß diese Unkosten der Aussteller fast ebenso groß sind, wie die des Ausstellungsunternehmens selber.

Von den Ausstellern, die die betreffende Frage beantwortet haben, waren 154 geschäftlich zufrieden, neun waren auf ihre Kosten gekommen, 780 hatten keine Vorteile von der Ausstellung. Unter denen, die gute Geschäfte gemacht haben, sind 82 verschiedene Geschäftszweige vertreten. Bei der Frage nach den „Nachteilen" erklären 150 Aussteller, durch Diebstähle geschädigt worden zu sein, in Einzelwerten von „geringfügig" bis zu 500 Mark. In einem weiteren Falle betrug die Schädigung sogar 2700 Mk.

Die Frage „wie denken Sie über Ausstellungen?" ist von 1100 Ausstellern beantwortet worden. Es sprechen sich nur 367 günstig über Ausstellungen aus (davon nennen „aus Patriotismus", „aus Gemeinsinn", „damit das Fach auch vertreten war", sechs „weil Ausstellungen ein notwendiges Uebel sind"). Etwa 481 antworteten ablehnend; 60 halten Fachausstellungen für besser; 13 meinen, den Hauptnutzen habe die Stadt; 112 sagen, der Nutzen entspreche dem Aufwande nicht; 44 „stellen sobald nicht wieder aus"; 51 finden, daß sich Ausstellungen überlebt haben; 100 sind ausstellungsmüde; 34 halten Ausstellungen für zwecklos usw.

Erwähnenswert sind im einzelnen folgende Antworten: „Ausstellungen gleichen Fachzeitschriften, man wird nicht mehr mit ihnen fertig." — „Ausstellungen werden zu Großmärkten herabgedrückt." — „Man läuft auf einer Ausstellung Gefahr, sich eine große Konkurrenz zu schaffen." — „Wer der Ausstellung fernbleibt, erspart Aerger und Geld." — „Nichtig oder gar nicht ausstellen, ist der Schlüssel zum Erfolge." — „Ausstellungen haben nur für Neuheiten Wert." — „Man kann heute in den Schaufenstern großer Städte alles sehen, was sonst nur in Ausstellungen zu sehen war." — „Ausstellungen sind von Wert für leistungsfähige junge Firmen, für eingeführte Geschäfte haben sie wenig Wert." — Einer denkt über Ausstellungen „zweideutig", ein anderer nennt sie „faulen Zauber".

Zum Schlusse eine Aeußerung des hochverdienten Leiters des Ausstellungsunternehmens selber, des Direktors des Bayerischen Gewerbemuseums, Oberbaurat v. Kramer: „Eine Ausstellung ist eine Probemobilmachung."

Aus dem Grossherzogtum.

(:) Sandhofen, 4. Dez. Auf eine recht bedauerliche Art büßten gestern nachmittag die beiden jüngsten, im Alter von 3 und 5 Jahren stehenden Kinder der Fabrikarbeitereheleute Karl Schrster ihr junges Leben ein. Die Eltern gingen wie jeden Mittag, in die Fabrik und die älteren Kinder nach der Kinderschule. Damit es die beiden kleinsten nicht frieren sollte, wurden sie von der Mutter, bevor sie in die Fabrik ging, ins Bettchen gelegt und der Ofen angeheizt. Durch Herausfallen von brennenden Kohlen, was möglicherweise durch Spielen der Kleinen verursacht worden ist, entwickelte sich in dem Zimmer ein derartiger Rauch, daß die beiden Kinder erstickten und nicht mehr zum Leben zurückzubringen waren. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

Von Tag zu Tag.

— Mord und Selbstmord in Vilbel, 3. Dez. Die beiden Schweinehändler Jakob und Philipp Kroner in Vilbel wurden heute von einer Gerichtsverhandlung aus Gießen zurückgeführt, wo Ph. Kroner 2 Monate Gefängnis erhalten hatte. Als die beiden gerade die Bahnsperre in Vilbel passiert hatten zog Ph. Kroner seinen Revolver, gab einen Schuß auf seinen Kollegen ab, sodaß dieser sofort tot war. Hierauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

— Meuchlerischer Ueberfall. Kappeln a. d. Schlei, 3. Dez. Heute nachmittag gegen 4 Uhr wurde an dem Rentner Claus Schmidt ein Raubmord verübt. Schmidt, der einen Spaziergang machte, wurde bei Kappelholz von dem Arbeiter Pieper hinterrücks überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Messer derartig zugerichtet, daß er den erhaltenen schweren Verletzungen erlag. Der Täter wurde sofort verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Leipzig, 3. Dez. Eine Versammlung von Handlungsgehilfen beauftragte den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, in Anbetracht der Teuerung die Prinzipale schriftlich um eine 10prog. Gehaltserhöhung zu ersuchen. Die Anfangsgehälter sollen nicht unter 110 bezw. 150 M. betragen.

* Wien, 3. Dez. Das Abgeordnetenhaus verhandelte über mehrere Dringlichkeitsanträge, unter anderen über denjenigen Masaryks. Dieser protestiert energisch gegen die Klerikalisierung der Universitäten und die Einschränkung der Lehr- und Berufsfreiheit und erklärt, das Haus werde zeigen müssen, ob die Majorität klerikal oder antiklerikal ist. Der Unterrichtsminister verweist auf seine jüngste Interpellationsbeantwortung, in der er die gegen die österreichischen Universitätsprofessoren erhobenen Vorwürfe energisch zurückwies und betonte, daß die Regierung die auf Staatsgrundgesetzen basierte Lehr-, Lern- und Gewissensfreiheit unbedingt sichern, schützen und stets gegen jeden Angriff unversehrt erhalten werde. (Lebh. Beifall.) Die nächste Sitzung findet morgen statt.

* Paris, 4. Dez. Die Blätter veröffentlichen bezüglich der Frage der Abkürzung der Waffenübungen bei den Reservisten und Landwehrleuten Interviews mit hervorragenden militärischen Autoritäten, welche sich gegen die von der Kammer beschlossenen Verkürzungen aussprechen.

* Paris, 4. Dez. Der Präfekt des Seinedepartements hat dem Gemeinderate von Paris Bericht erstattet über die Folgen des Trennungsgesetzes für die Finanzen der Stadt Paris, welche nach diesem Gesetze für die Erhaltung einer Anzahl von Kirchen Sorge tragen muß. Die Kosten der gegenwärtig auszubessernden Häuser betragen ungefähr ¾ Millionen Francs. Die Einnahmen, welche dem Staat aus der Verteilung des Kultusbudgets zufließen, erstrecken sich dagegen für 1906 auf 450, im Jahre 1907 auf 679 Mill. Francs.

* Madrid, 3. Dez. Der Senat hat das Heereskontingent in Höhe von 30 000 Mann angenommen.

* Petersburg, 3. Dez. Reichsduma. In der heutigen Abendsitzung, die von 5 bis 12½ Uhr dauerte, wurde die Verhandlung über die Regierungserklärung fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 1 Uhr statt.

* Petersburg, 3. Dez. Auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett hielt der amerikanische Kriegssekretär Taft eine Rede, in der er ausführte, daß alles Gerede über seine etwaige Mission in Rußland unbegründet wäre. Er kehre über Sibirien und Rußland zurück, weil dieser Weg nicht länger sei als über den Stillen Ozean. Taft betonte seine herzliche Aufnahme und sagte, er habe eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, um ihm persönlich seinen Dank dafür auszusprechen und ihm zu versichern, daß im amerikanischen Volke ein tiefer und freundlicher Wunsch für Rußlands Wohlfahrt und Glück bestehe. Der Kriegssekretär brachte einen Toast auf den Kaiser aus.

* Pietermaritzburg, 3. Dez. (Reuter.) Im Zululande ist der Kriegszustand erklärt worden. Die Lage nimmt wegen der Haltung der Eingeborenen von Natal einen noch ernsteren Charakter an.

Die „Patrie" auf Reisen.

* Paris, 4. Dez. Bezüglich der Glasgower Meldung, daß die „Patrie" über dem Parke von Radmoor gesehen worden sei, wird berichtet, daß dies wahrscheinlich auf einer Verwechslung beruhe, da dort gegenwärtig Lord Blythewood Versuche mit einem in Form eines langen Rechtecks hergestellten Drachen vornehme.

* London, 3. Dez. Das französische Luftschiff "Patrie" wurde heute nachmittag über Radnor-Park bei Glasgow, in nordwestlicher Richtung fliegend, gesehen, auch über den Rothesay-Docks in Clydebank.

Die Vorgänge in Marokko.

* Paris, 3. Dez. Ein Telegramm des Generals Lianteh meldet, daß gestern Abend zwischen der Redoute Martinprey und Bab el Hassa eine kleinie Proviantabteilung angegriffen und ein französischer Führer erschossen wurde. Das Lager bei Bab el Hassa wurde in der Nacht ebenfalls angegriffen.

Vermehrung der französischen Armee durch Araber.

* Paris, 4. Dez. Eine vom Staatsministerium des Innern nach Algier entsandte Kommission prüft gegenwärtig die Frage, ob der obligatorische Militärdienst auch auf die Araber Algeriens ausgedehnt werden solle. Schon seit langem beschäftigt sich die französische Regierung mit dem Plane, der infolge des steigenden Rückgangs der Geburtsziffern eingetretenen Abnahme des Rekrutenmaterials durch Heranziehung der Araber zum Militärdienst zu begegnen. Die Kommission, die insbesondere die Frage studiert, ob die Rekrutierung der Araber im Wege der Ausdehnung oder im Wege der Ziehung durchs Los vorgenommen werden soll, wird ihre Arbeit bis zum 31. Dezember beendet haben. Man glaubt, auf die eine oder andere Weise so viel Rekruten ausheben zu können, um die zur Bildung zweier Armeekorps nötigen Mannschaften, die im Kriegsfalle ziemlich rasch zur Verteidigung Frankreichs herbeigeschafft werden könnten, zu erhalten. Es ist möglich, daß ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf bereits im Januar der Kammer vorgelegt werden wird.

Die Botschaft Roosevelts.

* Washington, 3. Dez. Die Botschaft fährt fort: Die nationale Regierung sollte ein Musterarbeitgeber sein. Sie sollte von jedem ihrer Angestellten die höchsten Dienste erwarten, aber auch entsprechend für sie sorgen. Ein Haftpflichtgesetz sollte geschaffen werden, das, weitreichend durchgreifend, auf alle Stellungen Anwendung fände, öffentliche und private, über die nationale Regierung Jurisdiktion hat. Der Kongreß sollte auch eine Erweiterung des Gesetzes über die achtstündige Arbeitszeit in Erwägung ziehen: das Ziel müßte hier die allgemeine Einführung des achtstündigen Arbeitstages sein. Zu dem Kapitel „Kapital und Arbeit" führt die Botschaft aus, daß die Beziehungen der Kapitalisten und der Lohnarbeiter zueinander und jede der beiden Gruppen zum Publikum nicht immer leicht zu regeln seien, und daß es eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben sei, sie auf eine befriedigende Grundlage zu stellen. Das jetzige Schulsystem habe einen schweren Fehler, insofern als es eine Prämie setze auf bloße literarische Erziehung und die Knaben von der Farm und der Werkstatt wegziehe. Daher sei nichts notwendiger als eine Industrieschule für die Stadt und die Ackerbauschule für das Land. In der Botschaft heißt es weiter, daß die natürlichen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten weiter erhalten werden müßten. Die großen Stromsysteme sollten zu nationalen Wasserwegen ausgebaut, die Bewässerungsarbeiten weiter durchgeführt und Vorsorge getroffen werden, daß nicht weite Flächen des Landes aus dem Besitz der Nation in die Hände weniger übergehen, und daß die Wälder so ausgeschlachtet werden, daß sie bald gänzlich erschöpft sind. Nachdem die Botschaft dann das befriedigende Fortschreiten der Arbeiten am Panamakanal erwähnt hat, empfiehlt sie dem Kongreß das Postsparkassensystem, um die Bevölkerung zur Sparsamkeit anzuregen. Sehr ausführlich verweilt dann die Botschaft bei Heer und Flotte. Niemals habe es ein großes Volk gegeben, das so lange Zeit hindurch eine verhältnismäßig so kleine reguläre Armee gehabt habe. Jeder auswärtige Krieg habe den Vereinigten Staaten den vielfachen Betrag einer Summe gekostet, die, wenn sie weise während der vorhergehenden Friedensjahre für die reguläre Armee verwendet worden wäre, bewirkt haben würde, daß der Krieg in einem Teile der Zeit und für einen Teil der Kosten hätte zu Ende geführt werden können. Die Schlagfertigkeit und die Bildung in der Armee seien größer als jemals in der Vergangenheit, aber es gäbe nicht genug Offiziere und nicht genug Mannschaften, sodaß ein großer langwieriger Krieg mit Freiwilligen ausgefochten werden müßte. Die reguläre Armee müßte aber stark genug sein, um jeder Not zu begegnen. Dann heißt es weiter in der Botschaft: Wie die Haager Friedenskonferenz gezeigt hat, dürfen wir unsere Hoffnung, den Frieden zu sichern, nicht auf irgend ein internationales Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen setzen. Es würde daher höchst unweise sein, mit dem Bau unserer Flotte inne zu halten, so lange unsere Schlachtflotte nicht viel größer ist als jetzt; auch sollte sie niemals so sehr in Detachements zersplittert werden, da diese im Falle der Not nicht leicht wieder zusammengezogen werden können. Bezüglich der auswärtigen Beziehung erklärt die Botschaft, daß das Ziel der Politik der Vereinigten Staaten sei, anderen Nationen uneigennützig zu helfen und, wo eine solche Hilfe nicht den Anschein der Einmischung erwecke, als guter Nachbar zu handeln, es aber auch klar zu machen, daß die Vereinigten Staaten sich nicht hintergehen lassen wollen. Die Botschaft erwähnt dann das Tarifabkommen mit Deutschland, das vorläufig bis zum 30. Juni 1908 in Kraft bleiben soll, sagt aber hierüber nur, daß das Abkommen sowie der Bericht der nach Deutschland entsandten Kommission dem Kongreß zur Information vorgelegt werden sollen und daß eine sorgfältige Prüfung der tariflichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zur Abstellung einiger Mängel in der Zollabfertigung geführt hat, über die sich deutsche Exporteure mit Recht beklagt hätten. Diese neuen Bestimmungen über die Zollabfertigung seien auch auf einige andere Länder ausgedehnt worden. Die Botschaft schließt mit der Hervorhebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 4. Dez. Die Rückkehr des Kaisers aus England und Holland wird für den 15. oder 16. Dezember erwartet.

⊡ Berlin, 4. Dez. Prinz August Wilhelm von Preußen wird in Straßburg studieren und soll Ende des Wintersemesters 1909 bei der juristischen Fakultät promovieren.

⊡ Berlin, 4. Dez. Trotz aller Dementis erhält sich das Gerücht, daß ein großes Revirement in den hohen Stellen in der Armee bevorstehen soll. Es zirkuliert in militärischen Kreisen die Nachricht, daß der Kommandeur der 20. Brigade in Hannover, Generalleutnant Freiherr von und zu Egloffstein für einen höheren Posten in Berlin in Aussicht genommen sei.

Der Kriegsminister und der Fall Hohenau.

⊡ Berlin, 4. Dez. Zu den Erklärungen, die der Abg. Paasche gestern auf der Reichstagstribüne abgegeben hat, wird von unterrichteter Seite noch Folgendes berichtet: Paasche hatte von einem kriegsgerichtlichen Verfahren in der Affäre Hohenau, das 24 Stunden vor der Rede des Kriegsministers von Einem stattgefunden hat, Kenntnis erhalten. Paasche spielte mit seinen Worten darauf an, daß am Donnerstag, also am Tage vor der von Einemschen Rede Maximilian Harden in Potsdam vom militärischen Untersuchungsrichter über die Affäre Hohenau und Lynar vernommen worden ist. Diese Vernehmung dauerte über zwei Stunden. Harden wurde dabei vereidigt. Die Briefe, die Paasche gestern in der Tasche hatte — es handelt sich um 4 oder 5 —, sind vom Grafen Hohenau geschrieben und an den Zeugen Bollhard gerichtet. Die Photographie des Grafen Hohenau, welche dem Briefe beilag, ist mit einer Widmung versehen. Das Schreibpapier, dessen sich Graf Hohenau bediente, ist mit der Kaiserkrone geziert. Was den Inhalt des Briefes anbelangt, so genügt es zu bemerken, daß er über die Beziehungen zwischen dem Briefschreiber und dem Em-

pfänger keinen Zweifel übrig läßt. Außer dem Zeugen Bollhard kommt noch ein zweiter Zeuge in Betracht. Es ist nun die Frage, hat der Kriegsminister von Einem am Freitag, als er erklärte, daß ihm belastendes Material über den Grafen Hohenau nicht bekannt sei, von den Erhebungen, die am Donnerstag stattgefunden haben und von den Hohenauschen Briefen nichts gewußt? Ist ihm vom Potsdamer Militärgericht nichts darüber mitgeteilt worden? Ist er andauernd schlecht unterrichtet gewesen oder hat er gemeint, den eidlichen Aussagen Hardens und den Briefen keine besondere Bedeutung beilegen zu sollen? Es scheint, daß eine Anzahl politischer Persönlichkeiten, unter ihnen Paasche, bestrebt sind, in diese dunkle Angelegenheit Licht zu bringen. Da der Abg. Lattmann (Frs. Vg.) gestern abend noch von irgend welchen Familienrücksichten sprach, welche Herrn Paasche geleitet haben könnten, so sei erklärend hierzu bemerkt, daß der Sohn des Herrn Paasche mit Fräulein Witting, Tochter des Geheimrat Witting verlobt ist. Geheimrat Witting, der kürzlich wieder im Wahlkreis Lehe-Geestemünde ins preußische Abgeordnetenhaus als nationalliberaler Abgeordneter gewählt worden ist, ist bekanntlich ein Bruder Maximilian Hardens alias Wittkowskis.

Der „Vorwärts" und das terroristische Waffenlager in Berlin.

⊡ Berlin, 4. Dez. Zu den amtlichen Mitteilungen über das Waffenlager schreibt der „Vorwärts", wenn Günsel die Papierbestellung für die Verlagsbuchhandlung Vorwärts gemacht hat, dann liegt einfach ein grober Vertrauensbruch vor. Weder die Buchhandlung Vorwärts noch die Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vorwärts haben, sei es direkt oder indirekt, mit dieser Bestellung etwas zu tun. In seiner Stellung als Buchhalter in der Buchhandlung Vorwärts war Günsel nicht in der Lage, derartige Bestellungen zu machen, zumal die Buchhandlung Vorwärts seit ihrem Bestehen überhaupt noch kein anderes Papier als Packpapier zu bestellen hatte. Und für Bestellungen der Buchdruckerei und Verlagsanstalt kam Günsel niemals in Frage, da er ja gar nicht Angestellter daselbst war.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 4. Dez. Die Lage in Lancashire ist wieder kritisch geworden. Dieser Tage fand in Manchester eine neue Konferenz zwischen den Baumwollspinnereidirektoren und der Arbeiterschaft statt, die über 2 Stunden dauerte, aber ergebnislos verlief. Die Verhandlungen sind auf Donnerstag vertagt worden. Die Vertreter der Arbeitnehmer schlugen eine steigende Lohnskala vor, die jedoch von den Arbeitgebern nicht angenommen wurde. Die Lage wird dadurch immer ernster.

+ London, 4. Dez. Das englische Blatt, der in Natal erscheinende „Advertiser" erhebt gegen die englische Regierung Vorwürfe, die die Stimmung in der Kolonie zu erkennen geben. Die britische Regierung hätte die Regierung von Natal aufgefordert, rechtzeitig Maßregeln gegen die Entstehung von Unruhen zu ergreifen. In der Downing Street hätte man die Sache nutzlos verzögert, sodaß zuletzt bedeutende Truppen nötig geworden seien, wo vor kurzem noch eine kleine Polizeimacht zum Niederwerfen des Aufstandes ausgereicht hätte. Die Regierung von Kapland und die Regierung der Transvaal-Kolonie, sowie die britische Regierung haben sich bereit erklärt, Hilfe zu leisten.

Marokko.

+ London, 4. Dez. Aus Marokko wird gemeldet: Muley Hafid befinde sich auf dem Weg nach Burika. Eine halbe Tagesreise von Mogador, dem Hauptlager des Generals Belgasi, und des Kaid Anhlus entfernt. Die Nachricht von einer vollständigen Niederlage, welche die Truppen des Sultans Bagdadi, mehrere Meilen von Rabatt erlitten hätten, breitete sich schnell über den ganzen Süden von Marokko aus. Es verlautet, daß ein großer Transport, der unter dem Sultan nach Rabatt gehen sollte, unweit des Hauptlagers dem Feinde in die Hände gefallen sei. — Die „Morning Post" schreibt: Muley Hafid erscheine jetzt in eigener Person im Zelte und erkläre, daß der Friede für ihn gesichert erscheine und er genügend gerüstet sei, um die Offensive zu ergreifen. — Die Schwierigkeiten dürften dadurch für Frankreich noch erheblich gesteigert werden.

Geschäftliches.

* Hausfrauen! Achtung! In diesen Tagen kommen Gratisproben des neuen ganz hervorragenden Metallputzmittels „Basolin" in den hiesigen Haushaltungen zur Verteilung. Dasselbe enthält kein Fett, es ist vielmehr eine flüssige Seife und infolgedessen das appetitlichste Putzmittel für die Küche und Tafel. Es liegt im eigenen Interesse jeder Hausfrau mit der Probe einen Putzversuch zu machen, da es kein anderes Putzmittel gibt, welches Gold, Silber, Nickel, Messing, Kupfer, Neusilber, Zinn etc. so schnell, leicht und vorzüglich putzt, ohne dabei dem Metall zu schaden. Es ist ein Vergnügen mit „Basolin" zu putzen, da kein unangenehmer Geruch und kein Staub beim Putzen entsteht und auch die Finger sauber bleiben. Auch wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß mit Basolin geputzte Gegenstände den Glanz sehr lange behalten. Basolin ist in allen Kolonialwaren- und Haushaltungsgeschäften, sowie Drogerien zu haben, eventuell wende man sich an die Fabrik chem. tech. Produkte Paul Bassermann, Industriehafen, Telephon No. 79.

Volkswirtschaft.

Tonwerk Offstein A.-G. vorm. Dr. H. Lossen, Worms. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung von 5 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende.

Der Abschluß der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München für 1906-07 ergibt einschließlich des Erträgnisses der Mathäserbrauerei einen Bruttoertrag von M. 3 246 303. Es wird beabsichtigt, von den nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen und der Tantiemen einschl. Vortrag verbleibenden Mark 3 178 526 als Dividende von 20 Prozent M. 1 860 000 zu verteilen. Für 1905-06 wurden ohne die Mathäserbrauerei Mark 3 191 969 Reingewinn erzielt und ebenfalls 20 Prozent Dividende verteilt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Bertschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H. Direktor Ernst Müller

Knorr's Hafermehl
Reismehl
Grünkernmehl
Tapioka-Julienne
Suppen-Würstchen
Hahn-Maccaroni.
Grösste Ergiebigkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorzüge der Knorr'schen Fabrikate.
Koche mit „Knorr".
6588

Man beachte das Inserat der Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8, Planken. (Grüne Rabattmarken.)
67942

Armour's Fleischextract
Dunkel von Farbe.
Stark concentrirt.
— Sehr ergiebig. —
Ueberall erhältlich. 6786
Hergestellt unter ständiger staatlicher Controlle.

Pfaff-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A. 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1292.
Eigene Reparaturwerkstatt. 3078

Großer Weihnachts-Verkauf
B. Kaufmann & Co.

Mittwoch, den 4. Dezember beginnend
kommen sämtliche
Damen- u. Kinderhüte
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen in den Verkauf.
Serie I moderne Glockenhüte mit Flügel und reicher Sammt-Garnitur Mk. 4.75
Serie II elegante Formen mit Sammt, Band u. Fantasien, chic garniert Mk. 7.75
Ein Posten ungarnierte Formen Serie I 75 Pfg. Serie II Mk. 1.00
Damen-Pelze zu hervorragend billigen Preisen.

MARCHIVUM

Hellmann & Heyd

R 1, 1 — Marktplatz — **R 1, 1**

empfehlen in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:

Leinen
Halbleinen
Hemdentuche
Bettdamaste
Bettuchhalbleinen
Cretonne u. Shirting
Fertige Damenwäsche
Handtücher, Taschentücher

Unterröcke

Schwarze Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Farbige Kleiderstoffe
Ballstoffe
Hauskleider-Stoffe
Blusenstoffe
Unterrockstoffe
Seiden-Stoffe

Schwarze Schürzen

Tischtücher u. Servietten
Wollene Schlafdecken
Tisch- u. Bettdecken
Kissenbezüge
Bettvorlagen
Vorhänge
Echärpes
Piqués

Der Verkauf zurückgesetzter Stoffe

sowie der im Preise **bedeutend reduzierten Reste** hat begonnen.

Grüne Rabattmarken! [75780] **Grüne Rabattmarken!**

Handelsschule Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern für Damen und Herren. Tages und Abendkurse. Feinste Referenzen und Dankschreiben. Eintritt täglich. :: **P 4, 2.**
73263

Kirchlich positive Vereinigung

Mittwoch, den 4. Dezember ds. Js. abends halb 9 Uhr im großen Saale des Evang. Hospizes U 3, 23 75727

Monats-Versammlung

mit Vortrag

des Herrn Professor Dr. Uhrig, Worms.

Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen.

Der Vorstand.

Wiener Café Börse • E 4. 13

grösstes u. angenehmstes Familien-Café am Platze

empfiehlt seine

neu eingerichtete Konditorei

75726] Hochachtungsvoll **Jean Schobert**

Weinstube Hch. Mann

Ludwigshafen, Prinzregentenstr. 57

Telefon 1015 Eigentümer Telefon 1016

Garantiert reine Winzerweine nebst Schusters Flaschen-Weine. Feine Liköre nebst guter Bedienung. Haltestelle Kanalstrasse. Zum Besuche ladet freundlichst ein

74914 **Der Obige.**

Bureau für Verwaltungs-, Verwaltungsrechts- u. Polizeisachen

Ich habe in Mannheim ein Bureau für Verwaltungs-, Verwaltungsrechts- und Polizeisachen errichtet zwecks Beratung der Beteiligten, Anfertigung der bezüglichen Schriftsätze und Vertretung derselben vor den Behörden.

In Betracht kommen namentlich **Armenrecht, Bauordnung, Gewerbeordnung, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung, Streitigkeiten aus gewerblichen und kaufmännischen Dienstverhältnissen, Beschwerden gegen polizeiliche Verfügungen und Strafverfügungen.** 15133

Das Bureau befindet sich **O 7, 29**, 2 Treppen.

Reg.-Assessor a. D. **Koch.**

Für den Haushalt u. Festlichkeiten empfehle in Flaschen, Syphon u. Gebinden:

Münchener Augustinerbräu
Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.)
Pilsner Kaiserquell
Kulmbacher (Erste Aktienbrauerei, In. Export)
Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp, hell u. dunkel
Weine, Liqueure in allen Preislagen.
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben, Apollinarisbrunnen. 74670

Bier- und Weinhandlung **F. E. Hofmann**
S 6, 33, part. Telefon 446. S 6, 33, part.

Café und Konditorei

Waldbauer

Q 1, 4. Breitestrasse. **Tel. 1310.**

Empfehle meine **Spezialitäten:**

Honiglebkuchen
Basler Leckerli,
eigene Fabrikation mit vorzügl. Honiggeschmack.
Mannheim. Hutzelbrot
englische Theekuchen
Natronbund etc. 75180

Neu aufgenommen:

das Wasch- und Bleichmittel

„Mach's allein"

per Dose **25 Pfg.** 75717

Johann Schreiber.

Kaufhaus Bogen 61 — **J. Grether** — Kaufhaus Bogen 61

empfiehlt billigst

Glacé-Winterhandschuhe für Herren und Damen ✪ Militärhandschuhe ✪ Pelzhandschuhe ✪ Kravatten, stets Neuheiten

Grosse Auswahl
Hosenträger ✪ Kragen ✪ Manschetten
Sport- und Reise-Mützen

Filz- und Seidenhüte in modernen Formen

Spezialität: **Uniform- und Schüler-Mützen** für alle Klassen vorrätig

Moderne Knaben- und Mädchen-Mützen ✪ ✪ ✪ Allgemeiner Rabatt-Verein

---

Krieg in Sicht?

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** für Knaben ist ein gutes Luftgewehr, zum Ueben, für Bolzen oder Gummipfeil, in allen Preislagen. — Ferner Tesching's von 5 Mk. an Jagdkarabiner. — Floberts für Garten und Feld, billigst, größte Auswahl. 75457

Ausverkauf in Leder- und Stahlwaren etc.

Erh. Schuler, Kunststr. N 2, 7.

Wirtschaften

Eine gutgehende

Wirtschaft

in bester Lage ist per sofort oder später unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen event. zu vermieten.**

Gefällige Angebote unter **Nr. 55424** befördert d. Exp.

Wirtschaft zu verkaufen!

Im Auftrage habe ich ein in guter Geschäftslage Mannheims (Industrieviertel) gelegenes neuerbautes Gebäude mit prachtvollen Wirtschaftslokalitäten und Konzessionsrechte unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten erteilt nähere Auskunft bereitwilligst (55457 **Karl Kasper,** Vermittlungsbüro in Pforzheim. Telef. 1491.

Totalausverkauf

von Stichen, Gravuren, gerahmt und ungerahmt, zu äusserst 75718

billigen Preisen.

Friedrich Staudinger (früher J. Schiele)

O 2 Nr. 9.

Ausverkauf.

Nähmaschinen neue feinste Fabrikat. 5 Jahre Garantie zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. **D 3, 4, Laden.**

Neuheit!

Englische, aufsaugende, leicht waschbare **Einlagen für Kinderhosen.**

Allein-Verkauf bei

Hill & Müller

N 3, 11. Kunststrasse. 75755

Ein 74358 **großer Posten = feiner = Herrenstoffe**

Gelegenheits-kauf

zu Anzügen, Ueberzieher u. Hosen geeignet

zu staunend billigen Preisen.

August Weiss

E 1, 10 Marktstrasse E 1, 10.

Läden

C 2, 24 ein Laden mit großem Schaufenster und anschließ. Zimmer, 50 M. monatl. Eingang B 1, 7a. **Laden.** 55181

K 1, 5b

Laden zu verm. Näh. K 1, 5a. Kontor, 2. St. 55868

Laden

Schwetzingerstr. 21a, zu nächst. Mähed. Lattenhäll, schöner Laden per sof. od. später zu verm. Zu erfrag. daselbst 2. St. rechts.

E 2, 4|5 Carl Brenner E 2, 4|5

Herren- und Damen-Friseur 75812

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Damen- Bekleidung, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen lehrt leicht und gründlich ohne jede Vorbildung die

Zuschneide-Akademie

C 4, 6 Weidner-Nitzsche C 4, 6

Mannheim

Eintritt 1.—8. Dezember.

40 Frauenarbeitsschulen nach unserem eigenen bewährtesten System in Süddeutschland. 75658

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20

Erstes und ältestes Spezialgeschäft. 66065

Anton Weinig, Hofphotograph

N 4, 11 Kunststrasse N 4, 11

Atelier f. moderne Photographie

Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.

Telephon 3080. 75415

Schaufenster bitte beachten!

Christbaumschmuck

Nichttropfende Baumkerzen :: Aechte Wachskerzen

Kerzenhalter (damit jede Kerze gerade steht)

Parfümerien, Toiletteseifen und Toiletteartikel

Alles in geschmackvollen Neuheiten. 72045

Marktstr. F 2, 2. **Seifenhaus** Telep. 2952.

Oppenheimer & Peters

P 6, 22. Tel. 2977.

Feinste Herrenschneider.

Statt jeder besonderen Anzeige.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Katharina Hartmann geb. Kühlewein

heute früh nach langem, schweren Leiden im Alter von 58 Jahren wohlvorbereitet in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hartmann.

MANNHEIM (T 6, 22), den 3. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Dezember, nachmittags ¾4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 75725

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unserer unvergeßlichen, lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante spreche ich unsern innigsten Dank aus. 75726

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich W. Kauffmann.

Mannheim, 4. Dezember 1907.
Friedrichsring 44.

MARCHIVUM

Jagd-gewehre erstklassige, staatlich geprüft und aufs feinste eingeschossen. Jede Art Doppelflinten u. Drillinge modernster Konstruktion, Pirschbüchsen, Zimmerstutzen, Teschings von 5 Mk. an, Luftgewehre, Revolver von 3,50 Mark an. Pistolen, automatische Repetierpistolen, neueste Modelle. 55478

Leder- und Stahlwaren.

Erh. Schuler, Kunststraße, N 2, 7.

Vermischtes.

Dame, in best. Kreisen eingef., vermittelt diskret und reell **Heiratspartien.** Briefe bitte unter Nr. 15340 an die Expedition dis. Blattes.

Büglerin geht aus bügeln 1544: K 4, 2, 4. Stock links.

Täglich von 5 Uhr ab frischen **Brotteig-Schinken.** Walter Steinberg, Wurst- und Delikatessen-Geschäft S 2, 1 15327 vis-à-vis dem K-Schulhaus.

Lehrlingsgesuche

Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, gegen Vergütung von erstem Engrosgeschäft gesucht. Off. u. S. Nr. 55478 a. d. Exp.

Die praktischsten und schönsten

Weihnachtsgeschenke

sind

„Herz"-Stiefel

Deutschlands vornehmstes Fabrikat

Alleinverkauf für Mannheim und Ludwigshafen

Georg Hartmann

D 3, 12 Mannheim Planken am Fruchtmarkt

Aparte Neuheiten in Ball- u. Gesellschafts-Schuhen

Schuhwaren in jeder Preislage.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Hans Grassmück — *Atelier für moderne Photographie* — *G 6, 2 (neben Apollo-Theater.) Tel. 3270.*

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 4. Dezember 1907.

17. Vorstellung im Abonnement D.

Fitzebutze.

Traumspiel in 5 Aufzügen von Richard Dehmel. Musik von Hermann Zilcher. In Szene gesetzt von Eugen Gebrath. Dirigent: Hermann Kutzschbach.

Personen:

Fitzebutze, ein Hampelmann	Hans Godeck.
Freund Husch, der Traumgeist	Hans Godeck.
Detta) Geschwister	(Marg. Beling-Schäfer
Heinz)	(Else Tuschkau.
Die Mutter	Betty Kofler.
Der Weihnachtsmann	Johannes Fönß.
Der Maikönig	Lina Schmidtkonz.
Das Malenweibchen	Ida Reinke.
Erste) Butterblume	(Else Often.
Zweite)	(Pauline Durand.
Die Pußstenmuhme	Julie Neuhaus.
Vier Papageien	Ella Loberz. Franziska Schuh. Pauline Durand. Anna Garth.
Vier Elfen	Else Often. Pauline Durand. Julie Neuhaus. Heinrich Garth.

Elfen und andere Traumgestalten.

Ort u. Zeit: Unter dem Mond zwischen Weihnacht u. Neujahr.

Die technisch-dekorative Einrichtung ist vom Maschinerie-Inspektor Adolf Linnebach getroffen.

Die Kostüme sind in den Werkstätten des Hoftheaters unter Leitung des Garderobeinspektors Leopold Schneider und der Obergarderobiere Johanna Kalter angefertigt.

Hierauf:

Bal costumé

von Anton Rubinstein.

Tanzdivertissement, arrang. von Marietta Lorenz-Gobini. Dirigent: Hans Schuster.

Kassenerösfn. ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem dritten Aufzuge und Ende des Traumspiels finden größere Pausen statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater. Donnerstag, 5. Dez. 1907. 18. Vorstellg. im Abonnement A.

Rosmersholm.

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten. Donnerstag, den 5. Dezember 1907.

Der Vogelhändler.

Apollo!

Täglich 8 Uhr abends Gastspiel des Berliner Apollo Ensembles. Nur noch 3 Tage! Frau Luna mit Erna Ernani als Gast.

Saalbau!

Täglich 8 Uhr abends das phänomenale Dezember-Programm, Chester Dieck der tollkühnste Cyclist der Welt. ? Mr. Ranme? und die and. Attractionen.

Nach Schluss der Vorstellung 0.400 im Apollo „Cabaret"

Casino-Saal Mannheim, R 1, 1.

Donnerstag, 5. Dezbr. 1907, abends ½8 Uhr

3. Kammermusik-Abend des Mannheimer Streichquartetts

Hans Schuster, Arthur Post, Adolf Fritsch, Carl Müller unter freundlicher Mitwirkung der Herren **Max Schellenberger** (Horn), **Carl Thiemicke** (Horn). 75731

Vortragsfolge: Ludwig van Beethoven, Quartett in F dur, Op. 59, Nr. 1. W. A. Mozart, Divertimento Nr. 17, D dur für Streichquartett und 2 Hörner.

Eintrittskarten à 3, 2, 1 Mk. sind in der Hofmusikalienhandlung K. F. Heckel sowie an der Abendkasse zu haben.

Hochschule für Musik

Mittwoch, den 4. Dezember 1907, abends 8 Uhr im Kasinosaal, R 1, 1 75617

Klavier-Abend Hugo Kander.

Zum Besten des „Vereins für badische Blinde."

Reservierter Platz M. 3.—, Nichtreservierter Platz M. 2.— Galerie M. 1,—. Schülerkarten für Galerie gültig M. 0.50 in der Hofmusikalienhandlg. K. Ferd. Heckel, O 3, 10.

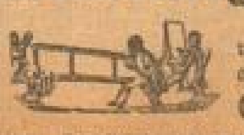
Weinrestaurant Lockowitz

Luisenring K 2, 16 a. d. Neckarbrücke.

Heute Mittwoch 15319

Schlachtfest.

Achtung! Achtung!



Im stolzen Eck, Lindenhof findet von Sonntag, den 1. Dezbr. ab bis auf weiteres 75607 **Großes Preiskegeln** statt. Die Preise sind passend als Weihnachtsgeschenke.

Hierzu ladet höflich ein **Aug. Bäuerle.**

Gleichzeitig mache ich auf meine jeden Sonntag statt-

im

grossen Saale des Bernhardushof.

Sonntag, den 8. Dezember 1907, nachm. ½5 Uhr:

Aus der goldenen Märchenwelt

für grosse und kleine Leute, erzählt von H. Schilling, Grossherzoglich badischer Hofschauspieler, Karlsruhe.

— Durch ca. 100 grosse farbige Lichtbilder illustriert —

Die schuldige Hand, von Viktor Blüthgen. — Das Marienkind, von Grimm. — Aschenbrödel, von Grimm — Frau Holle, von Grimm. — Hänsel und Gretel, von Grimm. — Zwei, die den Weg in den Himmel suchen, von Theodor Kraushaar. — Die sieben Raben, von Grimm. — Schneewittchen, von Grimm. — Dornröschen, von Grimm. — Rotkäppchen, von Grimm.

Eintrittskarten für Erwachsene: Sperrsitz M. 2.—, I. Platz: M. 1.20, Stehplatz M. —.80.

Für Kinder: Sperrsitz Mk. 1.—, I. Platz Mk. —.60, Stehplatz Mk. .50.

Vorverkauf bei August Kremer, Hoflieferant, Paradeplatz. Kassenöffnung ¼4 Uhr. Anfang ½5 Uhr.

— Ende gegen ½7 Uhr. — 75660

Liederhalle Mannheim

(E. V.)

Samstag, den 7. Dezember 1907, abends 8 Uhr im Saale des „Casino" R 1, 1

Ball.

Vorschläge für Einzuführende erbitten wir umgehend.

75605 Der Vorstand.

Odenwald-Club.

Sekt. Mannheim - Ludwigshafen.

Sonntag, den 8. Dezember 1907

Erste Programmtour für 1908.

Heppenheim—Juhöhe-Kreuzberg, Hirschkopf-Weinheim.

Abfahrt 9¹⁰ vormittags.

Im Anschluß an die Wanderung von 6½ Uhr an **Dekorierungs-Feier** im Hotel „Prinz Wilhelm" in Weinheim, wobei auch solche Mitglieder willkommen sind, welche sich an der Wanderung nicht beteiligen. Näheres durch Touren-Kärtchen.

Die Mitglieder werden zur **ordentl. General-Versammlung** auf **Donnerstag, den 12. Dezember, abends 9 Uhr** in den „Wilden Mann" — Lokal des Sängervereins, Eingang von N 2 — freundlichst eingeladen. 75716

Der Vorstand

Restaurant „Germania"

C 1, 10/11. 75645

Empfehle meinen Saal zur Abhaltung von **Hochzeiten, Gesellschaften und Versammlungen.**

Verloren

vom Lindenhof bis Apollo eine goldene Damenuhr m. Kette. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. 15446 Rheindammstr. 40, 1 St.

Unterricht.

Wer? erteilt Klavier-Unterricht? Offert. unt. 55516 a. d. Exp. d. Bl.

Beamter wünscht Latein zu lernen. Offerten unter Nr. 15438 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Geldverkehr

Nebeneinkommen. Sol. bedeut. Geschäft sucht für e. Bankkredit 2 od. 3 Bürgen gegen Gewinnanteil, Risiko ausgeschlossen, Offert. unt. 55512 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Bülow-Pianinos

erstklassig. Fabrikat, moderne Ausstattung, 10 Jahre Garantie. — 51593

Direkter Verkauf an Private zu Fabrik-Engros-Preisen.

Fr. Siering, C 8, 8. Teleph. 3590. — Kein Laden, daher beste und billigste Bezugsquelle. — Auch zu [illegible] — Pianinos zu vermieten.

Stellen finden.

Brikett-Meister

von größerer Steink.-Brikett-Fabrik Norddeutschlands bei gutem Gehalt für 75745

dauernd gesucht.

Offerten mit Zeugnissen und Ansprüchen unter Nr. 82 an die Annoncen-Expedition A. Vertzborn, Berlin, Königgrätzerstraße 14.

Herren und Damen

mit guter Handschrift finden gut bezahlte Arbeit im Versicherungsbureau Anstellung. 55497

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisabschriften sind unter 55497 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Stellen suchen.

Junger Franzose, Kaufmann, sucht Stelle als Volontär im kaufmänn. Bureau. Gefl. Offert. an Ernst Bouiller, R 7, 33 pt.

Buchbinder, verh. sucht Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. u. 55515 a. d. Exp. d. Bl.

Zuverläss. Mann, verh., sucht Beschäftigung im Einkassieren oder Exped. von Zeitschriften für Sonntag vormittags. Offert. unter Nr. 55510 an die Exp. d. Bl.

Kaufmann, W. J., f. Aushilfeposten für Monat Dezember als Komptorist oder Verkäufer gleich welcher Branche. Off. u. L 100 postlagernd. 15374

Eine Krankenschwester sucht Pflege. Zu erfragen L 12, 7 III.

Fräulein 24 Jahre alt, sucht Stelle, ohne Gehalt, zu 1 Herrn, wo sie ihr 3jähr. Kind mitnehmen kann. Näh. in der Exped. 15368

Fräulein, m. g. Bureaukenntnissen [illegible] sucht pass. Stelle. Gefl. Off. unter 5437 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Eine 3 Zim.-Wohnung auf April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 15445 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

schöne 3-Zimmerwohnung m. Zubehör (II. St.) in besserem Hause von ruhiger Familie per 1. April 1908. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 15326 an die Expedition d. Bl.

Per 1. März oder früher

3 elegant möblierte Zimmer (1 Salon u. 2 Schlafzimmer) im besten Lage der Stadt von zwei Herren zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 55425 a. d. Exp.

Kleinerer

Parterre-Lagerraum

mit gutem Keller zu mieten gesucht, wenn möglich gleichzeitig mit möbliert. Zimmer. Offert. mit Preisang. unter

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung am 3. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Freiherr v. Stengel, v. Bethmann-Hollweg, Dernburg, Dr. Nieberding, v. Einem, v. Schoen, Wermuth, Twele.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Handelsübereinkunft mit Montenegro.

In der ersten Lesung nimmt das Wort

Staatssekretär des Aeußern v. Schoen: Die Begründung des vorliegenden Gesetzentwurfes mag Ihnen auf den ersten Blick etwas mager und bescheiden erscheinen. Wir waren nicht in der Lage, aus Mangel an statistischem Material, ziffernmäßig nachzuweisen, wie weit der jetzige vertragslose Zustand zwischen Deutschland und Montenegro dem deutschen Handel zum Nachteil gereicht. Der Wert des Vertrages liegt hauptsächlich in der Zukunft. Auf besondere Bedeutung kann er keinen Anspruch erheben. Er mag Ihnen aber als ein weiterer Beweis dafür gelten, wie sehr die Regierung bestrebt ist, den Kreis der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Auslande zu befestigen und zu erweitern. (Beifall.)

Nach einer Aussprache über die Handelsbeziehungen mit Montenegro, woran sich die Abgg. Storz (Dr. Vp.), Oertel (natl.) und Molkenbuhr (Soz.) beteiligen, wird der Vertrag in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es werden sodann eine Reihe von Rechnungssachen erledigt.

Eine Rechnungsübersicht nimmt Abg. Noske (Soz.) zum Anlasse, über den ständigen Wechsel unter den Gesandten, die an ihrem Platze nicht warm würden, über die unbesetzten Konsulate, über die hohen Remontepreise u. a. zu sprechen.

Präsident Graf Stolberg: Es hat sich niemand mehr zum Wort gemeldet. Ich schließe die Sitzung (Große Heiterkeit) — die Diskussion.

Etat und Flottengesetz.

(Fünfter Tag.)

Abg. Kreth (kons.): Auf der linken Seite des Hauses herrscht eine gewisse Schwärmerei für direkte Reichssteuern. Wir haben unsere Bedenken dagegen nie verborgen. Wir wissen ganz genau, daß, wenn erst einmal eine direkte Reichssteuer eingeführt ist, der Reichstag niemals wieder andere Steuern erheben würde. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind entschlossen, die Blockpolitik des Reichskanzlers, soweit sie sich mit unseren Grundsätzen verträgt, aufrichtig und ehrlich zu unterstützen. Wir müssen erwarten, daß uns dieser Standpunkt von der anderen Seite nicht unnötig erschwert wird. Wir sind mit den Wahlen ganz zufrieden. Von einem liberalen Umschwunge, von einem liberalen Zuge haben wir bei der Wählerschaft nicht das geringste bemerkt. Herr Gothein hat hier erklärt, er würde dem Block keine Träne nachweinen. Diesem Alexander scheint sein Mazedonien zu klein zu sein. (Heiterkeit.) Herr v. Payer hob die Vorzüge der Süddeutschen gegenüber den Norddeutschen hervor. Er sollte sich bei Treitschke darüber informieren. Der war Sachse, also unparteiisch, und als solcher auch helle. (Heiterkeit.) Der muß es also wissen.

Nun zu dem Fall des Obersten Gädke, über den selbst gemäßigte Blätter, wie die „Leipziger Neueste Nachrichten", sich abfällig ausgesprochen haben. Die Mitteilung, die er an den Kriegsminister gestern gerichtet hat, wird wohl auch bei seinem Verteidiger Herrn Bassermann Zweifel darüber aufkommen lassen, ob es richtig war, hier für ihn einzutreten. Herr Bassermann war darüber ungehalten, daß gegen Herrn Gädke eine Freiheitsstrafe beantragt wurde. Sollte eine Geldstrafe von 3 oder 5 Mark eine Sühne dafür sein, wenn ein Mann im Widerspruch gegen Recht und Gesetz sich einen Titel anmaßt? (Zurufe links.) Es liegt mir fern, in ein schwebendes Prozeßverfahren eingreifen zu wollen. Es liegt außerhalb unserer Pflichten, hier mit einem noch nicht abgeschlossenen Prozesse uns zu beschäftigen. Nun hat aber der Abgeordnete Gädke (Große Heiterkeit), der Oberst Gädke gestern einen Brief geschrieben, in dem er den Kriegsminister zum Duell zwingen will. Es ist doch ein merkwürdiger Gegensatz, daß jemand, der dem Redaktionsstabe des „Berliner Tageblatts" angehört, das bekanntlich das Duellunwesen in der Armee als solches in Grund und Boden hinein verdammt, daß ein solches Mitglied des Redaktionsstabes die Grundsätze des Blattes, für das es arbeitet, beiseite schiebt, und den Kriegsminister in dieser Form zum Zweikampfe herausfordert. (Sehr richtig! rechts.) Ich verstehe es auch sonst nicht, wie ein Mann, dessen ganze schriftstellerische Tätigkeit darauf beruht, die Armee zu kritisieren, und zwar in einer Weise, die einer Herabsetzung ähnlich sieht, ich verstehe es nicht, daß ein solcher Mann so viel Wert auf den Titel Oberst legt. (Sehr richtig! rechts.) Das ganze deutsche Offizierskorps von den höchsten Chargen bis zum jüngsten Leutnant legen nicht den geringsten Wert darauf, daß Herr Gädke den Titel Oberst weiter führt, und daß sie mit ihm ein gemeinsames Band haben. Es ist nicht jedermanns Sache, sich in Kreise, die von ihm nichts wissen wollen, sogar auf dem Prozeßwege hineinzudrängen. Es ist sonderbar, wie er mit dem Mute der Verzweiflung — er mag ja glauben einen Kampf um das Recht zu führen — wie er mit einem Mute, als ob man ihm die Jungen rauben wollte, für seinen Titel kämpft.

Für meine Fraktionsgenossen ist er durch den Brief gründlich erledigt. (Beifall rechts. Zuruf: Sie werden jetzt auch einen Brief bekommen! Heiterkeit.)

Auf den Parteitagen in Essen und Jena hat Liebknecht direkt zur antimilitaristischen Propaganda aufgefordert. Ob ein verkommenes Subjekt Pläne von Festungen verkauft, oder ob jemand, darauf vertrauend, daß es seinem juristischen Verständnis gelingen werde, das Vaterland wehrlos zu machen versucht, das ist dasselbe. (Lachen, Unruhe, Beifall.) Ob jemand aus herostratischer Sucht, in der Umsturzpartei eine Rolle zu spielen, oder aus Not solche Handlungen begeht, das kommt auf dasselbe heraus. (Lachen, Unruhe. Zuruf: Das Reichsgericht.) Wenn das Reichsgericht da versagt, dann wird man andere Gesetze schaffen müssen. (Gelächter, Unruhe. Zurufe.) Ueber Herrn Bassermann wird sich doch mancher draußen im Lande wundern, auch über seine Haltung in Steuerfragen. Der Redner wendet sich weiter an die Sozialdemokraten und vergnügt das Haus mit Lesefrüchten aus ihrer Presse. Er erwähnt unter Zurufen der Entrüstung das Bubenstück der „Königsberger Volkszeitung", über die die Hartungsche Zeitung, das leitende freisinnige Blatt Ostpreußens, das schärfste Urteil gefällt habe. Die Staatsanwaltschaft habe ja den Schandbuben, der gewagt hat, das nationale Denkmal der Königin Luise eine Schandsäule zu nennen, bei seinen langen Ohren genommen. Gegen solche Lubenhaftigkeit muß das deutsche Volk geschützt werden (Beifall), und da ist es angebracht, Gesetze einzubringen, nach denen derartige Ausschreitungen auf das schärfste bestraft werden. (Beifall rechts, Unruhe und Widerspruch links und im Zentrum.) Soll man solche Lubenhaftigkeit im deutschen Lande dulden? Wer hat Ihnen, meine Herren Sozialdemokraten, aufgebunden, daß der König Demos ein Lastträger sei? Wo trägt in Preußen das Volk eine Last? (Schallendes Gelächter links.) Das Koalitionsrecht wollen Sie für die Eisenbahnarbeiter! Denken Sie mal, wenn alle Staatssekretäre streiken wollten (Große Heiterkeit rechts), dann haben Sie ja niemand, den Sie angreifen können. (Bravo! rechts.) Der Redner spricht weiter von den Waffenniederlagen der jüdischen Terroristen, von Parabellum-Pistolen. (Zuruf von den Soz.: Dum! Dumm!) Die Agrarier füllen sich angeblich die Taschen; ich habe noch nichts darin gefunden. (Hohngelächter der Soz.) Die Caprivischen Handelsverträge lasten noch jahrelang auf der Landwirtschaft. (Gelächter links.) Der Redner apostrophiert in weiteren langen Ausführungen Bebel. Er erwähnt dessen Worte von der Dummheit der Mehrheit; Sie selbst, Herr Bebel, haben ja gesagt, Sie selbst hätten bei der letzten Wahl die meisten Stimmen gehabt. (Beifall.)

Abg. Gothein (freis. Vgg.): Seien Sie unbesorgt, ich werde nicht so fortfahren wie der Vorredner. Großzügig war seine Rede nicht; er war ein Detailreisender in politischen Korinthen. (Heiterkeit.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten", das Organ des Herrn Liman, nennt er ein liberales Organ! Wo mag er die Presse lesen? In Stallupönen — (Große Heiterkeit). Gothein erklärt seine volle Zustimmung zu den Ausführungen Bassermanns über Gädke und Liebknecht. Welche politische Verfolgung muß sich Gädke gefallen lassen! Das entspricht nicht der Würde der deutschen Rechtsprechung. Der Kriegsminister täte besser, so starke Ausdrücke, die deutlich auf eine Stelle hinzielen, nicht zu gebrauchen. Er kann dieselbe Sache ebenso deutlich sagen, ohne beleidigend zu werden. Freilich, mit der gleichen Beleidigung durfte Gädke nicht antworten; er mußte an die ordentlichen Gerichte gehen. Herr Kreth hat nach dem Reichstagsalmanach allerdings Rechtswissenschaft studiert, aber er fügt freilich hinzu: als Korpsstudent! (Heiterkeit.) Er sollte doch Deutschland wirklich nicht lediglich aus dem Gesichtswinkel von Stallupönen, Goldap und Darkehmen betrachten. (Heiterkeit.)

Der Redner kommt zum Etat. Das Deutsche Reich ist in der Rolle des großen Geschäftsmanns, der großen Luxus treibt, offenes Haus und offenen Tisch hat und sich ruiniert. Es treibt den Luxus der Agrarpolitik und schmälert die Ertragfähigkeit seiner indirekten Steuern. Wenn wir unter unserer Schutzzollpolitik vorwärts gekommen sind, so nicht wegen, sondern trotz dieser Schutzzollpolitik. Die Tüchtigkeit unserer Ingenieure, unserer Kaufleute hat uns vorwärts gebracht. So lange wir die Nahrungsmittelzölle haben, sind wir für weiteren Ausbau der indirekten Steuern nicht zu haben. Um so mehr für den Ausbau der Erbschaftssteuer und für Vermögenssteuer. Die Monopole lehnen wir schon politisch ab, wegen der ungeheuren Vermehrung der Beamtenzahl. In Heeresfragen haben wir von der freisinnigen Vereinigung nie geknausert, unserem Vaterlande die nötigen Machtmittel zu bewilligen. Aber wie ist die politische Lage? Rußland kommt jetzt als Macht nicht mehr in Frage; Frankreich ist außer stande, die Aushebungsziffer mit tauglichen Leuten zu leisten; 40 000 Kapitulanten fehlen da, die vierten Bataillone mußten aufgelöst werden, auf die Artillerievermehrung mußte verzichtet werden, weil es an Leuten fehlt, es muß bei 99 Geschützen gegenüber 144 wie bei uns pro Armeekorps bleiben; auch Kavallerie und reitende Artillerie hat dort die zweijährige Dienstzeit und ist daher minderwertig. Frankreichs Schlachtschwert ist nach dem Urteil eines Kenners — ich will es nicht voll unterschreiben — nicht nur schartig, sondern auch stumpf. Und seine sonstigen Verbündeten? Spanien? Das nimmt doch niemand ernst. In den Mond muß man gehen, um sie zu suchen! Das europäische Gleichgewicht besteht im Dreibund und Zweibund. Unter diesen Umständen könnte man den Gedanken der Abrüstung mit Erfolg betreiben. Jedenfalls sind wir nicht reich genug, die Rüstung zu tragen; und die politische Lage hat sich so verschoben, wir sind so unangreifbar, daß wir sogar den Versuch machen könnten, einseitig vorzugehen. Im Auslande haben wir uns nicht beliebt gemacht. Man traut uns den Grundsatz zu: Macht geht vor Recht, wie er hier auf der rechten Seite ausgesprochen ist, in einer das Rechtsgefühl verwüstenden Weise. Im Haag durch die ausgezeichnete Vertretung durch Freiherrn von Marschall hat sich unser Ansehen wieder stark gehoben. Aber wir sind dabei, die Sympathien wieder zu verscherzen. Der österreichische Reichsrat hat einen Vorstoß gemacht gegen Deutschland. Ein einzelner Abgeordneter mag sich das erlauben — das haben auch bei uns Alldeutsche getan. Aber wenn der österreichische Minister des Auswärtigen verpflichtet wird, einzugreifen bei der preußischen Polenpolitik, so geht das allerdings sehr viel weiter, denn er ist der berufene Vertreter des gesamten österreichischen Reiches, und eine derartige Einmischung in unsere deutschen Angelegenheiten — man mag zu ihnen stehen, wie man will — muß mit aller Entschiedenheit und Schroffheit zurückgewiesen werden. (Lebhafte Zustimmung.) Aber das zeigt doch, wie die Stimmung des österreichischen Volkes gegen uns ist. Es sind nicht nur die Polen und Tschechen, auch ihre bittersten Feinde, die Ruthenen, die italienischen Abgeordneten; denn man soll doch nicht glauben, daß die deutschen Liberalen in Oesterreich, die sich gewehrt haben, den österreichischen Reichsrat zu einem solchen Beschluß bringen zu lassen, die preußische Polenpolitik und den Sprachenparagraphen des deutschen Vereinsgesetzes etwa billigen. Wir haben es fertig gebracht, das Land, mit dem wir in historischer und traditioneller Freundschaft leben, gegen uns aufzubringen.

Nun muß ich mein Befremden über die Haltung des Reichskanzlers aussprechen. In dem Moment, wo sich die österreichischen Liberalen mit Entschiedenheit gegen diesen Vorstoß gegen das Deutsche Reich wehren, hat der Reichskanzler hier nichts Eiligeres zu tun, als ein Wort zu sprechen, daß dort aufs bitterste empfunden werden mußte, das Wort von den Herbstzeitlosen. War es denn klug, unsere besten Freunde in Oesterreich so vor den Kopf zu stoßen? Auch unseren deutschen Brüdern in Ungarn ist diese preußische Polenpolitik ein Schlag ins Gesicht. (Sehr richtig! links.) Man muß das Entsetzen dieser Leute kennen. Wenn wir in Deutschland solche Politik treiben, fallen wir unseren Brüdern im Auslande doch geradezu in den Rücken. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.) Der Reichskanzler hat gesagt, wir sollen uns durch die Angapfungen des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht beirren lassen. Diese Neckereien sind doch am wenigsten wirksam, da merkt man die Absicht und wird verstimmt. Der Block ist in ganz anderer Weise gefährdet, und zwar von der preußischen Regierung und dem Reichskanzler selbst. Wie soll denn ein Zusammenarbeiten zwischen uns möglich sein, wenn von dieser Seite erklärt wird: wir gehen auf direkte Steuern nicht ein. (Sehr richtig! links.) Wir hätten es für das Natürliche gehalten, wenn der Bundesrat vor der Einbringung des Etats uns seine Vorschläge gemacht hätte, wie er das Defizit decken will. (Sehr gut! links.) So ist die Etatsberatung unvollständig und kümmerlich. Der Reichskanzler belastet den Block mit dem kolossalen Schwergewicht der Enteignungsvorlage. Ist das nicht tatsächlich für uns ein Schlag ins Gesicht? Wie können wir mit unserem ehrlichen Namen als Liberale eine derartige Politik decken? (Lebhafte Zustimmung links.) Wir leiden ja am schwersten im Lande, wenn man uns eine derartige Politik anhängt. Dafür danken wir, das machen wir nicht mit. (Lebhafter Beifall links.) Auch der § 7 des Vereinsgesetzes ist für uns unannehmbar. Besteht der Reichskanzler auf dieser Polenpolitik, so hat er selbst den Keil in den Block getrieben und darf sich dann nicht wundern. Einen Zweifel haben wir ihm nicht gelassen und wollen wir ihm auch weiter nicht lassen. (Lebhaftes Bravo! bei den Freisinnigen.) Die Enteignungsvorlage schafft eine maßlose Verbitterung und bringt uns ein zweites Irland in unser deutsches Vaterland. (Beifall links.) In seiner Blockrede war der Reichskanzler manchmal sehr dunkel. Ich glaube, mit dem Ausdruck „Asphaltliberalismus" wollte er uns eine Schmeichelei sagen. Er soll deutlicher ausdrücken, was er damit meint. Vorläufig ist die Sache absolut unverständlich. Auch aus seinen sonstigen Andeutungen konnte man nichts Greifbares entnehmen.

Wir sind die Hungrigen, Sie rechts sind die Satten. Wir denken nicht daran, auch nur eine Spur nachzulassen in der Bekämpfung Ihrer Wirtschaftspolitik; den Vorteil davon hätten nur die Sozialdemokraten. Sie haben ja wieder ein Schweineglück: auf die Reden von Bebel und David die Erwiderung des Abg. Kreth! (Heiterkeit links.) Wir vertreten die liberalen Forderungen nach wie vor so, daß die Sozialdemokraten nicht das geringste gegen uns einwenden können. (Heiterkeit rechts.) Auf die Wahlrechtsfrage ist der Reichskanzler mit keinem Wort eingegangen. Ist denn ein einziger Mensch hier im Saale, der nicht weiß, daß das Reich von Preußen regiert wird? Ich rufe dem Reichskanzler auch ein Uhlandsches Wort zu, das er den Fürsten zurief:

„Wenn eure Schmach die Völker lästert,
Wenn ihre Treue sich erprobt,
So ist's an euch, nicht zu vertrösten,
Zu leisten ist's, was ihr gelobt!"

Mehr Uhland, Herr Reichskanzler! (Beifall links.)

Abg. Dr. Pausche (natl.): Ich will den Spuren meiner Vorredner nicht folgen (Bravo!) und nicht all die Fragen der inneren und äußeren Politik nochmals behandeln. Ich glaube aber, offen aussprechen zu dürfen, daß, wenn der Abg. Gothein wie der Abg. Kreth die Absicht haben, an der Blockpolitik mitzuarbeiten, dann die vielen Worte, die heute auf beiden Seiten scharf gesprochen worden sind, jedenfalls nicht dazu beitragen, die Blockpolitik als solche zu fördern. (Sehr richtig! beim Block und Lachen beim Antiblock.) Solche Angriffe sollten wir denen überlassen, denen der Block ein Dorn im Auge ist. Diejenigen aber, die erklärt haben, ernstlich mitzuarbeiten, sollten hier nicht zeigen, wie schwach das gegenseitige Verstehen und das gegenseitige Entgegenkommen noch ist. Der Reichskanzler hat mit Recht den Weg gewiesen, auf dem der Block positive Arbeit leisten kann. Unsere Aufgabe ist es, jetzt nicht mit vielen Worten die Gegensätze hervorzukehren, sondern das Trennende hintan zu stellen und das Gemeinsame voranzustellen, damit wir positive Arbeit leisten können. (Bravo! beim Block.) Positive Arbeit tut not, denn draußen im Volk findet der neue Kurs noch wenig Vertrauen. Man hat heute schon davon gesprochen, so bald wie möglich in die Weihnachtsferien zu gehen. Meine politischen Freunde sind der Ueberzeugung, daß wir noch in diesem Jahre irgend eine positive Arbeit leisten müssen, um zu zeigen, ob das Exempel stimmt, daß Opferfreudigkeit links und rechts vorhanden ist, um den Mittelweg zu finden, auf dem wir allein vorwärts kommen können. (Bravo! beim Block.) Ich will heute nur das widerlegen, was gegen unser Programm gesagt worden ist. Zuvor muß ich mich aber mit dem Abg. Bebel persönlich beschäftigen. Der Abg. Bebel hat am Sonnabend ausgeführt, ich hätte ein ganz neues Rezept erfunden, um der Teuerung abzuhelfen, ich hätte gesagt, die Bäcker sollten etwas weniger Teig zum Brot nehmen. Das geschehe bereits, führte er weiter aus. Das ist in den Berliner und auswärtigen Zeitungen weitergedruckt worden und Ausschnitte sind mir in Massen zugegangen, wonach ich als alter Dummkopf hingestellt werde. In einem Ausschnitt heißt es: „Ein genialer Gedanke! Der nationalliberale Abg. Dr. Pausche hat im Reichstag den Bäckern empfohlen, zu den Semmeln ¼ Teig weniger zu nehmen. Die Semmeln würden dadurch etwas kleiner, aber niemand würde darum eine Semmel mehr am Tage essen. Gewiß, wenn man Lachs, Kaviar, Hummer usw., was ja bei keinem Gabelfrühstück fehle, mehr esse, werde man das nicht merken. Im übrigen sei es aber eine Vorspiegelung falscher Tatsachen." (Heiterkeit.) Wenn ich das nun wirklich gesagt hätte, wäre dieser Hohn und Spott berechtigt. Aber von der Loyalität des Abg. Bebel hätte ich erwartet, daß er, bevor er meine Ausführung zitierte, den gedruckten Bericht über meine Rede eingesehen hätte, und daß er sich nicht bei einer solchen Unterstellung auf einen Zeitungsausschnitt stützen würde. Solche Berichte sind leicht falsch. Redner verliest den Wortlaut seiner Rede. (Höhnische Zurufe der Soz.: Das ist ja dasselbe!) Dann haben Sie kein Verständnis für das, was gesagt ist: — nicht: macht die Semmeln kleiner! sondern: der Konsum an Weißbrot wird zurückgehen, und die größeren Vorräte werden dann den Preis wieder herunterbringen.

Dann muß ich mich gegen den preußischen Finanzminister wenden (Hört! Hört! und Bewegung). Er hat sich über das, was Bassermann im Auftrag der Fraktion hier vorgetragen hat, recht abfällig, recht von oben herab ausgesprochen (Sehr wahr! bei den Natlib.), was für die Zusammengehörigkeit des Blocks vielleicht recht förderlich sein kann!! (Hört! Hört! Sehr wahr!) Er meinte, Bassermann kenne die Gründe der Regierung nicht, aber er mißbillige sie; nach dem Prinzip hat er gegen uns polemisiert. Er fragte nicht, welche Form wir unserem Steuerprogramm geben wollen. Bei der Banderolesteuer hat Bassermann sehr mit Recht den Grundsatz hervorgekehrt, daß wir aus allgemein sozialen Gründen, aus Gründen der Arbeiterpolitik dagegen sein müssen. Der Finanzminister hat das sozialdemokratische Schreckgespenst an die Wand gemalt: — Zudul wurde dazu gerufen. Daß wir den Vorwurf verdient hätten, sozialdemokratische Schrittmacher zu sein, das glauben Sie ja selbst nicht.

MARCHIVUM

Die Lage ist politisch ernst genug. Wir haben ein schweres Defizit, wir können die dauernden Ausgaben nicht durch Einnahmen decken, wir machen 250 Millionen Schulden und haben bereits eine Schuldenlast von mehr als 4 Milliarden. Wenn das der Fall ist, sollte man doch versuchen, mit der Mehrheit des Hauses Fühlung zu finden und dafür zu sorgen, daß diese Schwierigkeit durch eine dauernde großzügige Finanzpolitik beseitigt wird. (Lebhafte Zustimmung links und bei den Natlib.) Da genügt es nicht, einfach zu sehen: das, was da und dort angedeutet wird, können wir nie und nimmer annehmen, sondern man soll uns ein verständiges Finanzprogramm vorlegen (Bravo links), nach dem wir dann arbeiten können. (Lebhafte Zustimmung links und bei den Natlib.) Demgegenüber hat der Finanzminister gemeint, Bassermann hätte das Schuldenmachen noch zu entschuldigen gewußt, indem er darauf hingewiesen habe, daß andere Leute noch mehr Schulden machen, das sei aber ganz unzutreffend. Ich frage, wer ist denn verantwortlich für die Finanzpolitik? Sind wir denn Finanzminister? Haben wir für Ordnung im Finanzwesen zu sorgen? (Lebhafte Zustimmung links und bei den Natlib.) Oder haben die Finanzminister der Einzelstaaten dafür zu sorgen, daß dieses Automobiltempo in unserem Schuldenmachen nicht mehr so weiter geht. (Sehr richtig! links und bei den Natlib.) Ich meine, da hätte der preußische Finanzminister an seine eigene Brust schlagen und sagen sollen: wir sind Schuld daran, wenn es so gekommen ist. (Sehr gut!) Und dieses schnelle Schuldenmachen kann man nicht dem Reichstage, sondern nur den Finanzministern vorwerfen. (Lebhafter Beifall der Nationalliberalen); denn das Wenige, was der Reichstag gefordert hat, die Erhöhung der Veteranenbeiträge und der Gehälter usw., das macht es nicht aus. (Sehr richtig! links.) Als im Jahre 1900 uns eine neue Flottenvorlage zuging, wurde uns gesagt, eine Deckung sei nicht nötig, die Finanzen des Reiches seien in bester Ordnung.

Trotzdem hat die Budgetkommission 40 Millionen neuer Steuern in Vorschlag gebracht. Wir mußten uns daraufhin den Spott gefallen lassen, die Budgetkommission sei die Steueraufbringungskommission geworden. Erst neulich noch hat man eine Zuschußanleihe für die ordentlichen Ausgaben des Etats gefordert. Wir hatten damals den Wunsch ausgesprochen, derartige Zuschußanleihen nicht wieder zu erheben. Daraufhin haben wir eine Finanzreform gemacht. Sie mag schlecht genug ausgefallen sein. (Hört! Hört! links.) Sie ist ja genügend charakterisiert worden. Wir haben nicht alles so gemacht, wie es hätte sein sollen. (Singer ruft: Sehr richtig! Heiterkeit.) Haben Sie denn bisher alles gut gemacht, Herr Singer? (Große Heiterkeit.) Wir gestehen das ruhig ein. An dem so schnellen Tempo des Schuldenmachens haben aber tatsächlich die Regierungen den weitaus größten Anteil. (Lebhafte Zustimmung bei den Natlib. und links.) Nun zu den einzelnen Steuern! Von uns ist die Wehrsteuer in Anregung gebracht worden. Der Finanzminister hat sich dagegen gewehrt, denn sie bringe entweder nichts ein, oder sei eine direkte Steuer, die gegen den bisherigen Grundsatz verstoße. Er weiß ja noch gar nicht, wie wir uns die Wehrsteuer gedacht haben. Man komme uns nicht mit Frankreich. Wenn da die Wehrsteuer nichts eingebracht hat, so liegt das daran, daß eben alle Rekruten, die irgendwie nur diensttauglich sind, eingezogen werden. Bei uns liegen die Verhältnisse aber anders. Wir haben jährlich immer noch 100 000 absolut dienstfähige Leute, die man in Frankreich ganz gewiß heranziehen würde. Wenn ich den Militärdienst auch für eine Ehre halte, so bringt er doch für die einzelnen finanzielle Nachteile. Und wenn man diese Nachteile erleichtert, so ist das durchaus gerecht. (Zustimmung bei den Natlib.) Sie ist wirklich eine der populärsten Steuern. Man könnte ja eine Art von Fixsteuer wählen, wie wir es schon so oft gemacht haben. Auch seine theoretischen Auseinandersetzungen waren keineswegs unanfechtbar. Er meint, Vermögenssteuer sei Ergänzungssteuer. Fundiertes Einkommen und Vermögen ist aber noch längst nicht dasselbe Vermögen, das spekulativ festgelegt ist, ohne im Augenblick ein Einkommen zu bringen, es repräsentiert eine Leistungsfähigkeit. Wir vertreten den Grundsatz: die Steuern auf die leistungsfähigen Schultern! Und da sollen wir jetzt noch weiter alles mit bindirekten Steuern machen? Wir haben uns bereit erklärt zu einer Reform der Branntweinsteuer, zu einer höheren Belastung des Trinkbranntweins, auch aus ethischen Gründen, allerdings unter Rücksichtnahme auf die Interessen des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes. Aber daß das schließlich in erster Linie die Minderleistungsfähigen trifft, leugnet doch niemand; und dazu noch eine weitere indirekte Steuer haben zu wollen, und alle direkten auszuschalten, ist unannehmbar, weil es den Grundsatz der Leistungsfähigkeit verletzt. (Lebh. Beifall links.) Nicht wir sind die Schrittmacher der Sozialdemokratie, sondern das sind diejenigen, die sagen: keine direkten Steuern für das Reich. (Lebh. Zustimmung links.) Ich bin fest überzeugt, die Herren von den verbündeten Regierungen werden selber dahin kommen, daß es ohne direkten Steuern nicht geht; das ist mir vertraulich von manchem der Herren Finanzminister gesagt worden. (Hört! Hört!) Niemand wird leugnen, daß der Tabak was vertragen kann; aber dann soll man ernsthaft zufassen und eine Form wählen, bei der man nicht dann sieht, ob man da 50 Millionen für die Beamtenverbesserungen herausbekommen kann.

Im Preußen haben wir eine Vermögenssteuer. Es wird pro Mille ½ Prozent erhoben. Die Erträgnisse der Vermögenssteuer aus der großen Zahl der kleinen Vermögen sind verhältnismäßig gering. Aus Vermögen von 6—20 000 Mk. werden 8½ Millionen aufgebracht, von den Vermögen von 20—32 000 Mk. 2½ Millionen Mark, von den Vermögen von 32—52 000 Mk. 3 800 000 Mark. Der Rest der durch die Vermögenssteuer erzielten Einnahmen in Preußen, die sich im ganzen auf 40 Millionen belaufen, fällt also auf diejenigen, die größere Vermögen haben. Die Zahl derselben ist klein. Aber selbst wenn man die Vermögen bis zu 60 000 Mk. frei lassen wollte, so bliebe in Preußen ein Betrag von etwa 30 Millionen Mark und im Reiche ein Betrag von etwa 50 Millionen Mark. In Preußen haben wir ja nun die Steuer. Kommt die Reichssteuer hinzu, so mag das ja hart und drückend sein. Aber man muß sich doch vergegenwärtigen, um welche Summen es sich handelt. Wenn ein Vermögen von 1 Million mit ½ pro Mille belastet wird, so zahlt der Millionär 500 Mk. zur Erhaltung der Flotte und zu den übrigen Ausgaben des Reiches. Ist das eine unerträgliche Last? Ich glaube nicht. Nun wird ja gesagt, der Mann wird reichlich anderweitig belastet. Der Finanzminister führte mit gutem Grunde aus, daß die Art der Belastung in den Einzelstaaten wesentlich verschieden sei, und daß es zu Unzufriedenheiten führen müsse, wenn noch eine Last hinzukomme. Auf diese Unzufriedenheit darf man, glaube ich, nicht allzu viel Gewicht legen. In Preußen hat man auch nicht überall gleiche direkte Steuern zu zahlen. Hier in Berlin zahlen Sie 100 Prozent Zuschlag zur Staatssteuer, in anderen Gemeinden 200 Prozent und gar weit darüber. Man braucht also nicht zu ängstlich zu sein, daß deswegen Unzufriedenheit hervorgerufen wird, weil die Einkommensteuer da und dort anders veranlagt wird. Ueber die Bedenken kann man hinwegkommen. Das sind Strohhalme, über die man nicht zu stolpern braucht. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Wir haben auf der Linken immer den Standpunkt vertreten, daß ein beweglicher Faktor in unsere Finanzen hineingebracht werden muß. Ist das eine Schrittmacherei für die Sozialdemokratie, wenn man erklärt, man will eine bewegliche Steuer, die die Wohlhabenden und Vermögenden heranzieht. (Sehr gut! links.) Was soll denn eigentlich werden. Kein Finanzminister wird der Meinung sein, daß er nach Abschluß der Session 150 Millionen Mark neue Steuern in der Tasche haben wird. Die Tabaksteuer will man nur haben, wenn sie niemanden belastet. (Heiterkeit.) Dann müssen einfach die Matrikularbeiträge erhöht werden. Wir werden uns nicht darauf kaprizieren, die Regierung und die übrigen Parteien zu einer Vermögenssteuer zu zwingen. Die nächsten Konsequenzen, wenn man sich nicht dazu verstehen will, werden aber die sein, daß die Einkommensteuer in den Einzelstaaten erhöht werden muß. Das wird unangenehmer sein, als wenn eine direkte Reichssteuer eingeführt wird.

Die ausgleichende Gerechtigkeit fordert, daß wir, nachdem wir dem Reiche so viele indirekte Steuern auferlegt haben, nun mit einer direkten Steuer einen Ausgleich schaffen. (Beifall links.) Ich würde eine Vermögenssteuer der Erbschaftssteuer vorziehen, weil die Erbschaft schwer in das Familienleben hineingreift. Es kann auch vorkommen, daß eine Frau den Hauptanteil an dem Wachsen des Vermögens hat. Wenn der Gatte dann stirbt, dann soll sie noch für das eigene Geld Steuer zahlen. Das widerspricht den Grundsätzen der Gerechtigkeit. Wenn es dem Reiche gelingt, das Vermögen jeden Erblassers zu ermitteln, so wird es auch möglich sein, das Vermögen der Lebenden festzustellen. Auf weitere Steuern lasse ich mich nicht ein. Die Fahrkartensteuer soll ja modifiziert werden. Für die Einführung einer Weinsteuer sind meine politischen Freunde in keiner Weise zu haben. (Beifall links.) Wir halten heute noch eine Ermäßigung der Zuckersteuer für dringend notwendig. Fürst Hatzfeld hat eine beachtenswerte Anregung ausgesprochen: den Versuch ehrlich zu machen und den etwaigen Ausfall durch eine Anleihe zu decken. Ueber die Zuckerkonvention wird in diesem Augenblick gerade in Brüssel verhandelt, vielleicht sind die Würfel schon gefallen. Gelingt es, Rußland für den Beitritt zur Konvention zu gewinnen, mit einem festen Kontingent, so würden wir eine solche Konvention auch ohne England einem konventionslosen Zustande vorziehen, mit Kartellen und höheren Preisen und dem Kampf aller gegen alle!

Die Kolonialpolitik übergehe ich; Herr Dernburg wird, wenn er hereinkommt, uns schon Auskunft über die Ergebnisse seiner Reise geben.

Die ewigen Schatzanweisungen — auch in diesem Jahre wieder 350 Millionen — sind nachgerade eine wahre crux für den Geldmarkt. Empfehlenswert ist eine Erhöhung des Silbermünzenbestandes von 15 auf 20 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung; bringt 300 Mill. Mk.; bei dem Silberpreisstand würde das Reich 180 Millionen verdienen und sie könnten den Betriebsfonds der Reichsbank vermehren. Nur daß unsere gute Goldwährung nicht angetastet wird.

Ich muß mich dann noch mit dem Prozeß Moltke-Harden beschäftigen. So sehr wir alle die offene und vornehme Art der Darlegungen und die rückhaltlose Beurteilung und Brandmarkung jener Schändlichkeiten anerkennen, so wenig befriedigen mich seine Aeußerungen im einzelnen, und eine Reihe grundsätzlicher Fragen ist weder von ihm noch von sonst irgend einer Seite des Bundesrats beantwortet worden. Mein Freund Bassermann hat die Gutachten erster wissenschaftlicher Autoritäten über das unerhörte, oder wie man mit Recht sagen kann, ungesetzliche Verfahren der Wiederaufnahme des Prozesses durch den Staatsanwalt kritisiert. (Sehr richtig!) Es ist nichts Rechtes darauf erwidert worden, und doch regt gerade dieses und ähnliches das Volk viel tiefer auf als von Seiten der verbündeten Regierungen angenommen zu werden scheint. (Sehr richtig!) Abg. Bassermann hat dann im Laufe seiner Rede auch gefragt, warum ein Mann wie Graf Lynar ohne gerichtliches Verfahren mit Pension verabschiedet sei, obwohl seine sittlichen Verfehlungen gegen eigene Untergebene offenkundig waren, warum auch gegen den Grafen Hohenau, der mit Pension zur Disposition gestellt worden ist, nicht gerichtlich vorgegangen worden sei. Die Antwort des Herrn Kriegsministers ist darauf nicht befriedigend gewesen. Sie kann sogar in der öffentlichen Meinung das Urteil verwirren, und deswegen spreche ich jetzt. Der Kriegsminister sprach in seiner vornehmen Art von den Buben aus Zivilkreisen, die unsittliche Angriffe auf Soldaten richteten, und sprach den Wunsch aus, mit eisernem Besen hier einmal auszufegen. Wenn derartige Leute in der Armee sind, so müssen sie heraus, so schloß er unter lebhaftem Beifall. Er meinte auch, daß die beiden Offiziere vielleicht schuldig seien, erwiesen sei aber noch nichts. Und daß der einzige Zeuge Bollhardt davon wüßte, sonst niemand. Ich glaube doch, daß der Kriegsminister wissen muß, daß es nicht der einzige Zeuge war. Der Kriegsminister war, als er am Freitag davon sprach, noch nicht von dem unterrichtet, was 24 Stunden vorher in Potsdam im kriegsgerichtlichen Verfahren aufgedeckt wurde. Ich nehme an, daß er noch nicht wußte, daß ... gerichtlichen Verfahren Briefe, die vom Grafen Hohenau geschrieben waren, von Wilhelmshöhe mit der Krone, vorgelegt wurden, die ihn belasteten. Ich habe die Briefe hier in der Tasche und könnte sie auf den Tisch des Hauses niederlegen. Auch hat Graf Hohenau sein Bild an einen derartigen Mann gesandt zum Andenken, stolz in der Uniform als Kürassier. Wenn dem Kriegsminister alles dieses pflichtgemäß gemeldet worden wäre, hätte er wohl mit weniger Sicherheit gesagt: erwiesen ist noch nichts.

Der Platzmajor Herr v. Hülsen, Repräsentant der Garnison Berlin, hat unter seinem Eide aussagen müssen, daß die Verfehlungen den Angehörigen der Grafen Lynar und Hohenau in der Armee bekannt wären. (Hört, hört!) Er hat ebenso zugeben müssen, daß man dieselben Verfehlungen dem Grafen Kuno Moltke nachsagt. (Hört! hört!) Ich bedaure, daß man den Kriegsminister dabei im Irrtum gelassen hat über das, was in den Kavallerieregimentern zu zynischen Liedern Veranlassung gegeben hat, die die jungen Herren alle kennen, die sie sangen, wenn Graf Kuno Moltke zum Liebesmahl erschien. (Hört! hört!) Ich bedauere es ausdrücklich, weil ich nicht wünsche, daß unter dem Kriegsminister, dessen lauteren und geraden Sinn wir alle hochschätzen, die Meinung aufkommen soll, es gebe keine Gerechtigkeit ohne Rücksicht auf die Person. (Hört! hört! rechts.) Wir wollen Wahrheit und Gerechtigkeit, gleiches Recht für alle. Man soll den Verfasser der Artikel in der „Zukunft" nicht deshalb steinigen, weil er den Mut gehabt hat, Schäden aufzudecken, die, so ekelhaft sie sind, doch nur geheilt werden können, wenn sie bekannt werden. Die höchste Tugend im Kulturstaat ist Gerechtigkeit. Es darf kein Zweifel darüber sein, daß hoch und niedrig mit gleichem Maße gemessen werden. (Bewegung und stürmischer Beifall links.)

Schatzsekretär Frhr. v. Stengel behält die Erwiderung auf den ersten Teil der Rede Paasches dem abwesenden preußischen Finanzminister vor und wiederholt seine Erklärung, daß über die Erhöhung der Kopfquote an Silbermünzen Erwägungen bei den verbündeten Regierungen schweben. Was die Steuerpläne anlange, so würde er die Achtung vor Verfassung und Bundesrat verletzen, wenn er zu einer Zeit, wo dieser noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, von Einzelheiten dem Reichstag Mitteilung mache.

Generalleutnant Sixt von Arnim: Ich bin leider nicht in der Lage, Herrn Dr. Paasche zu antworten, weil mir in meiner amtlichen Stellung jede Kenntnis der Vorgänge und der Verhältnisse, die der Abg. Paasche berührt hat, fehlt. Ich möchte mein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß den Kriegsminister Geschäfte heute hier fern gehalten haben. Ich glaube aber doch, das erklären zu können, daß er erschienen sein würde, wenn er hätte ahnen können, daß nach seinen eingehenden und loyalen Darlegungen am vorigen Freitag diese unerquicklichen Vorgänge heute erneut in der Weise, wie es geschehen ist, hier erörtert worden wären und ich zweifle nicht, daß der Kriegsminister die nächste Gelegenheit ergreifen wird, zu den Ausführungen des Abgeordneten Paasche Stellung zu nehmen.

Lattmann (wirtsch. Vgg.): Wenn Dr. Paasche das schwerwiegende Material in dem Moltke-Harden-Prozeß in seiner Tasche hatte, dann war es seine Pflicht, es, bevor er es hier vorbrachte, dem Kriegsminister vorzulegen. (Stürmische Zustimmung rechts. Lachen und Widerspruch links.) So sieht es aus, als habe der Kriegsminister gewußt, als habe er Schuld in der Sache. (Lachen und Widerspruch links, lärmende Zustimmung rechts.) So werden die Dinge draußen aufgefaßt. (Lärmender Beifall rechts.) Mir liegt es völlig fern, anzunehmen, daß irgendwelche Familienrücksichten zu diesem Vorbringen des Materials beigetragen haben. (Unruhe.) Was Dr. Paasche heute getan hat, hat die nationalliberale Partei noch vor gar nicht langer Zeit aufs tiefste verurteilt.

Lattmann wendet sich gegen Dr. David und spricht unter der Heiterkeit des Hauses von dem „Volke Davids". Der Redner schließt unter lebhaftem Beifall der Rechten.

Abg. Bassermann (nl.) wendet sich in persönlicher Bemerkung gegen die abfällige Kritik des Abg. Kreth und wiederholt ausdrücklich, was er über die Fälle Gädke und Liebknecht gesagt hatte. Nach den heutigen Darlegungen des Abg. Kreth müsse er sagen, die Gesellschaft des Reichsgerichts sei ihm lieber, als die des Herrn Kreth. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Bebel (Soz.) setzt sich persönlich mit dem Weihbrot des Dr. Paasche auseinander.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Gegen Herr Lattmann: Mit den Afforschefs haben wir hier nicht zu unterhandeln. (Sehr wahr! links.) Ich habe gestern abend mit dem Kriegsminister gesprochen und habe ihm gesagt: Exzellenz, ich bin nicht mit allem einverstanden, was Sie gesagt haben. Ich werde morgen darüber sprechen. (Stürmisches Hört! Hört! links.) Ich glaube, damit habe ich auch nach Ansicht des Herrn Lattmann den parlamentarischen Anstand bewahrt. Ich verbitte mir von ihm jede Belehrung nach der Richtung. (Lebhafter Beifall links.) Der Abg. Lattmann sprach von Familienrücksichten. Man sucht niemand hinter dem Busch, wenn man nicht selbst dahinter steht. Ich verbitte mir von ihm derartige Unterstellungen für meine ehrlich gemeinten Angriffe. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Lattmann (wirtschaftl. Vgg.): Die Frage des politischen Anstandes wird nicht dadurch gelöst, daß auf einen scharfen Angriff eine Grobheit erfolgt. (Lachen links.) Wenn er sagt, daß ich ihn getadelt habe, obgleich er gestern abend dem Kriegsminister erklärt hätte, er wäre mit ihm nicht einverstanden, so genügt dieses allgemeine Wort, daß er nicht einverstanden sei, nicht. (Gelächter links.) Im übrigen nehme ich kein Wort von dem, was ich gesagt habe, zurück. (Große Unruhe. Gelächter; der „tote Ulrich" (Soz.) beginnt zu toben.

Das Haus vertagt sich sodann.

Mittwoch 1 Uhr Fortsetzung der Etats-Beratung.

Schluß 6½ Uhr.

Nationalliberaler Verein
Mannheim.
Mittwoch, den 4. Dezbr., abends 8½ Uhr findet im Saale der „Kaiserhütte", Seckenhstr. 11, eine
Mitglieder-Versammlung
des
Jungliberalen Vereins
statt, in der Herr Ingenieur Alfred Thimm einen
öffentlichen Vortrag
über
„die Lage der technischen und industriellen Beamten"
halten wird. 75734
Wir laden hierzu unsere Mitglieder höflichst ein.
Der Vorstand.

Näh- u. Zuschneidschule
Frühere Wiener Direktrice mit langjähriger Tätigkeit erteilt Töchtern besserer Stände Unterricht im
Nähen und Zuschneiden
von Damen-Toiletten. 15238
Schwetzingerstr. 19, 3. Stock.

Restaurant Friedrichsbau
Friedrichsplatz 12, unter den Arkaden.
Morgen Donnerstag Abend
Gastspiel des Rheinischen Männerquartetts
Dummeldinger, Buch, Arno, Bastian. 75741

Freisinniger Verein, Mannheim.
Am Donnerstag, 5. Dezember, abends 9 Uhr, findet im „Börsen-Restaurant", 1 Treppe hoch, eine 75740
Mitglieder-Versammlung
statt, in welcher Herr Max Kaufmann über
„Markgraf Friedrich I. und Grossherzog Friedrich I. Landesfürst und Reichsfürst"
sprechen wird. Die Mitglieder unseres Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Unterricht
Für Bauschüler
Unterricht in Statik der Baukonstruktionen, insbesondere in Berechnung und Konstruktion des Eisenbetonbaus erteilt ein Dipl. Ing. Offert. unt. Nr. 13432 an die Expedition ds. Blattes.

Klavierunterricht
ferner Unterricht in Handarbeiten erteilt Kindergärt. junge Frau die große Kinderfreundin ist. 15424
Näh. Schimperstr. 10 4. St.

Bei dem Brande unserer Lagerhalle
hatten wir die tatkräftige Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren von Friedrichsfeld, Edingen, Ladenburg, Neckarhausen, Seckenheim, sowie seitens der Feuerwehr der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld, der Friedrichsfelder Einwohnerschaft und unseres eigenen Personals.
Nur den vereinten Bemühungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die übrigen Gebäude zu schützen.
Hiermit sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. 75745
Reis & Co., Friedrichsfeld.

Unterricht a. d. Schreibmaschine
erteilt praktisch und gründlich die
Smith Premier Typewriter Co.,
Mannheim, T 2, 16.

MARCHIVUM

Mittwoch — Donnerstag
Schluss-Angebot
unserer
Serien-Tage

Von 3 Uhr ab nachmittags ab
Extra-Verkauf
lebender Blumen und Pflanzen
im Topf, darunter:
Asperasus . . . . . 15 Pfg.
Asperasus extra gross 75 „
Dracaenen . . 75 u. 25 „
Primel . . . . 50 u. 25 „
Cocospalmen, Edeltannen etc.

In allen Abteilungen sind Artikel zu Serienpreisen ausgelegt.

Hier einige Beispiele: Preise sind netto

⅔ Pfd. harte Salami
½ Pfd. Schwartenmagen 90 Pfg.

1 Pfd. Estol
1 Pfd. Gemüse-Nudeln 90 Pfg.

1 Pfd. Kaffee
3 Pakete Lebkuchen 90 Pfg.

1 Fl. à 1 Ltr. Getreidekümmel 90 Pf.

1 Fl. à ¾ Ltr. Himbeersaft 90 Pf.

10 Apfelsinen
1 Pfd. Kranzfeigen
1 Pfd. Aepfel
¼ Pfd. Baumbiskuit
zus. 90 Pfg.

1 Gewehr
1 Trommel
1 Säbel
90 Pfg.

1 Eisenbahn zum Aufziehen
1 Automobil zum Aufziehen
90 Pfg.

1 Puppensportwagen 90 Pfg.

1 Diabolospiel
1 Gesellschaftsspiel
90 Pfg.

1 Holz-Schaukelpferd 1.95

1 Kaspertheater
1 Kaufladen
1.95

1 Puppenstube, möbl.
1 Kaffeeservice
1 Stickkasten
1.95

30 Meter Wäschebesatz 90 Pfg.

1 Hausschürze
ca. 120 cm breit mit Volant und Tasche
90 Pfg.

1 Haargarnitur
mit Steinen besetzt
1 Vorschiebekamm
2 Seitenkämme
2 Haarpfeile
1 Haarspange
komplett 90 Pfg.

4 Stück Handtücher 90 Pfg.

Ein Posten Wachstuchreste per Coupon 90 Pfg.

3 Herren-Stehkragen
alle Weiten, 3—5 cm hoch 90 Pfg.

1 aparter Kragenschoner 90 Pfg.

1 Paar
Damen-Trikot-Handschuhe
ca. 50 cm lang 90 Pfg.

2 Paar Kamelhaar-Socken 90 Pfg.

1 Herren-Normalhose 90 Pfg.

1 richtig grosses
Herren-Biberhemd 90 Pfg.

1 Brotschneidemaschine 90 Pf.

1 eleg. Fenstermantel
mit Korbelstickerei 1.95

1 Filztuch-Tischdecke
1 dazu pass. Kommodedecke
1.95

1 eleg. englische
Tüll-Bettdecke 2.95

1 Gummi-Tischdecke 2.95

1 eleg. Bauerntisch
imitiert Nussbaum 2.95

1 Wasserfalle 90 Pfg.

1 Weinkühler, vernickelt 90 Pfg.

1 Bierseidel mit Deckel 90 Pfg.

6 Glühstrümpfe
6 Gaszylinder
90 Pfg.

6 Britannia-Esslöffel 90 Pfg.

2 Blumenvasen
2 Blumensträusse
90 Pfg.

2 eleg. Fensterbilder 90 Pfg.

1 Salonkohlenkasten
mit Deckel, eleg. dekoriert 1.95

1 Brotkasten mit Schrift
1 Speiseform
1.95

1 emaillierte Wärmflasche 2.95

1 Gelegenheitsposten
Damen- u. Herren-Portemonnaies
regulärer Preis bis 2 M.
jetzt 90 Pfg.

1 Pfund Strickwolle 2.95
gute Kammgarn-Qualität
schwarz und farbig

1 eleganter
Puppenwagen
und 1 grosse gekleid.
Puppe
2.95

1 Posten farbige
Calmuc-Röcke 90 Pfg.
Stück

Ein Posten farbige
Seidenstoffe 90 Pfg.
zum Aussuchen
Meter

1 gute Haarbürste
1 Frisier- u. 1 Staubkamm
90 Pfg.

10 Stück Kernseife
10 Pakete Seifenpulver
90 Pfg.

1 Posten Damengürtel
in hübschen Ausführungen
zum Aussuchen Stück 90 Pfg.

3 Kopfkissen, gebogt Mk. 1.95

Eine Partie weisse
Biberbettücher 150×200 cm
früherer Preis bis 3.50 1.95

1 Kleider-Reformschürze
aus gutem Siamosen mit Volant
richtig gross 1.95

1 Damen-Regenschirm
mit farbiger Bordüre 1.95

3 eleg. seidene Krawatten
im Geschenkkarton verpackt 1.95

1 Restposten
Herren-Zugstiefel
nur einzelne Nummern 1.95

1 Herren-Filzhut, weich
neueste italienische Form 2.95

1 Kochbuch, ca. 300 Seiten
100 Bogen Butterbrotpapier
1 Mappe Leinenpapier
90 Pfg.

1 schwarze Trägerschürze
aus gutem Panamalüstre 2.95

1 Weinkühler, kupferartig
3 Weingläser
1.95

1 Fleischhackmaschine
amerik. System, No. 5 1.95

1 verzinkter Waschtopf
mit Deckel, 34 cm 1.95

1 Reibemaschine
1 Kaffee- u. 1 Zuckerdose
1.95

Liederkranz
Heute nachmittag 6 Uhr
Probe für die Kinder.
75755 Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezbr. 1907,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 555 0
1 Hund, 2 Klaviere, 1 Büffet, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch sowie Möbel verschied. Art und Sonstiges.
Mannheim, 3. Dezember 1907.
Jahnert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezbr. 1907,
nachmittags 12½ Uhr
werde ich in Waldhof an Ort und Stelle, mit Zusammenkunft am Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bett und Möbel.
Mannheim, 3. Dezember 1907.
Haag, 55541
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezbr. 1907,
vormittags ½12 Uhr
werde ich im Auftrage gemäß § 373 H.-G.-B. im Börsenlokal E 4 dahier gegen bare Zahlung für Rechnung eines Dritten 200 Ztr. Gerstenfuttermehl öffentlich meistbietend versteigern. 55540
Mannheim, 3. Dezbr. 1907.
Weber,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezbr. 1907,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in hiesigem Pfandlokale Q 4, 5, im Vollstreckungswege 55538
2 Fahrräder und Möbel verschiedener Art
öffentlich versteigern.
Mannheim, 3. Dez. 1907.
Gliffen,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezemb. 1907
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage des Herrn J. Gräler hier im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 55531
1 Klavier
Mannheim, 3. Dezemb. 1907.
Jahnert,
Gerichtsvollzieher.

Heute Abend
um 5 Uhr und um 9 Uhr.
Cercle français
in der 15465
Ecole française P 3, 4.
Conférence sur Paris.

Freiwill. Versteigerung.
Freitag, 6. Dezember 1907
vormittags 10½ Uhr
werde ich in Waldhof Hubenstraße 11 im Auftrage des Franz Engelhart gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 6jährig. Zugpferd (fehlerfrei), 1 Pritschenwagen, 3 Kastenwagen, 2 Pflüge, 1 Häckselmaschine, 1 Paar neue Heuleitern, 2 Eggen, 1 Dungfaß mit einem gr. Zuber, Ketten, ca. 100 Zentner Dickrüben u. Verschiedenes.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. 55542
Mannheim, 3. Dezember 1907
Haag, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag 5. Dezbr. 1907,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. G. Mayer hier den zur Konkursmasse der Frau Fanny Waschir hier gehörigen Gegenstand im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 3. Dez. 1907.
Jahnert, 55543
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezbr. 1907,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag der Frau Elisabetha Bähr hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 55539
1 Divan, 1 Sekretär, verschiedene Gaslüsters, 1 Glasschränkchen, 2 Uhren, 1 Sessel, sowie Gegenstände verschiedener Art.
Mannheim, 4. Dez. 1907.
Weiler, Gerichtsvollzieher.
L 4, 12.

Spottbillig wegen Aufgabe.

Silb. Damenuhren 0,800 gest. à M. 7, 8, 10, 12.
Silb. Herrenuhren 0,800 gest. à M. 7, 10, 8, 10, 12.
Herren- und Damenketten, Colliers weit unt. Preis.
Absolut reelle, tadellose Ware. Jeder Kauf bedeutet Geldersparnis. — Offerten unter Nr. 55570 an die Exped. d. Bl.

Beethovenstr. 8 sehr schönes Bureau und Kabinet, a. d. Part. gel. m. u. Lagerraum. 3, 4 u. 5 Zimm.-Wohn. z. 1. 4. 08 z. verm. Näh. b. Eigent. G. Fahrr. P 1, 7 [illegible]

Sanitas-Brot

ist im Vergleich mit gewöhnlichem Brote:

Im Gewicht — Nicht teurer!
Als Nahrungsmittel — Drei Mal so viel wert!
Für die Gesundheit — Hundert Mal mehr wert!

Gelehrte und Aerzte empfehlen täglich Sanitas-Brot als ein natürliches Schutz- und Heilmittel gegen Stuhlverstopfung, Verdauungsbeschwerden, Blutarmut, Neurasthenie, Blinddarmentzündung, Zuckerkrankheit.
Sanitas-Weizen-Brot (in blauem Umschlage) vorzüglich im Geschmack und Aroma wie Bauernbrot, kräftig und besonders preiswert zum täglichen Gebrauch.
Sanitas-Roggen-Brot (in rotem Umschlage) besser als westfälisches Schwarzbrot und Pumpernickel.
Sanitas-Gewürz-Brot (in grünem Umschlage) Lieblingsbrod der Kinder, hauptsächlich zum Frühstück.
Alle Sorten grosse Brode 50 Pfg., kleine Brode 30 Pfg.

Haupt-Niederlage: 75754

Reformhaus Wilhelm Albers **„Zur Gesundheit“**
Heidelbergerstrasse P 7, 18 — Fernsprecher 2524.
Ludwigshafen: Friedr. Bauer, Kaiser Wilhelmstr.

Täglich frische

Hasen

von 2 Mk. an
Schlegel von 50 Pfg. an
Ziemer von 80 Pfg. an
Ragout 60 Pfg.
Rehbraten 80 Pfg.
Ganze Rehe
von 65 Pfg. per Pfund an.
Geflügel u. Fische
in großer Auswahl.
J. Knab,
Q 1, 5, Breitestraße.

Stopfgänse!
m. Lebern von 85 Pfg. per Pfd. sowie zerlegtes 55523
Gansfleisch jed. Tag frisch geschlacht,
Gänsefett roh u. ausgelassen
Alle Sorten **Geflügel** empfiehlt
A. Dolnh, H 5, 19.
— Haltestelle der Elektrischen —

Stellen finden.

Fakturist
gesucht
für die
Flaschenbierabteilung
einer hiesigen
Großbrauerei
zu baldigem Eintritt.
Bewerbungen erbeten unt. 55535 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht per 1. Januar
junge Dame
mit Kenntnis der Stenographie und Schreibmaschine, für Betriebsbüro und Laboratorium. Off. unt. Nr. 55536 an die Exped.

Möbl. Zimmer

M 2, 10 möbl. Zim. sof. zu verm. [illegible]

N 3, 11 2 Tr. schön möbl. Zim. m. Schreibtisch z. verm. [illegible]

N 4, 5 [illegible]

O 5, 1 2 Tr. r. schön möbl. [illegible]

P 3, 45
2 Treppen, ein elegant und freies Zimmer zu vermieten. 55547

Q 2, 13 (Neubau), 1 Tr., ein gut möbl. Zim. zu v. 15255

Empfehle in besten Qualitäten:
Ia. Gummistoffe (Betteinlagen) Wachstuche
sowie abgepasste Tischdecken 75212
Unzerbrechliche Celluloid- u. Gummi-Figuren
Celluloid-Puppen, -Köpfe u. -Glieder, grosser Auswahl
Gummi-Schuhe der beliebtesten Marken
D 1, 13 Gummiwaren-Haus Tel. 2192.
GEORG HOFFMANN
NB. Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter Galoschen.

Licht! Ueberall Gasglühlicht. Preisliste gratis.
Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt!
Prachtvolle billige Beleuchtung für Zimmer, Laden, Wirtschaftsräume, Büros, Werkstätten, Kellereien. 74108
Ersatz für Kohlengas
1 Glühlicht-Lampe ersetzt ca. 5 gewöhnliche Petroleumlampen.
Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50
Wandarm mit Breitbrenner v. Mk. 5.— an.
„ mit Sturmbrenner Mk. 3.50.
Louis Runge, Mannheim, Augartenstrasse 55a.

Stellen finden.

1 Kesselschmied
(20 bis 25 Jahre) sowie einige
tücht. Hammerschmiede
werden gesucht.
Arbeitsnachweis der Industrie
in Mannheim E. V. 75746
Schwetzingerstrasse No. 17.

Per sofort suchen wir
tüchtige Verkäuferinnen
für
Lebensmittel
Haushaltungsartikel
Spielwaren. 75732
Herm. Schmoller & Co.

Buntes Feuilleton.

— **Woher stammt der Ausdruck „Block“?** „Im Mittelpunkt unserer inneren Lage steht der Block.“ So begann der Reichskanzler Fürst Bülow seine letzte große Rede im Reichstage, die allenthalben einen so starken Nachhall findet. Was der Ausdruck bedeutet, weiß jedermann. Aber nicht vielen wird bekannt sein, daß das so oft gebrauchte Wort, dessen Sinn ja in sich völlig verständlich ist, auf einen ganz bestimmten historischen Anlaß zurückgeht; und so sei hier an seine interessante Geschichte erinnert. Das deutsche Wort „Block“ hat bekanntlich erst nach Frankreich auswandern müssen, um dort als „Bloc“ seine politische Prägung zu erfahren; denn nach französischem Vorbild wird es heute für eine Zusammenfassung verschiedener politischer Parteien gebraucht. Hier aber hat es kein anderer als der jetzige Ministerpräsident Clemenceau als Stichwort in den politischen Kampf geworfen. Und den Anlaß dazu hat ihm ein — Theaterskandal geboten. Vor 16 Jahren war es, als in der Comédie Française die erste Aufführung des „Thermidor“ von Victorien Sardou stattfand, des Revolutionsstückes, das die politischen Leidenschaften der Franzosen in höchstem Maße aufstachelte. Es entfesselte einen Theaterskandal, wie ihn das Theater Molières selten erlebt hat. Schon nach dem ersten Akt ertönten laute Pfiffe und es erhob sich ein furchtbarer Lärm. Erst glaubte man, es wären die Konservativen, die gegen die Revolution auf den Brettern Einspruch erhöben. Dann aber sah man, daß es die Revolutionäre selbst waren, die dieses Revolutionsstück auspfiffen. Noch schlimmer wurde der Lärm nach dem zweiten Akt und ein wahrer Sturm von Pfiffen und wildem Schreien brach während des dritten Aktes los, als Coquelin die große Erzählung vom Sturz Robespierres deklamierte. Die Schauspieler wurden überschrien und sie standen ruhig und gelassen auf der Bühne, um auf das Ende des Tobens zu warten. Bald sprach es sich auch herum, daß der eigentliche Leiter des Proteststurmes Clemenceau war, der sich selbst im Theater befand und das Vorgehen der Lärmmacher durchaus billigte. Schließlich wurde die Vorstellung abgebrochen, und am folgenden Tage wurde die Aufführung des Stückes verboten, da man neue Lärmszenen befürchtete. Das Verbot des Stückes aber wurde in der Deputiertenkammer besprochen, und dabei hielt Clemenceau eine Rede, in der er in seiner pointierten Form zum ersten Mal das Wort „Bloc“ in dem Sinne gebrauchte, in dem es heute allgemein üblich geworden ist. Er verteidigte die Lärmmacher, sagte aber im Verlauf seiner Rede: „Es handelt sich nicht darum, ob das Stück für oder gegen Danton, für oder gegen Robespierre ist. Ob man es will oder nicht, die französische Revolution ist ein Block, an dem sich nicht rütteln und nicht rühren läßt. Und was unsere Ahnen gewollt haben, wir wollen es noch. Die Konservativen sind dieselben geblieben, und wir haben uns nicht verändert. Und darum wird der Kampf solange dauern, bis eine der beiden Parteien endgiltig gesiegt hat. Darum müssen die Bürger ihre Pflicht tun, wenn die Regierung sie nicht tut.“ So stellte Clemenceau die Revolution als ein unerschütterliches Wahrzeichen in der französischen Geschichte auf, als einen „Bloc“, um den sich auch heute noch die republikanischen Parteien scharen müßten. Aus Rücksicht gegen diesen „Bloc“ blieb das Stück denn auch verboten; aber das Wort hatte seine prägnante Bedeutung erhalten und haftete von nun an den linksstehenden Parteien an. Bei der Uebertragung auf die deutschen Parteien hat man demnach freilich mehr auf die Form als auf den Inhalt gesehen. . .

K. **Aus der Umgebung des Zaren** erzählt in der Pariser „Revue“ ein Eingeweihter, der sich unter den Initialen eines Fürsten S. R. G. verbirgt, eine Reihe von interessanten Einzelheiten, die ein überraschendes Schlaglicht werfen auf die Sorglosigkeit und die Verworrenheit der Geschäfte des kaiserlichen Hofhaltes. Die Ausführungen, die an den bekannten Standardzwischenfall anknüpfen, und in allem einen um die Person des Kaisers besorgten Anhänger des Zarentums erkennen lassen, beginnen mit dem Hinweis auf den Tod des Bruders des Kaisers, des Großfürsten-Thronfolgers Georg, der bekanntlich im Kaukasus an der Schwindsucht starb. Der Bruder des damaligen Leibarztes, Dr. Berenson, hat dem Verfasser eine Erklärung für das Entstehen der Krankheit gegeben, die allerdings die Fürsorge, mit der man am Zarenhofe die Personen der Herrscherfamilie umgibt, gerade nicht einwandfrei erscheinen läßt. „Eines Tages erschien bei mir ein Kranker im letzten Stadium der Schwindsucht. Ich untersuche den Mann und frage ihn nach seiner Arbeitsweise. „Ich bin im Dienste Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers.“ Dieser im höchsten Grade schwindsüchtige Mensch war in der Tat erster Kammerdiener des Großfürsten, sein Schlafzimmer lag neben dem seines Herrn und sein Beruf führte ihn unausgesetzt in nächste Berührung mit dem Thronfolger. . . Im Sommer 1900 erkrankte der Zar in Livadia plötzlich an Typhusfieber. Wie konnte den Zaren eine Krankheit überfallen, die nur durch eine besondere Ansteckung sich zu übertragen pflegt? In Petersburg sprach man viel von dem Fall. Eine Dame der Hofgesellschaft zuckte die Achseln: „Seitdem ich einmal den Hofzug besichtigt habe, setzt mich nichts mehr in Erstaunen.“ Und sie erzählte von der unbeschreiblichen Pracht der Salonwagen. „Aber als Frau war ich neugierig. Ich wollte auch die Küche sehen. Ich war verblüfft und empört über diesen einfach abstoßenden Schmutz, der mir entgegenstarrte. Auf einer Art Tabouret aus hellem Holz hockte ein Mensch, der sich bei unserem Eintritt erhob. Ich konnte bemerken, daß seine Sitzgelegenheit sonst als Fleischhackbank diente. Auf ihm bereitete man die Fleischspeisen für den Zaren. Er war einfach schwarz vor Schmutz. Ich wandte mich empört zu meiner Freundin und äußerte in deutscher Sprache: „Um keinen Preis der Welt könnte ich in dieser Küche etwas kosten.“ Der Mann antwortete mir in sehr gutem Deutsch: „Ich bin hier nur Diener, aber ich möchte nie etwas essen von dem, was hier zubereitet wird, obgleich es mir an Gelegenheit nicht fehlen würde.“ Ein hoher Militärarzt gibt zu diesem Bericht eine bezeichnende Ergänzung. Er wird in den Palast gerufen, um einen Unterküchenchef zu untersuchen. Der Arzt trifft den Kranken vor seinem Herde. Während des Gespräches beginnt die Sauce anzubrennen. Ruhig fährt er mit seinem Schöpflöffel in einen Trog mit schmutzigem Wasser und leert es in die Kasserole. Derselbe Arzt hat eine Reihe von Küchengehilfen behandelt. Eine Anzahl von ihnen war mit ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten behaftet. Es war nicht zu erreichen, daß die Leute bis zur völligen Genesung dispensiert wurden; sie taten ruhig ihren Dienst und halfen bei der Bereitung der Speisen für die Zarenfamilie. Und schließlich erzählt der Stabsarzt dem Fürsten S. R. G. ein Erlebnis, das der Komik nicht entbehrt. Es war während der Manöver in Krasnoje. Der Arzt pflegte sich immer zu Fuß zum Uebungsplatz zu begeben. Eines Morgens holt ihn eine Equipage ein, und eine bekannte Stimme fordert den Doktor auf, doch mitzufahren. Es war der General Tyrtow, der Bruder des damaligen Marineministers. Der Arzt sieht, daß der General ein außerordentlich bleiches Aussehen hat, er sieht ihn mit der Hand in die Magengegend fahren und hört ihn aufstöhnen. „Was haben Sie, Herr General?“ „Ach, ich war gestern zu Frühstück im Kaiserzelt. Man hatte mich zwar gewarnt, die Erzeugnisse der kaiserlichen Küche seien gefährlich. Aber ich kam von der Uebung, ich hatte einen Bärenhunger und ich verlachte die Warnung. Nun muß ich daran glauben. Die ganze Nacht durch wütete das Bauchgrimmen; und jetzt auch noch.“ . . . In der Tat genießt die kaiserl. Küche bei den Petersburger Feinschmeckern einen bösen Ruf, und eine Einladung zur Hoftafel ist zwar eine Ehre, aber kein Genuß. Die Eingeweihten pflegen daher auch immer vorher gründlich zu frühstücken, denn die Delikatessen und Weine, die am kaiserlichen Tische den Gästen vorgesetzt werden, sind oft von zweifelhafter Qualität. Es herrscht das Prinzip, daß dem Küchenchef pro Couvert eine gewisse, übrigens recht hohe Summe ausgesetzt wird; das Weitere ist seine Sache. Natürlich wirtschaftet nun die Beamtenschaft nach ihrer Methode, zunächst werden die Rationen, zwar nicht auf den Rechnungen, aber bei Tisch verkleinert und dann werden Delikatessen, Weine und Champagner so weit es angeht, durch billige Fälschungen ersetzt. Zwar gibt es einen Oberkontrolleur der kaiserl. Tafel, der kurz vor dem Erscheinen der Gäste die gedeckte Tafel inspiziert und nachprüft, ob die auf dem Menu verzeichneten Weine auch ordnungsgemäß und in genügender Menge bereit stehen; aber kaum wendet er den Rücken, so ersetzen die Diener die teuren Schloßabzüge und französischen Champagner durch geschickte Nachahmungen, und nur das unumgänglich Notwendige bleibt stehen. Selbstverständlich gehen die entwendeten Flaschen, Delikatessen und teure Obstsorten nicht in die kaiserlichen Vorratsräume zurück; sie werden verkauft, zu Spottpreisen natürlich und es gibt eine Reihe von Feinschmeckern in Petersburg, die durch diese billig erworbenen Leckerbissen ihren Freunden die prachtvollsten Diners geben können. Diese Zustände sind stadtbekannt und keinem fällt es ein, aus ihnen etwas ein Hehl zu machen. Der Verfasser des Aufsatzes erzählt selbst, wie er bei einem Bekannten zufällig einen Diener in kaiserlicher Livree trifft, der einige Dutzend Flaschen teuerster und seltenster französischer Schloßabzüge abliefert und eine Bezahlung von 50 Kopeken bis einen Rubel pro Flasche dafür empfängt. „O da ist ja der X.“, erklärte lächelnd der Hausherr. „Der ist mein alter Lieferant und wir werden heute abend diesen guten Wein auf das Wohl des Zaren leeren.“

Bin von heute ab an das Fernsprechnetz angeschlossen. 75739

Telephon No. 3688.

August Zapf, Glasermeister, S 2, 18.

Sanatorium Hirsau
bei Calw. Württ. Schwarzw. Teleph.-Amt Calw No. 39
für Nervenleidende u. innere Kranke.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. 6340
Dr. med. Carl Römer.

Feinste
Crême-Pralinées, Cognacbohnen
Dessertchocoladen 74872
aus den renommiertesten Fabriken
immer frisch
Q1,8 Chocoladen — Greulich Q1,8
Lieferant erster Kreise. Allgem. Rabattmarken.

Zu Weihnachten!
empfehlen wir in grosser Auswahl:
Linoleum-Teppiche
Linoleum-Vorlagen
Linoleum-Läufer
Lincrusta-Papierkörbe
Lincrusta-Wäschepuffe
Lincrusta-Zeitungshalter
Lincrusta-Truhen
Kinder-Bilder. 72511
List & Schlotterbeck
P 7, 1,
Heidelbergerstrasse.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz

Unser vorjähriges Kinder-Preis-Ausschreiben hat in der Kinderwelt ungeahntes Interesse erweckt, sodass wir Veranlassung nehmen, dasselbe anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes zu erneuern.

Preis-Ausschreiben für die Kinderwelt

Um eine Gelegenheit zur Entfaltung kindlicher Auffassung und Eigenart zu bieten, veranstalten wir für Knaben und Mädchen im Alter von 6—12 Jahren einen We[illegible] Die Preisaufgabe, deren 6 beste Ausführung, mit wertvollen Preisen belohnt werde[illegible]

„Ein Brief an den Weihnachtsmann“

Am Preisausschreiben kann jedes Kind teilnehmen, dessen Angehörige im Besitz eines Bons von 3 Mark für in unseren Geschäften **von heute** bis inklusive

Montag, den 16. Dezember

gekauften Waren sind. Die Briefe sind längstens bis zum 17. Dezember einzusenden, müssen Alter und genaue Adresse des Absenders, sowie den Bon enthalten. Die Arbeiten müssen volle Selbständigkeit erkennen lassen. Die preisgekrönten Arbeiten werden am 21. Dezember in den hiesigen Zeitungen [illegible] veröffentlicht. Das Preisrichteramt haben Herren übernommen, die von un[illegible]häfte vollständig unabhängig sind. 75729

Bons werden an unseren Kassen auf Verlangen verabreicht.

Preise für Knaben:			Preise für Mädchen:		
1. Preis:	1 grosse Festung mit Kanone und Soldaten und 1 Helm mit Säbel im Werte von ca.	20 Mk.	1. Preis:	1 Puppenwohnung, 2 Zimmer sehr elegant möbliert u. 1 grosse Puppe im Werte von ca.	20 Mk.
2. Preis:	1 Phonograph und 5 Edisonwalzen im Werte von	15 Mk.	2. Preis:	1 Puppensportwagen (Sitz u. Liegesystem) 1 grosse Puppe im Wert von	15 Mk.
3. Preis:	1 grosser massiver Leiterwagen im Werte von ca.	10 Mk.	3. Preis:	1 Kinderschaukel, 1 Porzellan-Speise-Service im Wert von ca.	10 Mk.

Die Preise sind in einem unserer Schaufenster in der Nebenstrasse ausgestellt.

Die Kuverts müssen adressiert sein:
Preisausschreiben An die Firma
Warenhaus Kander Mannheim

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5.
Telefon Nr. 2409.
Künstliche Zähne m. Metall- u. Kautschukplatten
Brückenarbeiten (Plattenl. Zahnersatz) n. d. neuest. Methoden
Goldkronen und Stiftzähne. 75781/2
Plombieren in Gold, Porzellan und Amalgam.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Reparaturen schnellstens. — Schonendste Behandlung.

Restauration zur Liedertafel, K 2, 31/32.
Kulmbacher Bier, 4/10 Liter 15 Pfg.
Schrempf-Bier (Karlsruhe) hell und dunkel.
Gute Küche, Mittagessen im Abonnem. zu 70 Pfg. u. 1 M.
Naturreine Weine aus der Weinhandlung R. G. Hofmann.
Inh. Simon Oertel.

Vornehme Festgeschenke.
Grosse Auswahl in modernen Kunstblättern.
Einrahmen von Bildern u. Spiegeln in jeder Stilart.
Jos. Ebert, Glaserei u. Bildereinrahmgeschäft, F 5, 5.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Wohnungen

B 6, 29 gegenüber dem Friedrichspark, elegante Parterre-Wohnung 7 Zimmern, wovon 2 mit besonderem Eingang zu Bureau geeignet, auf 1. April 1908, eventuell auch früher zu vermieten. 14607
Näheres daselbst 1 Tr. hoch.

G 7, 26 2 Tr. Luisenr. schöne geräumige Wohn. 3 Z. Badez. Küche u. Zub. sof. oder 1. Dez. zu vm. 14709

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden etc. per sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder
54968 Luisenring 46, II.

M 2, 9 3 Tr. rechts, in freier Lage gegenüber dem Kaufhaus, per 1. Januar ein schön geräumiges Zimmer zu vermieten. 55458

M 3, 9 2 große, helle unmöblierte Zimmer sofort zu vermieten. 15447

O 6, 2
2 Zim. u. Küche zu verm. 54050

Bismarckstraße:
Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör im 3. St. per 1. April oder früher zu vermieten. 55304
Näheres L 15, 11, 3. Stock.

Luisenring 56
Parterrewohnung mit 5 Zimmer, Badezimmer u. i. w. pr. 1. April 1908 zu v. Näh. im 4. Stock. 58117

Mittelstraße 25
3 Zim. u. Küche zu verm. 55156

Oestl. Stadtteil
5 Zim., Küche, Bad, Speisekam. 1. Dezbr. zu vermieten.
Näh. [illegible] Ruprechtstr. 16. IV.

Rheinaustraße 7, 3 Tr. [illegible] Mansardenzim. [illegible]

Rheinhäuserstr. 54 schöne 3 Zim.-Wohng. m. Zubeh. [illegible] per sof. o. sp. z. verm. 15274

3- u. 4-Zim.-Wohnungen mit Mädchenzimmer u. sonstigem Zubehör, letztere auch mit Badezimmer, sofort oder später zu vermieten. Näheres Beilstraße 69, 2. St. Bureau.

3 Zimmer mit Balkon und Zubehör 3. Stock Mk. 40 per 1. Januar zu vermieten. Näh. Windeckstr. 7, parterre.

Kost und Logis

C 3, 3 (Privatpension). 1 Tr., feiner Mittag- und Abendtisch zu 70 Pf. für bessere Herren. 13589

U 6, 12 [illegible] bei Pension in gutem Hause. 51479

Das seit 3 Jahr. v. mir betriebene
Garçon-Logis M 3, 2
(Pension Fred)
[illegible]
[illegible] Dr. C. S. Fuchs.

Empfehle besseren 15563
Privat-Mittag- u. Abendtisch.
N 3, 16, 2 Treppen.

nur P 6,20 UNION-THEATER nur P 6,20

Vollständig neues Programm der lebenden sowie der Tonbilder!

Jedes einzelne Bild ein erstklassiger Schlager!

I. Abteilung.
1) Französische Cavallerieschule (hochinteress. Aktualität).
2) **Der Held** (hochdramat.).
3) **Ein höflicher Herr** (humorvoll).

II. Abteilung.
4) Roman einer Fischerin (dramat. Lebensbild).
5) **Lebenselexier** (von colossalem Lacherfolg).

III. Abteilung.
6. **Forellenfischerei** (interessante Naturaufnahme).
7. Herkulesarbeit (humoristisch)
8. Feste in Japan (aktuell.)

Tonbilder!
1. „Torerolied" aus d. Oper: „Carmen" gesungen vom Kgl. Kammersänger Berger.
2. Der beliebte Humorist **Otto Reutter** mit seinem Schlager: **„Ja die Natur die lässt sich Nichts befehlen.** 75742

Volkstheater Colosseum.
Mittwoch, 4. Dezember, abends 8 Uhr 75194
2. Gastspiel Edmund Nick: Die Kanonenkönigin.
Gewöhnliche Preise.

Münchner Hofbräu Winterdoppelbier
Anstich heute 6985
Arkadenhof.

J 1, 7. Breitestrasse Zahn-Atelier J 1, 7. Breitestrasse
Anna Arbeiter
Johanna Bodenheimer
Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen etc. 71534
Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Freunden, Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zeige hiermit ergebenst an, dass ich mit heutigem die von Herrn **Schmithäusler** seither innegehabte

Schweinemetzgerei Lit. G 5, 12

nach **vollständiger Renovation und mit elektrischem Betrieb eingerichtet,** wieder eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein durch Verabreichung von **nur pa. Ware** mir die Zufriedenheit des verehrl. Publikums zu erwerben und zeichne, um geneigten Zuspruch höfl. bittend

Hochachtungsvoll! 6989

Wilhelm Hummel, Schweinemetzgerei.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst . . . . . .
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Restauration z. dawe Hammel
R 4, 21.
Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag
Grosses Schlachtfest
sowie Ausschank von vorzüglichem
Durlacher Neuer
wozu höflichst einladet
15467 **Ferdinand Frank.**

Urbachs Puppenklinik und grosse Puppen-Ausstellung D 3, 8 Planken.
Feinste **Gelenkpuppen** gekleidet und ungekleidet, zu den billigsten Preisen. Feine **Ledergestelle, Puppenköpfe** in Patentmasse, Bisquit und Celluloid.
Puppen-Garderobe, Puppenhüte.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Urbachs Puppenperrücken sind die besten.
Puppen werden repariert.
Eingang zur **Puppenklinik D 3, 8** durch die Haustüre, eine Treppe.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc.
Bestes Institut hier.
Behördl. kons. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Kinder-Hängerschürzen	bunt, alle Grössen für das Alter v. 1—10 Jahren durchweg	**58** Pfg.	
Kinder-Hängerschürzen	bunt, alle Grössen für das Alter v. 1—10 Jahren durchweg	**88** Pfg.	
Knabenschürzen	bunt diverse Grössen durchweg	**48** Pfg.	
Knabenschürzen	in allen Grössen durchweg	**75** Pfg.	
Hausschürzen	aus Siamosenstoffen mit Volant durchweg	**58** Pfg.	
Hausschürzen	prima Siamosenstoff mit Volant durchweg	**88** Pfg.	
Hausschürzen	extra breit, mit Volant und Tasche durchweg	**1.25** Mk.	
Hausschürzen	extra breit, mit Volant durchweg	**1.45** Mk.	
Damenreformschürzen	mit Träger und Soutachezierlerung durchweg	**1.25** Mk.	
Damenreformschürzen	mit Spitze, Einsatz und Volant durchweg	**1.65** Mk.	
Blaudruckhausschürzen	durchweg	**38** Pfg.	
Blaudruckhausschürzen	extra breit durchweg	**55** Pfg.	

Mittwoch, Donnerstag, Freitag bringen wir solange Vorrat

ca. 85000 Schürzen

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Diese Offerte bedeutet sowohl in Quantitäten wie in Preisen ein noch nie dagewesenes Angebot unserer Schürzen-Abteilung.

Kleider-Reformschürzen	guten Siamosenstoff durchweg	**1.58** Mk.	
Kleider-Reformschürzen	m. türkischer Borde, Volant und Tasche durchweg	**1.85** Mk.	
Kleider-Reformschürzen	Ia. Siamosen, mit Volant und Tasche durchweg	**2.45** Mk.	
Damen-Miederschürzen	grau m. Borde, Träger m. Volant u. Tasche durchweg	**1.60** Mk.	
Damen-Miederschürzen	m. Träger, Volant u. Tasche, extraweit durchweg	**1.75** Mk.	
Batist-Zierschürzen	mit Volant und bunter Borde durchweg	**25** Pfg.	
Zierschürzen	guter Köperstoff, mit türkischer Borde u. Plissévolant durchweg	**48** Pfg.	
Zierschürzen	weiss Batist mit Stickereieinsatz und Borde durchweg	**58** Pfg.	
Alpacca-Zierschürzen	schwarz m. Volant durchweg	**58** Pfg.	
Zierschürzen	bunt, Wert bis Mk. 1.45 durchweg	**78** Pfg.	
Satin-Zierschürzen	mit Spitzen, Einsatz und Spitzenvolant durchweg	**98** Pfg.	
Satin-Zierschürzen	mit Träger, imit. Klöppelspitze und Einsatz durchweg	**1.65** Mk.	

S. Wronker & Co. Mannheim.

MARCHIVUM

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dies versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
à Glas Mk. 1.50.

Brennessel Kopf-Wasser u. Birken-Kopf-Wasser

von L. A. Bernhardt Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen haben geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.
à Glas 75 Pfg., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe

von Jean Rabôt in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.
à Karton Mk. 2.50.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse.
à Glas Mk. 1.— u. 60 Pfg.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos.
à Glas Mk. 1.50.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Branntweins sehr gestärkt
à Glas Mk. 1.50 u. 2.50.
Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung gratis.
Rp. Ein Destillat von Enzianwurzeln und Enzianblüten. 74405
Verkaufsstelle bei:
Markt-Drogerie, Doppelmayr,
Mannheim, F 2, 9.
Postversand täglich.

PATENTE
Gebrauchsmuster
Warenzeichen
. . aller Länder . .
Hans Hünerberg
Civil-Ingenieur
MANNHEIM
Collinistr. 8. Tel. 3629.
53430

Verlobte
kaufen keine Möbel, ohne vorher bei mir Auswahl, Preis und Qualität verglichen zu haben
Friedrich Rötter
S 6, 1—4 u. 22

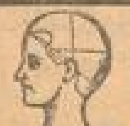
Empfehle meine Spezialitäten in
Hutzelbrod und Stollen
Leopold Mann
Bäckerei
Q 4, 22 Q 4, 22

Prima 53585
Frankfurter Bratwürste
Daniel Gross, P 5, 5.

Sie sparen Geld
wenn Sie Bedarf in guten Möbeln und Betten haben und solche bei der bewährten Firma
Max Keller, Q 3, 10/11
zwischen Marktplatz u. Allgem. Krankenhaus kaufen.
Ein Versuch führt zu dauernder ...

Weihnachts-Ausstellung 3812
FRIEDRICH BLOS
Fernspr. 213 — Karlsruhe — Kaiserstr. 104, Herrenstr. Ecke.
Grossherzogl. Hoflieferant
F. Wolff & Sohn's Detail.

Puppenklinik D 4, 17.
Puppen-Perücken, Köpfe, Hände, Arme, Beine etc. sowie neue Puppen
in grosser Auswahl empfiehlt billigst 54903
Chr. Richter, D 4, 17.


55871
Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perrücken, Scheitel u. Toupets: naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 3, 8 I. Etag.
Telephon 3868.

Alles eigene Fabrikate:
Theewurst
das Feinste was in Cervelatwurst geboten werden kann. Bei ganzen Würsten à Pfd. 1,40 M.
Frische Salami
von vorzüglichem Geschmack.
Westfäl. u. polnische Mettwurst zum kochen.
Weisse Bockwürste (Münchner Art).
Mageres Dürrfleisch.
Mildges. Schweinebauchfleisch
Ia. Delicatess-Sauerkraut
von bestem Filderkraut, welches auf der Ausstellung den ersten Preis erwarb, empfehlen 55081
Geschw. Leins
O 6, 3.

Apotheker Wagner's
Boldothee
(Blätter der peruvian. Boldo-Pflanze)
Pak. 75 Pf., 3 Pak. M. 2.—
trinkt man bei Blasen-, Harn-, Nieren- etc. Beschwerden, Ausfluß und Zuckerkrankheit.
Nur ächt aus der Hofdrogerie
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3.

Sitzen Sie viel?
Greßner's Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel, D. R.-G.-M., verhütet das Durchscheuern u. Glänzendwerden d. Beinkleider. 35000 verkauft. Praktisches Geschenk. Prospekte frei. 3762
Gebr. Greßner, Schöneberg-Berlin 27.

Haarketten
werden von ausgekämmten Haaren schön und billig angefertigt unter Garantie für Handarbeit. Anfert. von Puppen-Perücken.
Fr. Frank, Friseur, P 3, 3.

Neu eröffnet!
Salon de Manicure
ff. Massage u. Pedicure
Madame Echinger
aus Frankfurt a. Main.
Mannheim, O 4, 13, I
Sprechst. 10—12 2—7.

Perfekte
Friseuse
empfiehlt sich zum Frisieren in und außer dem Hause.
Johanna Gau,
S 1, 13, pt. 55189

Rolladen und Jalousien
repariert billig 52551
W. Schreckenberger
15. Querstraße 73.

Schreibmaschinenarbeiten aller Art werden diskret und billig angefertigt. Anfragen erbet. unt. Nr. ... an die Exped. d. Bl.

Weihnachts-Geschenke.

Rasier-Apparate „Modell Star“	Scheeren, beste Fabrikate zu billigsten Preisen
General-Depot der echten Amerikaner Apparate	Puppen aus Celluloid.
Rasier-Apparate deutsches Fabrikat	Hausapotheken in allen Preislagen
Schneiden unmöglich! Sofortige Benützung! Kein Warten bei dem Friseur!	die erste Hülfe im Haushalt
Keine Zeitversäumnis!	Closetstühle, geruchlos
Taschen-, Tisch-, Tafel- u. Dessertmesser, Tranchierbestecke	von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre. Bidets. Dieselben können zu jeder Einrichtung passend poliert oder gebeizt werden.
	Kinder-Waschtische, Baby-Waschgarnituren
	Praktische Geschenke zur Krankenpflege.

Q 2, 1 Friedrich Dröll Q 2, 1
Gegründet 1856. Telephon 460. 73862

Berliner Ziehung bestimmt morgen.
Hauptgewinne M. 60000, 40000, 25000, 10000 i. W
Bar Geld 54000, 36000, 22500, 9000 etc.
Lose à M. 1.—, 11 Stück 10 Mk. sind noch zu haben bei: 75694
Adrian Schmitt, R 4, 10. Tel. 1647.

Neckarbrot
für jeden
Haushalt
unentbehrlich.
69914

Empfehle als erstklassiges Fabrikat die weltbekannten
Berndorfer Alpacca-Silber
Essbestecke und Tafelgeräte
der 75489
Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp
nur echt mit dieser Schutzmarke.
Die Fabrik besteht seit 1843 und ihre Fabrikate geniessen ob ihrer Dauerhaftigkeit und der Schönheit ihrer Formen Weltruf. Ich verkaufe diese Fabrikate zu Originallistenpreisen der Fabrik!
Hermann Bazlen vorm. Alex. Heberer
Mannheim, Paradepl. O 2, 2

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen
Um vor Umzug zu räumen, gebe auf
Galanterie- und Lederwaren 10% Rabatt.
Zurückgesetzte Sachen entsprechend billiger. 64527
Valentin Fahlbusch im Kaufhaus.

Verloren

ein Portemonnaie
mit Mark 40 Inhalt auf dem Wege zwischen F 7 u. G 7 nach E 8 abzugeben gegen Belohnung F 7, 17, 3. Stck. 154..

Heidelberg!
Sonntag Mittag vom Bahnhof zum Königstuhl ein weißseidenes Halstuch verloren. Abzugeben gegen Belohnung M 5, 11, 2. St. 15309

Unterricht.

Französisch erteilt Pariserin im Hause u. in Familie. 15140
M. Schmidt-Boubert, R 7, 11 III

English Lessons
Specialty: 48264
Commercial Correspondence.
Mrs. M. Ellwood, E 1, 8.

Englisch. Grammatik, Konversat., Literatur und kaufm. Korrespondenz erteilt eine engl. Dame. Beding. mäßig. Gefl. Off. unter Nr. 15214 an die Exped.

English Lessons
Mrs. Cleasby u. Miss Heatly
Engländerinnen. 53840
Spezielle rapide Methode
L 14, 10. Teleph. 3605.

Wer erteilt einem Herrn
Gesangunterricht?
Gefl. Offerten unter Nr. 55489 an die Exped. d. Bl.

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, F 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt

Klavier-, Zither- u. Mandolin-Unterricht
wird gründlich erteilt. 74119
Friedrich Nullmeyer,
Musiklehrer, G 5, 1.

Unterricht
in Klavier wird erteilt. Studium von Opern u. Oratorienpartien. 3693
W. Hitzig, Mannheim, G 4, 5.

Frauen u. Fräul.
können in kurzer Zeit das
Neu- und Glanzbügeln
gründlich erlernen. 54582
Sophie Kramer, Wwe.
Q 4, 5, 1 Tr.

Zwei Mädchen
werden zum Erlernen des Bügelns angenommen. 55469
Dampfwaschanstalt
„Elisabethbad“, Q 7, 10.

Vermischtes

U 5, 16 Zum Alpenjäger U 5, 16
Schönes Vereinslokal, 40 Personen fassend, mit Klavierbenützung auf einige Tage in der Woche zu vergeben. 55413

Club Français
Réunion tous les vendredis à 9 heures, „Thomas-Bräu“, salle réservé au 1er étage.
Pour tous autres renseignements, s'adresser à M. A. Dupuy, D 1, 7/8. Hansahaus. 14959

Witwe, 36 J., 85000 Mk., mit gr. Vergnügungs-Etabl., w. Heirat m. solid. tücht. Geschäftsmann d. Bureau Fides, Berlin, S 42.

Heirat.
Geschäftsmann mit größerem Vermögen, 36 Jahre alt, kathol., wünscht mit anständ. Mädchen mit 5—6000 Mark bekannt zu werden. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten unter Nr. 15288 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein besserer Arbeiter, Witwer mit erwachsenen Kindern, 49 Jahre, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin im ungefähr gleichen Alter. Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Off. unter Nr. 15872 an die Exped. d. Bl.

Schönes groß. Nebenzimmer circa 50 Personen fassend, an Vereine abzug. F 6, 6. 15135

Von ausgekämmten Haaren werden Zöpfe für M. 3.50, Haarketten von M. 5.— an angefertigt. 55112 Otto Weber, U 3, 28.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 15406 T 3, 9, parterre.

Kragen und Manschetten auch vollständige Herrenwäsche wird gewaschen und gebügelt. 55186 T 3, 10 1 Treppe.

Herren-Kleider werden zu billigsten Preisen chemisch gereinigt, repariert und aufgebügelt bei 55207
Edwin Güller
Große Wallstadtstr. 10.

Zur fachmänn. Instandhaltung u. Stimmen v. Pianos empfiehlt sich 15312
C. Oehler,
T 4, 4, parterre

Bilder werden billig eingerahmt. 14975 U 1, 7, Hof.

Filzhüte für Herren u. Damen, weiße u. farbige werden gereinigt und umgepreßt. 52305 F 1, 3, Parterre.

Geübte Friseuse empfiehlt sich d. geehrten Damen außer dem Hause. 15005 E. Dippel, Schwetzingerstr. 154 5. Stock.
Gefl. Aufträge nimmt auch Fr. Schneider, F... 1, 6, 6, entgegen oder durch Postkarte.

Geldverkehr.

Geld. Geschäftskapital, Hypotheken. Aktive oder stille Teilhaber. Darlehen an Jedermann. 55256
Bankverkehr Meier, Mannheim, K 4, 3

20 000 Mk., I. Hypothek von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht. Offerten unt. Nr. 15194 an die Exped. d. Bl.

Geld. Geschäftskapital, Hypotheken. Aktive oder stille Teilhaber. Darlehen an Jedermann. 55256
Bankverkehr Meier, Mannheim, K 4, 3.

Darlehen gegen Lebensvers. u. Abschl. ohne Kosten. Nicht auf sofort. Darlehnsgeber zu verweisen. Off. mit Rückporto unt. Nr. 15354 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

Haus gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit äußerster Preisangabe (amtliche Schätzung), Straße Nr. erbeten unter Nr. 54859 an die Exped. d. Bl.
Event. 4—5 Zim.-Wohnung per 1. April 1908 gesucht von kinderlosem Ehepaar.

Jedes Quantum
gebrauchte Putzwolle
zu kaufen gesucht. (Eisenspähnfrei). Gefl. Offerten unter A. S. Nr. 55322 an die Expedition d. Bl.

Wer kauft
gebr. Kassenschrank?
Anfragen unt. Nr. 53637 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen sowie alle Metalle. 53687
P. Reckerfert, E 7, 8, parterre.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten ganze Haushaltungen. 53589
Karl Betzner,
Jean Beckerstr. Nr. 4.

Ich appelliere

an den guten Geschmack
und das Verständnis der

Damen Mannheims

wenn ich meine stets wechselnden Schaufenster ihrer Beachtung empfehle - - - - -

Max Schill

Damen-Konfektion 75597

Breitestrasse S 1, 3 — Tel. 4118.

August Wunder

Gegründet 1840 Uhrmacher **D 4, 16.**

Zu **Weihnachten** empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. 75732

Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.
Telephon Nr. 1876 u. 2067. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3263.
Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private
in allen Sorten 72913
Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Brikets — Holz.
Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel kauft
52980 **A. Koch, S 1, 10.**

Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider kauft und verkauft 50386
Böhler, G 5, 14.

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 55271
Frau Blumermann, G 4, 6.

Einstampfpapier (unt. Garantie des Einstampfens), alte Metalle alte Flasch., Eisen u. Lumpen kauft
B. Zwickler, Baldergstr. 30. 55136
Telephon Nr. 2599.

Herrg. Kleider u. Stiefel kauft u. zahlt **Dambach, N 2, 11.** 52020

Verkauf.
1 vollständiges Bett, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, Badewanne billig z. v. S 1, 10, 2. St. 15291

Kompl. Schlafzimmer, Nußbaumeiner, Chaiselongue preiswürdig

Grammophone
(Alleinvertrieb
Phonographen
Mk. 5.— an
L. Spiegel & Sohn
Planken
K 2, 1
vis-à-vis Hanns-Automat.
46248

Piano unterhalten, abzugeben. 1 Trumeau, U'haken, Lulienstr. 6

Leiden Sie an 15285
Rheumatismus
dann wenden Sie sich an die
Elektro-phys. Lichtheilanstalt **04, 14.**

Guterhaltenes schwarzes
Pianino
billig zu verkaufen. 55201

Chron. Bronchialkatarrh
sowie Erkrankungen der Lungen, des Rachens etc. werden m. sicher. Erfolg behandelt. Elektro-phys. Lichtheilanstalt **04, 14**
7 0 5

Zwei schöne Betten, 1 pol. Kleiderschrank, Divan, 1 Bettstelle, 2 Nachtt. spiegelt. Stühle sowie sportb. 4, 6, 7 6 11 Uhr. 8 7 1.

Guten reellen Apfelwein erhält man aus der 1. Württemb. Export-Apfelweinkelterei von 15384
Th. Rädt,
Sulz a. N. 4. Preisliste.

Glühlicht-Beleuchtungsanlagen für Schaufenster, 6 Lampen, billig zu verkaufen. 15332
Röh. A. Jander, Grosser-Kaff., Metall- u. Gummistempelfabrik, **P 2, 14 Planken.**

Gelegenheitskauf.
Nuß [illegible]
englische Bettstellen
sauber gute Arbeit, sportbillig abzugeben. 55278
Q 3, 11, part. Keller.

Divans (neue)
als Spezialität von 35 Mk. ab in allen Preislagen. 47445
A. Riedel, Schwetzingerstr. 97.

Großer Gelegenheitskauf!
Eine große Partie
Winter-Herren-Hemden und Hosen 54791
p. St. M. 2.— extra groß M. 2.50
— Beste Qualität. —
F. W. Leichter, M 1, 4b.

Salonpianino
aus renom. Fabrik, elegante Nußbaum-Ausstattung, wenig gespielt, ist mit Garantieschein statt 700 Mk. für **425 Mk.** abzugeben. 55329
C 8, 8, parterre.

Badeeinrichtungen
erstklassige Fabrikate
unter Garantie, [illegible] (14910
Heinrich Rhein, E 7, 15c.
Telephon 2889.

Für Metzger oder Wurst!
Ein großer, moderner Fleischkloß billig zu verkaufen.
15408 [illegible] 1. St. rechts.

Großer Möbelverkauf
gegen bar
ganz besonders billig.
Vertikos, Chiffoniers, Trumeaus, Büfetts, Divans, Schreibtische, Wasch- und Nachttische, Sofa und Ausziehtische, Näh- und Serviertische, Büchergestelle (sehr modern), einzelne Bettstellen und ganze Betten, 55218
ferner:
10 hochmoderne sehr solide
Schlafzimmer-Einrichtungen
sowie Küchen, alles enorm billig.
Q 3, 11, parterre.
Keller.

Pianino
sehr gut erhalten, bill. bei
5380 **Th. Sohler,**
jetzt N 2, 5.

Stellen finden

Stellenlose

finden dauernden Erwerb. Man wende sich unter No. 55439 an die Exped. dieses Blattes.

Agent ges. i. Berk. n. Cigarr. Verg. ev. M. 250 monatl. H. Jürgensen & Co. Hamburg 22. 5775

3—20 Mk. tägl. können Perf. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, Ändg., Übrigl., Berit. etc. Näh. Erwerbszentrale in Freiburg i. Br. 157.3

Haupt-Agentur
f. Mannheim u. Umgegend
von erster deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit neuen leichtverständlichen Versicherungsarten gegen hohe Provision mit festem Vertragsinkasso zu vergeben. Gutes Inkasso vorhanden. Off. erbeten unter Nr. 15538

E 1, 16 Planken. **S. Kugelmann** E 1, 16 Planken.
gegenüber dem Pfälzer Hof
Schmuck, Galanterie- u. feine Lederwaren
Spezialität:
Geschenkartikel für Damen u. Herren
Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände in Kupfer, Messing, Zinn und versilbert.
Fächer, Gürtel,
Haarschmuck, neuester Pariser und echt Schildpatt.
Toilette-Garnituren u. Manicures.
Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schreibmappen,
Damenhandtaschen,
Opernglas-Etuis,
Schmuck, echt Silber und imit.
Schreibtisch-Garnituren,
Rauch-Services,
Teetische, Notenständer,
Taschenmesser, Confectbestecke,
Nippes, Vasen, Figuren,
Marmor und echte Bronzen,
Albums, Familienrahmen,
Photographie-Rahmen
etc. etc.
Neuester Sicherheits-Rasierapparat „Gillette".
Fabrik-Niederlage in echt **Schildpatt** von Putzin & Sohn, Nürnberg.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Verloosungs-Gegenstände und Kegel-Preise.
Reichste Auswahl. Sehr billige Preise. 75424
Eine Partie Ledergürtel u. seidene Pompardours zu bedeutend reduzierten Preisen.

Günstige Gelegenheit

für passendste Weihnachtsgeschenke!

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken **D 3, 8**

Wegen Überfüllung meines Lagers grosser Räumungs-Ausverkauf

Aufsehen erregend billig sind meine Preise für

Weltruf-Regen-Schirme

Zanella	1000 Tage Garantie statt 2.50, 1.75 und	1.45
B Gloria	1000 Tage Garantie statt 3.00 nur	1.95
	dieselben mit Nickelstock, Nickelgriff und Futteral statt 3.50 nur	2.25
Futteralschirm	mit feinen Naturstöcken statt 4.50 nur	2.90
Garantie Halbseide	statt 5.50 nur	3.75
Pa. Satin de Chine u. Taffet	statt 7.50 mit Futteral nur	4.90
Reine Seide	mit Futteral im Werte bis zu 10.— und	6.75

Hochfeine Neuheiten
mit englischen Stöcken, weit unter Preis
6^{75}, 7^{50}, 8^{50}, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

Allen voraus!
1000 Tage Garantie
prima Halbseide Mk. **4.45**
Fortschritt
Prima Prima Halbseide
Matador-Gestell
1200 Tage Garantie M. **5.45**
Farbige
Damen-Regenschirme
Entoutcas
M. 4.90, 5.50, 6.75 bis 25
Wohlfeile Mk. 2.95, 3.75

Kinder-Regenschirme Mk. 1.25, 1.45, 1.95, 2.45, 2.95 etc.
Stockschirme Mk. 4.45, 5.90, 7, 8.50, 10, 12, 15, 18.
Spazierstöcke enorm billig.

Ganz dünne Regenschirme

3.75, 4.45, 5.50, 7.—, 8.50, 11.50, 13.50.

Grüne Rabattmarken. 75590

Für die Schreibmaschine
u. andere Bureauarbeiten suchen wir eine absolut perfekte
Maschinenschreiberin
die mit guten Zeugnissen versehen ist, per sofort zu engagieren. Off. unt. Nr. 15452 a. d. Exped.

Für einen größeren Platz der Pfalz wird ein tüchtiges jüngeres
Fräulein
das mit schriftlichen Arbeiten vollständig vertraut ist, per sofort gesucht.
Nur solche Bewerberinnen, die an dauernde Stellung reflektieren, wollen Offerten mit Angabe des Alters u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 15426 a. d. Exp. d. Bl. einreichen.

Tüchtige Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn per 15. Dezember oder 1. Jan. gesucht.

Wir suchen
zum baldigen Eintritt e. tüchtige
Comptoiristin
welche mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, alle Bureauarbeiten flott erledigen kann. Gute Handschrift Bedingung. Offerte m. Gehaltsansprüchen unt. No 55492 a. d. Exp. d. Bl. abgeben.

Köchin.
In eine große Speiseanstalt wird alsbald für dauernde, gut bezahlte Stellung eine gewandte Persönlichkeit gesucht, welche schon in größeren Betrieben tätig war und das für unterweisliche Personal richtig zu unterweisen versteht. Alleinstehende bevorzugt. Gute Empfehlung unbedingt erforderlich. Schriftliche Anmeld. unter Nr. 55996 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein ordentliches Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, wird sofort gesucht.

Für ein besseres Zigarren-Geschäft verbunden mit Lotteriebetrieb wird ein zuverlässiges Fräulein, das ev. auch schriftliche Arbeiten erledigen kann, gesucht. Familienanschluß. Offerten unter Nr. 55481 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bess. Personal
für Ausland sucht und empfiehlt
52512 **Beck-Redinger, P 4, 15.**

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 15386
Joseph Mahle, Weißbäckerei Erholung. **Sandhofen.**

Mädchen von 14—16 Jahren sauber sofort gesucht.
15388 Prinzenpalais O 3, 3 1 Tr.

Ein ordnungsliebendes älteres Mädchen, das etwas kochen u. Hausarbeiten verrichten kann, wird zu 2 älteren Leuten gesucht. Näheres in der Exped. 15370

Ein anständiges Mädchen für alle häusl. Arbeiten sofort ge-

Neu eingetroffen!

Die Vorzüge unseres Lagers:
Ausgesucht schöne Exemplare in allen Grössen
Hervorragende Auswahl
Billigste Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Grosse Posten

Orient-Teppiche

Geschw. Alsberg.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

---

Unsere

Reise-Muster

zirka 1800 Stück

Damen-Tag- und Nacht-Hemden
Jacken, Matinées, Frisiermäntel,
Beinkleider und Röcke 71504

werden **ganz bedeutend unter Preis** abgegeben.

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Ausstattungsgeschäft **E 2, 4|5**
1 Treppe hoch Telephon 919 1 Treppe hoch

Bekanntmachung!

Nahezu **40000** Mark
beträgt mein Lager in

Schuhwaren

und um damit so **schnell** als möglich zu räumen, da ich dieselben aufgebe, unterstelle dasselbe einem

Total-Ausverkauf!

Verkaufe solange der Vorrat reicht!

Herren-Stiefel Boxcalf imit., Wert bis Mk. 8.00 Ausverkaufspreis Mk. **5.00**

Damen-Stiefel Boxcalf imit., Wert bis Mk. 7.50 Ausverkaufspreis Mk. **4.25**

Kinder-Stiefel Wert bis Mk. 5.75 Ausverkaufspreis Mk. **3.50**

Feine Herren- und Damenstiefel
Pantoffel, Winterschuhe, Filzschnallenstiefel, Galoschen etc. etc. verkaufe

zu jedem annehmbaren Gebot staunend billig.

in der

Herren- u. Knaben-Bekleidung

bin ich neu eingerichtet und um schnell bekannt zu werden, offeriere zu

Schleuder-Preisen

Herren-Paletots von Mk. **8.50** an
Herren-Anzüge von Mk. **8.50** an
Loden-Joppen von Mk. **3.75** an
Knaben-Anzüge von Mk. **2.30** an

Hosen, Herren- u. Knaben-Pelerinen, Knaben-Paletots, Arbeitskleidung etc.

75360 **enorm billig!**

Arthur Steinbach

Breitestrasse. **J 1, 7.** Breitestrasse.

Bevor Sie einkaufen, beachten Sie meine Schaufenster-Anlage.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle:

Mehl von vorzügl. Backart aus ersten süddeutschen Mühlen.
Kaiserauszug 00 Pfund 21 Pfg.
Kaiserauszug 0 „ 20 „
Kochmehl 3 „ 19 „
fst. ung. Konfektmehl
Anis, Natron, Potasche
Muscatblüte, ganzen u. gem. Zimmt
Citronat — Orangeat
Backpulver — Backoblaten — Scheibenwachs
farbig. Streuzucker, Vanillin, Vanillezucker
Vanille in Stangen 6, 10, 25, 35 Pf.
fst. Chocoladen Cacao, offen und in Dosen

Neue süsse Bari-Mandeln per Pfund Mk. 1.—, 1.10, 1.30
Haselnusskerne Pfund 80 Pfg.
Rosinen, Sultaninen, Korinthen.
Neue Citronen Stück 5, 8, 10 Pfg.
Orangen Stück 3 Pfg., 10 Stück 28 Pfg. Stück 7 Pfg., 10 Stück 65 Pfg.
Frische Tafeläpfel Pfund 20 Pfg.
Gesunde Dauermaronen Pfund 18 Pfg.
Grosse süsse Wallnüsse Pfd. 35 Pfg.

gar. reiner Blütenhonig
reiner Bienenhonig
Zuckerhonig sehr billig, vorzüglich zu Back- und Genusszwecken
offen Pfund 40, im Glas netto Pfund 50, in schönen Blechdosen mit 2 Pfund Inhalt per Dose 80 Pfg.
75755
tägl. frische Süssrahmtafelbutter
fst. Kochbutter Pfund 1.25
Palmin - Estol - Margarine Solo.
Grosse frische Eier 2 Stück 13 Pfg.

5% Rabatt | **Auszahlung der Rabattbeträge pro 1907 in barem Geld.** | 5% Rabatt.

Telefon 185. mit Anschluss an die Filialen. **Johann Schreiber** Telephon 1083.

Verloren.

Am Sonntag nachmittag wurde von der Stephanienpromenade bis zum Goethedplatz ein goldener Manschetten-Knopf verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Goethedplatz 10, 2. St. 15557

Geldverkehr.

Hypothekengelder an I. und II. Stelle, sowie **Restkaufschillinge** vermittelt und placiert prompt und reell. 6987
Hugo Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. R 7, 13. — Tel. Nr. 3078.
Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten.

Stellen finden

Mädchen die kochen können Zimmer-, Kinder-, Haus- u. Küchenmädchen sucht und empfiehlt. Frau Gepper, T 4, 15. Telephon 3247 15487

Perf. u. bgl. Kochinnen, Zimmer-, Allemmädch., Hotelzimmerm., Mädch. f. Kind. f. n. 1. Jan. St., Stellenv. Mühlfeld, P 4, 3, Tel. 3547.

Mietgesuche

2 große **gut möblierte Zimmer** mit Frühstück, evtl. mit voller Pension, in nur besserem, feinen Hause in Mannheim für einige Wochen von einem Herrn gesucht. Genaue Offerten unter 15466 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 15466

Gesucht 2 Zimmer (eventuell auch getrennt gehend) eines möbl., das andere unmöbl. parterre. Offerten bitte unter K. G. 6. Deswald zu senden. 15451

Helle Werkstätte ca. 80—100 qm in Mitte der Langstr. bald **gesucht**. Off. mit Preisangb. u. 15 [illegible] a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., schön möbliert. sep. Zim. zu v. 15509
B 7, 9 3 Tr., hübsch möbliert. Zim. sof. zu verm. 15461
B 5, 23 ein einfach möbl. Zimmer zu vermiet. 15460
C 3, 4 2 Trepp. elegante möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 15458 Zu erfragen Parterre.
C 4, 15 3 Tr., fg. möbl. Zim. b. 1. Jan. z. v. 15
C 4, 20|21 3 Tr. hoch, gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 15
C 7, 15 4 Trepp. möbl. Zim. zu verm. 15519
C 8, 14 Luisenring, 3 Tr. hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 15560
D 4, 2 1 Tr., schön möb. Zimmer separ. zu verm. 15
D 6, 4 2 Tripp., gut möbliert. Zim. m. 1 u. 2 Betten u. g. Pension zu verm. 15464
D 5, 13 3 Tr., möbl. Zimmer billig zu verm. 15
E 3, 1a 2 Treppe, hübsch möbl. Zim. zu verm. 15
E 3, 5 1 Tr. ein gut möbliertes Zim. sofort verm. 15481
E 7, 15 b. 2. St. l. gut möbl. Zimmer z. v. 15
F 2, 2 2. St., ein schön möbliertes Zim. zu verm. Vorzügliche Mittag- und Abendtisch zum Preise von 80 Pfg., mit Dessert 90 Pfg. 15
G 3, 5 freundlich möblierte Zimmer mit Pension an anständ. Fräulein zu v. 15251
H 2, 6 1 Tr. gut möb. Zim. mit oder ohne Pension an besseren Herrn zu verm. 15364
H 7, 22, Luisenring 2 schön Parterre-Zimmer per 15 Oct. zu verm. 15405
J 3, 17 part., ein gut möbliertes Zimmer mit Pension zu verm. 15
J 4a, 4 3. St. ein möbl. Zim. sof. z. v. 15
J 6, 6, Neubau, nächst dem Luisenring, gut möbl. Parterre-Zim. m. 1 od. 2 Bett. sof. zu v. 15
K 1, 12 2 Treppen, elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 14718
K 3, 7 3. Stock möbl. Zim. zu verm. 15271
K 3, 9 3 Tr. h. gut möb. Zim. sof. bill. zu verm. 15
K 4, 1 schön möbliertes Zimmer für Herrn oder Dame sofort zu v. 15
L 4, 8 gut möbl. Zim. mit Pension zu v. 15
L 4, 12 ein fein möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer a. 1. Zim. zu verm. 15
L 10, 8, 3 Tr., schönes, gut möbl. Zimmer mit Pension per 1. zu verm. 15
L 12, 3 1 Tr., einf. möbl. Zimmer, m. 1 od. 2 Betten sof. zu verm. 15
L 14, 15, 3 Tr., Nähe Ring, gut möbl. Zim. m. Schreibtisch u. Piano zu verm. 15
M 3, 9 ein möbl. Zimmer m. voller Pension an einen Herrn oder Dame sof. zu vermieten. 15

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet und zu wirklich billigen Preisen empfehle ich:

Ausstattungs-Artikel

Jacquard-Schlafdecken in schönst. Farbenstellungen
Mk. 5.40, 4.80, 3.90, 3.—, **2.40**

Wollene Jacquard-Decken in neuesten Dessins
Mk. 15.—, 12.50, 9.50, 7.50, **6.25**

Weisse Bettücher in vorzüglichen Qualitäten
Mk. 4.50, 3.50, 2.50, **1.80**

Weisse Damastbezüge in modernen Mustern
Mk. 5.80, 5.—, 4.50, **3.50**

Weisse Kissenbezüge aus gutem Kretonne
Mk. 1.80, 1.50, 1.20, 95 Pfg., **65** Pfg.

Bordeaux-Damastbezüge in besten Qualitäten
Mk. 5.50, 4.50, **3.75**

Bettvorlagen, Perser Imitation
Mk. 1.50, 1.20, 95 Pfg., **75** Pfg.

Bettvorlagen in Velours, Tapestry, Axminster
Mk. 5.50, 4.80, 3.50, 2.50, **1.50**

Sofa-Teppiche, Perser Imitation
Mk. 6.50, **5.50**

Sofa-Teppiche, Velours, Tapestry, Axminster
Mk. 35.—, 25.—, 15.—, 10.50, **7.50**

Tüll-Bettdecken in schönsten Neuheiten
Mk. 22.50, 15.50, 12.50, 8.50, **4.50**

Tuch- und Filz-Tischdecken in neuesten Stickereien
Mk. 12.25, 10.50, 8.50, 5.75, **3.50**, **2.—**

Tuch- und Filz-Kommode-Decken
Mk. 2.50, 1.65, **95** Pfg.

Weisswaren

Kaffee-Decken, vollständig waschecht
Mk. 7.50, 5.50, 4.25, 3.50, **2.50**

Tee-Gedecke mit 6 Servietten
Mk. 8.25, 5.50, 4.50, 2.75, **1.50**

Abgepasste Handtücher, pr. 1/2 Dutzend
Mk. 5.75, 4.50, 3.—, 2.25, **1.50**

Weisse Tischtücher, pr. Stück
Mk. 5.50, 4.25, 3.25, 2.50, **1.25**

Weisse Servietten, pr. 1/2 Dutzend
Mk. 6.25, 4.50, 3.50, 2.40, **1.50**

Weisse Damenhemden in reichster Auswahl
Mk. 3.50, 2.75, 2.25, 1.75, 1.50, **95** Pfg.

Weisse Damenjacken
Mk. 3.25, 2.50, 2.—, 1.50, 1.25, **95** Pfg.

Trikotagen etc.

Gestrickte Herrenwesten in grösster Auswahl
Mk. 8.50, 6.50, 4.50, 3.50, 2.50, **1.50**

Normalhemden, erstklassiges Fabrikat
Mk. 4.75, 3.25, 2.50, 1.80, **1.10**

Normalhosen in bewährten Qualitäten
Mk. 3.75, 2.75, 1.80, 1.35, **95** Pfg.

Normal-Jacken in allen Grössen
Mk. 2.80, 2.25, 1.75, 1.20, 95, **65** Pfg.

Seiden-, Tüll- und Chiffon-Ballfücher
Mk. 7.75, 5.50, 4.25, 2.75, **1.50**

Wollene Echarpes, neueste Genres
Mk. 5.40, 4.30, 3.20, 2.—, 1.50, **95** Pfg.

Damen-Confektion

Anstands-Unterröcke
Mk. 3.50, 2.75, 1.95, 1.50, **1.25**

Tuch-Unterröcke, beste Verarbeitung
Mk. 8.80, 6.50, 4.50, 3.25, 2.50, **1.50**

Seidene Unterröcke, elegante Ausführung
Mk. 22.—, 17.—, 14.—, **10.50**

Seidene Blusen und Tüll-Blusen
Mk. 18.75, 15.50, 12.50, 9.75, **6.90**

Ein grosser Posten Damen- und Kinder-Mäntel
Mk. 20.50, 15.—, 10.50, 9.—, **6.50**

Manufakturwaren

4 m Seidenzeug für 1 Bluse
Mk. 10.—, 9.—, 8.—, 7.—, **6.—**

4 m Samt für 1 Bluse
Mk. 9.50, 7.50, 5.50, **4.50**

6 m Kleiderstoff, Halbwolle
Mk. 7.50, 5.70, 4.20, 3.30, **1.74**

6 m Kleiderstoff, reine Wolle
Mk. 12.50, 10.50, 9.—, 8.50, **7.50**

Reform-Kleiderschürzen
Mk. 5.25, 4.50, 3.50, 2.50, **1.75**

Kinderschürzen in grösster Auswahl
Mk. 2.50, 1.75, 1.25, 95 Pfg., 55 Pfg., **35** Pfg.

Farbige Taschentücher, pr. 1/2 Dutzend
Mk. 3.—, 2.70, 2.40, 2.10, 1.80, 1.50, **90** Pfg.

Weisse Taschentücher, pr. 1/2 Dutzend
Mk. 3.50, 2.95, 2.35, 1.75, 1.45, 1.15, **65** Pfg.

Aus meiner Klein-Möbel-Abteilung

Puppenwiegen Mk. 3.90, **3.45**

Puppenbettstellen Mk. 10.20, 8.50, 5.50, **4.75**

Kinderbettstellen in enormer Auswahl
Mk. 56.—, 45.—, 29.—, 19.50, 15.—, 10.50, **6.50**

Kinderstühle Mk. 3.50, 2.50, **1.50**

Kinder-Klappstühle Mk. 10.50, 8.50, 6.50, **4.50**

Triumpfstühle bestes Fabrikat
Mk. 25.—, 21.—, 17.50, 12.—, 9.—, **7.50**

Bei Einkäufen von 5 Mk. an erhält jeder Käufer ein Geschenk.

Wer von jetzt bis Weihnachten seinen Einkauf vormittags besorgt erhält doppelte Rabattmarken.

Kaufhaus D. Liebhold

Breitestrasse **Mannheim** **H 1, 4**

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 I. u. II. Etage **E 2, 4|5.**
1 Treppe hoch Telefon 919 1 Treppe hoch.

Von heute bis Weihnachten:

Verkauf

Wäsche eigenen Fabrikates. Pariser und Berliner Modell.

Bedeutend ermässigte Preise.

zurückgesetzter **Leibwäsche**

Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Röcke, Frisiermäntel, Unterkleider, Taschentücher.

Bedeutend ermässigte Preise.

Bettwäsche

Kissenbezüge, Damast-Bettbezüge, Ober- und Unterbettücher. Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Tüll- u. Spachtel-Bettdecken

Bedeutend ermässigte Preise.

71504

Tischwäsche

Tafeltücher und Servietten, Kaffee- und Thee-Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche.

Der ausführliche Ausstattungs-Katalog wird kostenfrei versandt.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Geldverkehr.

Geldverkehr.

I. & II. Hypotheken

Restkaufschillinge 3427
vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen

Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ankauf.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich kaufe alles u. zwar Sack-Anzüge, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winterüberzieher, Herren- u. Damen-Pelze, Damenkleider, Schuhe, Wäsche u.
Für Sack-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
Zahlreiche Offerten
die ich täglich bekomme, beweisen, daß ich die
anständigsten Preise bezahle.
Komme pünktlich nach Wunsch und jede Strecke.
Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an
die Firma **B. Nass, F 5, 24,** Laden.

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten Preisen. Postkarte genügt. (6119) **Brym, S 3, 11.**

! Wahrheit ist es!

aber nicht Prahlerei, daß ich für mein hiesiges wie auch Münchner Geschäfte und grossen Versand nach Russland gezwungen bin, die höchsten Preise für von Herrschaften **abgelegte Kleidungsstücke** z. B. Sacko-, Rock-, Frack- und Smoking-Anzüge, Winter- und Sommer-Ueberzieher, einzelne Hosen, Militär- und Beamten-Uniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrräder, Pfandscheine etc. **Bemerke,** daß ich für sämtliche aufgeführten Gegenstände nur den **höchsten Wert** zahle, wie es vielfach von Herrschaften als auch von Händlern anerkannt ist. Um zahlreiches Zuschreiben bittet 74677

Selig, E 4, 6, Eckladen.
Komme überall, auch ausserhalb.

Zu verkaufen.

Feinkörnige Schlacken

franko auf Fuhre oder auf Waggon geladen, haben abzugeben [70738

M. Hildebrand & Söhne, G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen. Telefon 1717.

In **H 2, 17,** parterre werden diese Woche viele

Kleinmöbel

zu

Weihnachts-Geschenken

passend, sehr billig verkauft:
Nähtische, Büstenständer, Bauerntische, Serviertische, Vorplatzmöbel, Trumeaux, Divane, Stühle, Schreibtische, Paneelbretter; ferner eine **vollständige**

Brant-Ausstattung

gegen Vorzahlung enorm billig
Chiffonnier, Vertikow, Spiegelschränke, Waschkommode und Nachttische, Lederstühle 2c. 55528
Hilb

Billiger

Gelegenheitskauf

von Bett- u. Leibwäsche, Damast, Leinen, Handtücher, Kretonne, Tischtücher, Kissen, feinste Damenwäsche, wegen Räumung dieser Artikel zu **jedem annehmbaren Preis.** 55533

F. Weiß, Strohmarkt
O 4, 7.

Wenig gespieltes Piano, erstkl. Fabrikat, 1 Konzertflügel (Erstfabrikat), 1 Polephon m. Notenschrank und 12 Platten, 2 Violinen, 1 böhm. Flöte, 1 Fahrrad mit Zubehör, 1 großer Teppich billig zu verkaufen. 15487
Ludwigshafen, Mundenheimerstraße 224 4 Stock links.

Gut erhaltene Pelzjacke

astrachan billig zu verkaufen.
Werderplatz 7. 55529

Stellen suchen.

2 perfekte Köchinnen suchen Stellen. **Bureau Mühlnikel,** R 1, 9 Tel. 2842. 1456

Kost und Logis.

Privat-Pension Ernst
H 7, 19a, part.
Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 54670

Mittagstisch.

Empfehle einen guten bürgerlichen **Mittagstisch** im Abonnement, à **80** und **60** Pfg. 55414
Restauration Alpenjäger, C 3, 16.

In sehr gutem, bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch,** in bess. Hause, können noch einige Herren teilnehmen. **S 7, 33,** part.

Mehrere bessere Herren können sich noch an sehr gut. bürgerl. Mittag- und Abendtisch beteiligen! 15494
Rheinstr. 13, part. rechts.

Mehrere bessere Herren erhalten guten **Mittag- u. Abendtisch;** ebendaselbst ist **e. möbl. Zimm.** m. **Pension** zu vermieten. 55519
Näheres **F 6, 6,** 3 Trepp.

Unsere Einrichtungen zum 73097

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Plissé-Brennerei Stöckler,
Seckenheimerstr. 8.

Schwächezuständen
von Franz Malsch, Kuranstalt für Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren in Frankfurt a. M. Ratgeber für Alle, der an denselben Jugend, Verlorenheit etc. leidet. — Zu beziehen vom Verfasser gegen Einsendung von 0.30 M.